

Staatsrats Bischof Dr. Berning, seien ohne Erfolg geblieben. Um die missionswissenschaftlichen Vorlesungen in Münster in ihrem vollen Umfange zu retten, schlage er vor, daß in Zukunft die Missionstheorie und die Missionskunde mit der Professur für Missionsrecht verbunden werde, die Prof. Bierbaum innehat, und daß sowohl das Institut wie auch die Superiorenkonferenz sich für diese Lösung einsetzten. Die anwesenden Institutsmitglieder waren damit einverstanden, speziell auch Prof. Bierbaum, der beauftragt wurde, ein entsprechendes Schreiben sowohl für das Institut wie auch ein weiteres für die Superiorenkonferenz aufzusetzen. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

MISSIONSRUNDSCHAU

Aus dem heimatlichen Missionsleben

Von P. Anton Freitag S. V. D.

I. Im allgemeinen

Wie das überseeische Missionsfeld in der Einbringung der fast allenthalben sichtlich reifenden Ernte durch die Weltwirtschaftskrise bedroht wird, so leidet auch das heimatliche Missionswesen durchweg aller missionierenden Völker und Länder von Jahr zu Jahr mehr unter den finanziellen Nöten und den in den Vordergrund der Interessen sich drängenden irdischen Aufgaben der Mächte dieser Welt.

An Umänderungen und Neugestaltungen auf dem Missionsfelde vollzog die Propagandakongregation am 10. Dezember 1934 die Erhebung der Ap. Präfektur Äquatorial-Nil zum Ap. Vikariat, der einfachen Mission Tali zur evtl. rechtlichen Mission unter Leitung der Bétharram-Missionare und der Mission Wuchow zur Ap. Präfektur in den Händen des Maryknoller Seminars, während das Vikariat Shenchow der Passionisten in V. Yünliang umbenannt wurde; am 28. Januar 1935 wurde die Errichtung der Pariser Apost. Präfektur Loyang zum Vikariat, der belgischen Kapuzinerpräfektur Ubanghi zum Vikariat, der Mission Migazaki der Salesianer Don Boscos zur Präfektur und die Errichtung der Ap. Präfektur Dodoma in Tanganika für die Passionisten aus Teilgebieten von Iringa, Bagamoyo und Kilimandscharo dekretiert; am 8. April i. J. nahm die Propaganda die Erhebung der Ap. Präfektur Kroonstad der deutschen Missionare vom Heiligen Geist zum Vikariat, die Errichtung der neuen deutschen Franziskanermission von Mount Currie im bisherigen Vikariat Mariannahill zur Apost. Präfektur und die Vervollständigung der Dominikanermission von Tunghow zur Apost. Präfektur und der Präf. Chaotung. Am 11. März wurde die bisherige Steyler Mission Indore in eine Apostolische Präfektur umgewandelt; ebenso die Jesuitenmission von Taming (Shiensien); drei weitere neue Vikariate erstanden durch Propagandadekrete vom 18. Juni i. J. aus den Präfekturen der Maryknoller von Kaying, der Jesuiten von Suchow und der Franziskaner von Nordkatanga. Am gleichen Tage bildete die Propaganda aus Teilen der Apost. Vikariate Tananarivo und Fianarantsoa die neue Ap. Präfektur Vatomandry für die Gesellschaft Mariens des sel. Grignon de Montfort¹.

Zur XIII. Jahresversammlung berief für den 1. und 2. Mai d. J. Erzbischof Salotti die in Rom wohnhaften Mitglieder des Zentralrats und die Nationalräte der beiden großen päpstlichen Missionswerke der Glaubensverbreitung und des hl. Petrus für den einheimischen Klerus in den Propagandapalast. Erzbischof Salotti eröffnete die Sitzungen des Vereins der Glaubensverbreitung mit einem Lobeshymnus auf den Papst des Missionswerkes und den anfangs des Jahres verstorbenen, um Mission

¹ Vgl. Acta apost. Sedis 1935.

und Heimat verdienten Pariser Generalobern Erzbischof Guébriant. Als wichtigstes Datum des Jahresergebnisses konnte er mitteilen, daß die seit einigen Jahren erfolgte jährliche Verringerung der Einnahmen endlich zum Stillstand gelangt, ja daß gegenüber dem Vorjahr sogar eine Zunahme festgestellt sei. Auch ein Auswachsen des Vereins der Glaubensverbreitung konnte gebucht werden. In seinem anschließend dargelegten Jahresbericht hob Generalsekretär Msgr. Carminati hervor, daß i. J. 1934 nicht weniger als 692 Missionsgebiete sich der tatkräftigen Unterstützung des Vereins erfreuten, was allerdings nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß den einzelnen Empfängern durchschnittlich 15 % weniger als im Jahre 1933 zugewiesen wurden. Zum ersten Male stiegen auch gemäß dem vorjährigen Beschluß zwei orientierende Hauptreferate, von denen Msgr. Boucher (Paris) die Aufgaben des Nationaldirektors und Msgr. Neuhäusler (München) die Frage der Verringerung der Missionsspenden in den letzten Jahren behandelte. Mit allgemeiner Zufriedenheit sprachen sich die allerdings nicht vollzählig erschienenen Nationaldirektoren über das seit 1934 Juli erscheinende Organ „Laboremus pro missionibus“ aus. Die Nachmittagssitzung war dem Werke des hl. Petrus zur Heranbildung eines einheimischen Klerus in den Missionsländern gewidmet. Erzbischof Salotti stellte in seiner einleitenden Ansprache mit Genugtuung fest, daß die bei seiner Amtsübernahme von ihm gegebene Parole, zunächst und vor allem die Priester und Priestertumskandidaten der katholischen Länder für dieses Werk zu gewinnen, in weitem Maße namentlich in Italien verwirklicht worden ist. Auch das Petruswerk konnte für das abgelaufene Berichtsjahr seine Einnahmen wieder steigern. Die Ausführungen des Generalsekretärs Msgr. Signora zielten auf eine möglichst allgemeine Dauer- und Kollektivmitgliedschaft aller missionsfreudigen Katholiken im Petruswerke nach dem Vorbilde der Mitgliedschaft im Werke der Glaubensverbreitung hinaus, da die Anforderungen für die einheimischen Priester, Seminaristen und Bildungsanstalten immer größer werden². In der am 2. Mai stattgehabten Audienz der Mitglieder beider Jahresversammlungen hielt der Papst nicht zurück mit hohen Worten des Lobes und der Anerkennung sowohl des Erreichten wie der aufopfernden Arbeit der einzelnen Vertreter, namentlich in Hinsicht auf die schwierige Zeitlage. Auch der unbestreitbaren außerordentlichen Erfolge auf den Missionsfeldern gab Pius XI. beredten Ausdruck. Kardinalpräfekt Fumasoni-Biondi, der die gemeinsame Adresse an den Heiligen Vater verlesen hatte, hielt auch in der nachmittägigen Sitzung des Obersten Rates beider päpstlichen Missionswerke eine markante Ansprache, die in der erneuten Forderung allgemeiner Durchführung der Zehner- und Hundertschaften des Werkes der Glaubensverbreitung und in einem dringenden Appell für die jährliche Epiphaniakollekte der Antisklavereibewegung gipfelte³. Die Jahreserträge sanken von 3 Millionen Lire i. J. 1933 auf 2,5 Mill. 1934 und betragen 1935 nur noch 2 Mill. Ein eigenes Referat der Tagung galt der Missionspresse, insonderheit der *Agentia Fides*, deren Lob auch in der päpstlichen Allokation widerklang. Diese hochmoderne Presseagentur erfreute sich im Jahre 1934 der Unterstützung von 692 Missionen und zählte nach Carminati 437 Mitarbeiter. An die Stelle des bekannten Paters Considine von Maryknoll, den das Generalkapitel in den Generalrat seiner Gesellschaft berief (1934) wurde als Direktor der *Agentia Fides* M. Abbé Bouquin ernannt, der seit 1931 Leiter der französischen Abteilung war⁴.

Aus der Zahl der bedeutenderen Privataudienzen bei Pius XI. als Missionspapst ist vor allem die dritte Pilgerfahrt indischer Katho-

² Nach Oss. Rom. 2. 5. 1935 und KM 35, 190 f. Jahresversammlung der päpstl. Werke der Glaubensverbreitung und des hl. Petrus in Rom; eingehend LeMCatt 35, 195.

³ MC 35, 270 über die Papstaudienz; LeMC 195.

⁴ Van der Velden über die Römische Tagung in: Weltmission 35, 115 ff. neben MC 35, 173. Um so häßlicher ist es, daß diese Agenzie seit Jahresfrist uns das schuldige Austauschemplar vorenthält (A. d. Herausgebers).

liken zu nennen, die sich aus Teilnehmern ganz verschiedener Völkern und Gegenden Britisch-Indiens zusammensetzte und der Heiligsprechung der beiden großen Briten Thomas Morus und Johannes Fisher galt⁵; ferner der herzliche Empfang chinesischer Piloten und Studenten unter Führung des Obersten Tang und von Professor Joseph Tschang am Propagandainstitut am 15. Juni⁶. — Mit Befriedigung kann als Tatsache von außerordentlicher Bedeutung für das Weltmissionswerk gebucht werden, daß das fast gleichzeitig mit der Münsterschen Missionsbewegung zunächst in vielen einzelnen Pfarreien und Instituten Deutschlands gefeierte Missionsfest bzw. der *Missionssonntag*, der dann systematisch auf ganze Dekanate oder städtische Pfarrgemeinden ausgedehnt wurde und über Holland, Belgien, Frankreich und andere Länder Europas und Amerikas oft in großzügigster Aufmachung mit Missionsausstellungen, Konferenzen usw. seinen Siegeszug und Opfergang hielt, nunmehr zu einer wirklichen und dauernden Einrichtung des Kirchenjahres geworden ist, der in sinniger Weise dem Christkönigsfest und Allerheiligen vorausgeht⁷. Man wird es Erzbischof Salotti als großzügigem Organisator in Heimat und Mission danken müssen, daß er durch seine jährlichen programmatischen Radiobotschaften an die katholische Welt wie durch seine längere Zeit dem Missionssonntag vorausgehenden Presseinformationen auch inhaltlich den Missionssonntag der Kirche gefördert und zu lebendigen Weckrufen für die aktuellen Missionsaufgaben der Kirche über einen reinen Almosentag hinaus geformt hat⁸. — Schnell hat sich auch der *Missionsopfertag* der Kranken durchgesetzt und dem Willen des Missionspapstes entsprechend in diesem Jahre schon ziemlich in der ganzen katholischen Welt am Pfingstsonntage freudige Ausführung gefunden⁹.

Eines verhältnismäßig starken und wachsenden Interesses erfreut sich die wesentlich erst in der Nachkriegszeit katholischerseits in Angriff genommene *missionsärztliche Fürsorge*. Die Lösung des Problems geschieht aber verschiedenartig. Von den in einigen Ländern (Ungarn, Schweiz) gemachten Versuchen der Gründung eigentlicher *missionsärztlicher Institute* hat sich als bisher einziges nur das 1922 von Msgr. Dr. Becker S. D. S. ins Leben gerufene Würzburger Institut durchgesetzt, dessen Finanzierung durch die dafür vereinigten Missionsgesellschaften und großen Missionsvereine sicher gestellt ist¹⁰. 16 Ärzte, 4 Ärztinnen und 3 ausgebildete Krankenpflegerinnen wurden bis anfangs dieses Jahres entstanden, 40 Studenten und 13 Studentinnen der Medizin befinden sich in der Vorbereitung auf die Mission, 13 Studenten und 5 Studentinnen stehen noch vor der endgültigen Annahme, 9 Ärzte und 5 Ärztinnen in nächster Vorbereitung auf den Missionsdienst. Außerdem wurden im Würzburger Institut bis Ende 1934 in 13 Kursen für Krankenpflege 168 Schwestern ausgebildet. An den 11 bisherigen medizinischen Kursen für Missionare nahmen 287 Patres und Brüder der verschiedenen Orden und Gesellschaften teil. Der zur finanziellen Stütze des missionsärztlichen Instituts 1921 in Aachen gegründete und seit 1925 in Würzburg zentralisierte Verein für missionsärztliche Fürsorge zählt jetzt 15 Ortsgruppen mit Mitgliedern aus medizinischen und andern gebildeten Kreisen¹¹. — Eine andre Lösung des missionsärztlichen Problems wird durch die Gründung religiöser Genossenschaften für Missionsärzten angestrebt. Die einstweilen noch einzige zum Ziel gelangte ist die von der deutschen Missionsärztin in Nordindien Dr. Anna Dengel 1925 in

⁵ LeMcatt 35, 232.

⁶ Ebd. 254.

⁷ Vgl. hierüber die Berichte fast sämtlicher Missionsorgane des In- und Auslandes; auch ZM 34, 336; für 1935 s. Oss. Rom 20 X. 1935 n. 246.

⁸ S. den diesjährigen Aufruf z. B. in Steyler Missionsbote, Okt. 1935.

⁹ Vgl. hierüber das Steyler Kirchl. Jahrbuch 1933 u. 34 und KM 35, 159 f.

¹⁰ Katholische Missionsärztliche Fürsorge. Jahrbuch 1935 von Prof. Msgr. Dr. C. Becker S. D. S. (zitiert als JMF) 1—5.

¹¹ JMF 4—6.

Washington gegründete Society of Catholic Medical Missionaries, die seit 1931 in London eine Zweigniederlassung besitzt und als Arbeitsfeld ein Krankenhaus Rawalpindi und ambulante Krankenpflege usw. in Dacca (Indien) ausübt. Die Mitglieder gliedern sich in Ärztinnen, Krankenpflegerinnen und Apothekerinnen in einer durch den Missionseid auf die evangelischen Räte verpflichteten Gemeinschaft. Einzelne Missionsärztinnen finden sich in andern Orden und religiösen Gesellschaften z. B. bei den Benediktinerinnen von Tutzing und Guten-Hirten-Schwestern von Bangalore. Das früher in dieser Zeitschrift erwähnte Institutum Deiparae zu Glasgow (Schottland), das der Jesuitenpater P. Agius 1928 gründete, ist zwar durch seine Satzungen auch auf die Missionen gerichtet, kam aber noch zu keiner Aussendung¹². — Eine dritte Lösung des missionsärztlichen Problems hat Belgien mit der Anwerbung von katholischen Ärzten und Pflegepersonal in Angriff genommen. Die i. J. 1925 in Brüssel gegründete „Ärztliche Hilfe für die Missionen“ hielt am 20. Oktober 1934 in Brüssel ihre Generalversammlung ab, wobei P. Vermeulen S. J. das bisher Erreichte kurz so zusammenfaßte: „15 Ärzte in den Missionen; 220 Sammelstellen des Werkes der Werkstätten in Belgien; mehr als 140 Sendungen jährlich im Werte von 800 000—950 000 Frcs.; Stiftungen zur Erholung von kranken Missionaren; namhafte Beiträge zur Errichtung von Krankenhäusern und Apotheken in Kongo; eine Kommission zur Untersuchung kranker Missionare“. Nach einer Regelung mit der Regierung gelten die Missionsärzte in Belgisch-Kongo als Kolonialbeamte, die sich auf 2 oder 5 oder 12 Jahre verpflichten, festes Staatsgehalt beziehen, regelrechten Heimaturlaub haben und pensionsberechtigt sind, während die Mission ihnen die Wohnung stellt und den Ärzten zugleich die Berufstätigkeit für einen bestimmten Kolonialbezirk unter Leitung des Bezirksarztes der Regierung gestattet¹³. Ein ähnliches belgisches Unternehmen wie diese Aide médicale aux missions ist die sog. Famulac oder Fondation médicale de l'Université de Louvain au Congo, die 1926 von der medizinischen Fakultät in Löwen gegründet wurde und ihr Hauptarbeitszentrum in der bereits wohlbekannten Krankenhausanlage mit Universitätscharakter in der Jesuitenmission von Kisantu hat (seit 1930). Ein zweites ähnliches großzügiges Unternehmen verwirklicht die Famulac eben jetzt in der Mission der Weißen Väter am Kongo zu Katana. Auch medizinische Kurse für praktische Missionare werden alljährlich von der medizinischen Fakultät in Löwen abgehalten¹⁴. — An vierter Stelle versuchen Freunde der missionsärztlichen Tätigkeit das große Problem der missionsärztlichen Fürsorge zu lösen durch missionsärztliche Vereine namentlich in Amerika, Frankreich und in der Schweiz. In Amerika besteht seit 1924 das Direktorium für ärztliche Mission (Medical Mission Board) mit der Zentrale in New York¹⁵. Seit einem Jahre (1934) gliederte es sich ein Büro zu San Francisco, California, an, um das Interesse der Geschäftswelt am Stillen Ozean für die missionsärztliche Sammeltätigkeit zu gewinnen¹⁶. Hauptzweck des Direktoriums ist die Belieferung der Missionen mit missionsärztlichen Bedarfsartikeln aller Art. Seine außerordentlich große Leistungsfähigkeit verdankt es namentlich dem Zusammengehen mit dem „Verbande katholischer Krankenhäuser in den Vereinigten Staaten und Kanada“, mit seinen Werbemitteln und vielen Hilfskräften. Überdies betätigt das Direktorium seine Sammeltätigkeit durch Radio, Presse, kirchliche Predigten und Vorträge in Stadt und Land. Es sind ganz erstaunliche Summen von Arzneien, Verbandsstoffen, Instrumenten usw., was auf solche Weise bereits den Missionen und ihren karitativen Anstalten zugeführt worden ist. Seit 1926 finden durch die Vermittlung des

¹² Ebd. 6 f. Über die amerik. Genossensch. s. d. Organ The Medical Missionary Brookland, Wash.

¹³ Ebd. 7 f. u. Aucam 35, 92 f.; ZM 1934, 345 f.

¹⁴ JFM 8 u. 143; L'aide médical aux missions. Bruxelles.

¹⁵ Ebd. 9 f. Organ ist The Medical Mission News. N. York. Vgl. ZM 1934, 365 und frühere Jahrg. ¹⁶ JMF 142 f.

Direktoriums jährliche missionsärztliche Kurse für praktische Missionare statt, und zwar seit 1932 in dem eigenen Hause zu New York. Unabhängig vom Direktorium sind an den Universitäten von Washington und Creighton in Omaha zwei Freiplätze für katholische Medizinstudierende mit Verpflichtung auf die Missionspraxis gestiftet worden¹⁷. — In Frankreich hat ein großzögiger Missionsärztlicher Verein angenommen in der Association de laics universitaires catholiques et missionnaires, zunächst in einer Gruppe von Studenten und Professoren der Universität Lille, mit dem besonderen Ziele der besseren Verständigung der Rassen durch Einrichtung von Schulen und ärztlichen Instituten in den Missionsländern¹⁸. Sämtliche Universitäten Frankreichs sind zur Mitarbeit eingeladen. Das erste Übungsfeld sollte die Kamerunmission sein, wo bis Ende 1934 mit Hilfe der Missionare vom Hl. Geist die ärztliche Mission begründet werden sollte nach den Beschlüssen der Generalversammlung von 1932. Auf der großen Tagung der Vereinigung zu Lille 1933 wurde bereits geplant, auch in andern Ländern, zuerst in Holland, dieselbe Bewegung einzuleiten. Eine große Studententagung hielt „Ad Lucem“ vom 15. bis 27. Oktober 1934 in Lille ab, wobei Abbé Prévost die missionstheoretischen Vorlesungen, P. Arnou S. J. die sozialen Vorträge, Dr. Havet den missionsärztlichen Kursus und Dr. Folliet die kolonialen Fragen behandelte. Mit einer orientalischen Liturgie und dem Referat des P. Dumont O. Pr. über die Einheit der Kirchen fand die Tagung ihren Abschluß¹⁹. — Auf sehr fruchtbringende medizinische Kurse für Missionare und Missionsschwestern kann die medizinische Fakultät von Lille seit 1926 zurückschauen, die unter Mitwirkung einer Reihe von Professoren hauptsächlich unter der Leitung von P. Loiselet S. J. sich jährlich im Herbst abwickeln. Auch das Katholische Institut von Paris ist um die missionsärztliche Fürsorge verdient und hat seine Ideen und Vorträge in dem Werke „Die Medizin in den Missionen“ niedergelegt, wie P. Loiselet die Liller Ergebnisse in seinem Buche „Bréviaire médicale“. Seit 1930 hält auch das Institut Catholique für Missionare jährlich Bildungskurse ab. Ebenso besteht in Paris eine Sammelstelle für missionsärztliche Gegenstände²⁰. — „Der schweizerische missionsärztliche Verein“, 1926 in Zürich gegründet, zählt gegenwärtig 800 Mitglieder. Er wendet seine Hilfeleistungen über die nationalen Grenzen und Missionen hinaus auch ausländischen missionsärztlichen Aufgaben und Instituten zu²¹. — In eine fünfte Gruppe der Lösung missionsärztlicher Probleme faßt Dr. Becker S. D. S. England, Holland und Italien zusammen, die sich wesentlich auf die Abhaltung von medizinischen Kursen für Missionare beschränken. In England fehlt es den Katholiken einerseits an dem notwendigen Personal für eine befriedigende Lösung der missionsärztlichen Frage, andererseits an einer organisatorischen Kraft, um die zahlreichen meist propagandistischen Versuche zu verwirklichen. Die Initiative von Dr. Lamont wurde bereits erwähnt; große Sammelverdienste hat an allem auch die Missionsvereinigung katholischer Frauen, die schon seit langer Zeit missionsärztliche Utensilien und Hilfsmittel gesammelt und vermittelt hat und nunmehr auch eine besondere Sektion zur ärztlichen Hilfe für Afrika gebildet hat. Das schottische Unternehmen des P. Agius in Edingburgh kam bislang über seine schönen Pläne für missionsärztliche Unterstützung nicht hinaus, und auch Irland bedauert den Mangel eines solchen Instituts²². Sehr rege ist die Behandlung missionsärztlicher Probleme in den holländischen kolonialen Missionskreisen. Zentrum ist der Rotterdamer Kreis von Professoren und Studenten für ärztliche Mission, durch dessen Vermittlung seit 1927 alljährlich sechs-

¹⁷ Ebd. 11.

¹⁸ Ebd. 10 f. Über diese Vereinigung abgekürzt Ad Lucem vgl. ZM 34, 351. ¹⁹ KM 35, 14.

²⁰ JMF 11; ZM 34, 352. P. Loiselet starb 8. 9. 1935; Bull. des Facultés catholiques de Lille. Act. 1935. ²¹ JMF 12.

²² Ebd. 13; vgl. Studies, An Irish Quarterly Review. Dublin 1930, n. 74.

wöchige medizinische Kurse für angehendes Missionspersonal gehalten werden. Auch der akademische Missionsbund ist für diese Fragen stark interessiert²³. — Vielleicht am meisten hat sich bisher Italien durch die Abhaltung von medizinischen Kursen für Missionare interessiert gezeigt für missionsärztliche Fragen. Die beiden Hauptzentren dafür sind Parma und Bologna, ferner Modena. Einzelne Missionsgesellschaften wie die Salesianer Don Boscos und die Turiner Consolatamissionare pflegen eigenen Unterricht für missionsärztliche Aufgaben. Besondere Hoffnungen knüpft man an die Errichtung der medizinischen Fakultät der Universität Mailand, die in Rom erstehen und auch für die Missionare eingerichtet werden soll. Eine treibende Kraft aller dieser Bestrebungen ist der rührige italienische Priestermissionsbund²⁴. — Ein Stützpunkt der missionsärztlichen Bewegung ganz hervorragender Art dürfte an der Katholischen Universität zu Peking zustande kommen, deren medizinische Fakultät im Entstehen ist und zwar unter der Leitung des durch seine Erfindung und erfolgreiche Anwendung eines Serums gegen die verheerende Seuche des Flecktyphus bekannten Scheutvelder Missionars P. Rutten²⁵. Endlich verdient in diesem Zusammenhang das bereits in früheren Jahrgängen dieser Zeitschrift erwähnte Missionarsheim für erkrankte Missionare erwähnt zu werden, das der Lazaristenpater Wath in Vichy errichtet hat und das eine sehr gute Entwicklung nimmt.

In ausführlicherer Weise müßte hier der katholischen Missionswissenschaft und der akademischen Missionsbewegung gedacht werden, die beide gerade in diesem Jahre ihr silbernes Jubiläum feiern können und die dieser Zeitschrift sowie ihrem Herausgeber in besonderem als dem eigentlichen Begründer beider zu unsterblichem Danke verpflichtet sind. Die Ungunst der Verhältnisse verhindern aber das Zustandekommen einer Jubiläumsfeier oder Festschrift. Den Umfang und die gegenwärtigen Ausmaße der wissenschaftlichen und akademischen Missions-sache mit ihrem Werdegang aus der Münsterschen Keimzelle aufzuweisen, hat diese Zeitschrift an eigener Stelle zu besorgen. Ihre äußere Krönung empfangt die katholische Missionswissenschaft unstreitig in der Errichtung von Lehrstühlen sowohl an der Gregoriana der Jesuiten wie am Kolleg der Propaganda in Rom. An der ersteren wurde mit dem verflorenen akademischen Jahre der indische Jesuit Balasubramanian zum Professor der Indologie ernannt, nachdem er bis dahin als Professor dem Regierungskolleg von Mangalore angehörte²⁶. An ungezählten Hochschulen und namentlich klerikalen Seminarien ist die Forderung der Missionszyklika Pius' XI. auf Einführung missionswissenschaftlicher Studien erfüllt²⁷. Auch das Pariser Katholische Institut hat seine bisher fakultativen und gelegentlichen missionswissenschaftlichen Kurse durch die Ernennung des Oblaten P. Perbal zum regelrechten Professor der Missionswissenschaft in eine dauernde und regelmäßige Einrichtung verwandelt; P. Perbal O. M. I. verbleibt gleichzeitig Professor seines Faches am Propagandakolleg in Rom²⁸. Ebenso besteht in Kanada an der Ottawa-Universität der Plan jährlicher Missionskurse für das gesamte kanadische Gebiet, wie er im vergangenen Jahre zuerst im großen Stil gehalten wurde²⁹.

Viel stiller ist es um die akademischen Missionskreise in den einzelnen Ländern geworden. Das laute Hervortreten der meisten in den Anfangsstadien befindlichen nationalen Vereine oder Zusammenschlüsse auf Kongressen, Studienreisen usw. hat aufgehört, sei es, daß sie langsam wieder in der flachen Ebene verschwinden, oder daß sie in stiller Arbeit sich konzentriert haben, sei es, daß sie unter finanziellen, ideologischen und andern Schwierigkeiten verkrüppeln. Es versteht sich aber von selbst, daß die

²³ JMF 15; s. d. Organ: Medisch Missie Maandblad seit 1928.

²⁴ JMF 15 ff.; vgl. das ital. Jahrbuch der Unio Cleri 1933 u. ff.

²⁵ JMF 18.

²⁶ LeMcatt 35, 54. ²⁷ Ebd. 13. ²⁸ KM 35, 248.

²⁹ Ebd. nach Le Bulletin des Missions 34, 236 f.

akademische Missionsbewegung gerade in Münster, ihrem Ausgangspunkte, das silberne Jubiläum nicht sang- und klanglos vorübergehen lassen konnte. Am 2. Juni i. Js. fand in der Lambertikirche ein feierliches Dankeshochamt statt, das Prof. Dr. Max Bierbaum als Nachfolger des ersten Bundesprotektors Prof. Dr. Schmidlin unter pontificaler Assistenz des hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs Clemens August von Galen darbrachte. In der am Abend desselben Tages in der Lambertikirche stattgefundenen Missionsfeierstunde hielt Prof. Dr. Donders die Predigt und der Apostolische Vikar von Rabaul (ehem. Neupommern) erteilte den eucharistischen Segen. Einige Tage später, am Feste des hl. Bonifatius (5. Juni) schloß sich den kirchlichen Feierlichkeiten die große akademische Jubelfeier im Großen Hörsaal der Westfälischen Universität an. Prof. Dr. Steffes verstand es in seiner meisterhaften Art, den dogmatisch tiefsten Glaubensgrundlagen der missionarischen Sendung nachzuspüren, während Msgr. Vesters einerseits allgemein die Bedeutung der heimatlichen Missionsarbeit für das Wirken der Apostel in der heidnischen Missionswelt beleuchtete und andererseits im besondern gerade für die deutsche Eigenart und ihre Werte im Werke der Weltmission als Holländer feines Verständnis zeigte³⁰. In einer Zuschrift beklagt der Herausgeber dieser Zeitschrift Universitätsprofessor Dr. Schmidlin, daß weder er als Vater, Gründer und fast durch alle 25 Jahre seines Bestehens Protektor des Katholischen Akademischen Missionsvereins noch andere früher leitende Kreise desselben orientiert und eingeladen waren. Die unstreitig großen Verdienste des 1920 aus dem 1910 in Münster von Prof. Schmidlin gepflanzten Samenkorns hervorgegangenen Akademischen Missionsbundes für die Gewinnung zahlreicher deutscher katholischer Akademiker für den Missionsgedanken wie als Pioniers und Bannerträgers für gleiche oder ähnliche Gründungen in den Vereinigten Staaten, Holland, Schweiz, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Belgien, Frankreich, Italien usw. können doch nicht über die beklagenswerte Tatsache hinwegtäuschen, daß es nicht gelungen ist, eine führende Stellung zu erlangen und auch nur die gebührende Berücksichtigung sich zu sichern. Nicht einmal die geistige Urheberschaft Deutschlands auf dem Gebiete der Missionswissenschaft und der akademischen Missionsbewegung wird in den ausländischen Missionskreisen von den meisten anerkannt.

Einen bedauerlichen Rückgang mußte auch der Verein der hl. Kindheit auf seiner Jahresversammlung der Nationalvereiner zu Paris im Juni ds. Js. feststellen. Die Vertreter Deutschlands, Österreichs, Hollands und Ungarns waren dabei nur durch schriftlichen Bericht vertreten. Nach dem Bericht der französischen Katholischen Missionen betragen die Einnahmen von 1934 zwanzig Millionen Franken, was 15 Prozent weniger als im Vorjahre bedeute. Die offizielle Rechnungsablage des Kindheitsvereins in der Augustnummer der französischen Annalen des Werkes der hl. Kindheit berechnet an Erträgen in den Vereinen 19 019 304,63 Frcs., an verschiedenen Zuwendungen, Bankerträgen usw. 522 219,87 Frcs., an besonderen ausländischen Einnahmen 3 215 728,30 Frcs.; das ergibt eine Gesamteinnahme von 1934/35 von 22 757 252,80 Frcs. Im Vorjahre 1933/34 waren es 25 422 643,14 Frcs., so daß also im Berichtsjahr 2 665 390,34 Frcs. weniger eingekommen sind. An gemachten Ausgaben und Zuwendungen kommen in Wegfall für die Verteilung an 468 Missionen 3 528 924,69 Frcs. Durch die Blockierung oder das Ausführungsverbot der eingesammelten Gelder mußten des weiteren 6 217 318,52 Frcs. bei der Verteilung unberücksichtigt bleiben, d. i. fast ein Drittel der Einnahmen. Die Blockierung oder Devisensperre übten aus Deutschland, Ungarn, die Tschechoslowakei und in Südamerika Brasilien und Kolumbien, die aber eine Aufhebung der Sperre bereits angekündigt haben und im übrigen ihren eigenen Missionen innerhalb der nationalen Grenzen

³⁰ KM 35, 221 u. Münstersche Presseberichte. — Zudem ist das Datum falsch angesetzt, da die eigentliche Gründung oder Konstituierung nicht im Juni, sondern im November erfolgte (A. d. Herausgebers).

die Gaben zuwenden konnten³¹. — Aus dem Jahresbericht des nunmehr päpstlichen Missionsvereins katholischer Frauen und Jungfrauen für 1934 geht hervor, daß in der deutschen Heimat zwar die Werbetätigkeit in den Sälen unterbunden worden ist, daß aber die Aktion auf rein kirchlichem Boden sich segensreich weiter entfaltet hat. Die Mitgliederzahl betrug 1934 300 000, von denen aber nur 273 125 angemeldet waren. Aufgebracht wurden 141 908,12 Mark einschließlich Depositen und Werte; an Paramenten und kirchlichen Gebrauchsgegenständen wurden geliefert für 143 615 Mark und zwar restlos aus deutschen Firmen. Mit den Gaben wurden viele Missionen und zahlreiche Stätten der Diaspora bedacht³². Der nordamerikanische Zweig des Frauen- und Jungfrauenmissionsvereins hielt im September 1934 seine Hauptversammlung ab und berechnete für das Berichtsjahr 1934: 333 900,70 Dollars an Bareinnahmen und 58 805,34 an Paramentwerten. 68 373,00 Dollars waren bereits an die Missionen verteilt; 10 908 Dollars betrug die Meßstipendien, so daß insgesamt 471 987,04 Dollar Einnahmen zu buchen waren³³. — Die Petrus-Claver-Sodalität gibt schon im zweiten Jahre keinen Rechnungsbericht mehr an die Öffentlichkeit. Aus dem Antwortschreiben des Kardinalpräfecten der Propaganda an die Generalleiterin vom 13. April ds. Js. geht aber hervor, daß die Einnahmen des Jahres 1934 die des Vorjahres überstiegen haben³⁴. — Das kleine in der österreichischen Bundeshauptstadt Wien zentralisierte und unter dem Protektorat des Kardinals Innitzer stehende Katholische Missionswerk für Indien hielt seine diesjährige Generalversammlung am 10. März unter dem Vorsitz seines Präsidenten Hofrats Karl Meyer mit einer Ansprache Sr. Eminenz Kardinals Innitzer. Die Einnahmen ergaben 15 937,20 Schilling in Wien und von der Zweigstelle in Gugging, die erst im Berichtsjahr errichtet wurde, 12 736 Schilling, zusammen: 28 673,20 Schilling³⁵. — Aus der Missionsliteratur der Gegenwart ziemlich aller Völker ist deutlich der starke Rückschlag auf die Werbetätigkeit und die Sammelergebnisse der allgemeinen und speziellen Missionswerke der Heimat zu ersehen; noch mehr erkennt man ihn aus den Notschreien der Missionen, ihrer Missionare und Oberhirten, die mit den verkürzten Gaben nicht einmal das Bestehende mehr aufrecht halten können. Die wirkliche Internationalisierung der päpstlichen Missionswerke und der immer wieder von Rom mit verstärktem Druck durchgesetzte Wille einer allgemeinen katholischen Volksbeteiligung am Missionswerke ist zwar in dieser Notzeit bereits eine wirkliche Hilfe aber noch keine völlig ausreichende, zumal die Missionsaufgaben selbst dank der großen Erfolge der Missionare in allen Weltteilen ins Ungemessene gestiegen sind.

II. In einzelnen Ländern

Einstweilen noch am tatkräftigsten blüht das heimatliche Missionswesen in Italien. Die Nähe und vor allem die zuerst auf Italien gerichtete großzügige päpstliche Missionsorganisation in Rom, die Rührigkeit der großen italienischen missionierenden Orden und Gesellschaften, die zum Teil erst nach dem Weltkrieg wieder richtig erwacht ist, und nicht zuletzt der eifrige Einsatz des Priestermissionsvereins sind die Hauptstützen der italienischen Missionspflege. Große Karawanen von Missionaren werden als Nachschub für 1933 und 1934 von vielen Seiten gemeldet, während die Kollekten beim Missionssonntag und in den Vereinen sich ebenfalls gesteigert haben. In sehr zahlreichen Seminaren sind bereits Lehrstühle für Missionswissenschaft errichtet³⁶; außerdem wird in den meisten Instituten für die Bildung des

³¹ Nach den Annales de l'Oeuvre Pontificale de la Sainte Enfance 1935, août 35.

³² S. die eingehenden Berichte in den Stimmen aus den Missionen 1935, 19 ff. ³³ Ebd. 16. ³⁴ Vgl. L'Echo d'Afrique 35, 97.

³⁵ Licht und Liebe 1935, 26; 62 f.

³⁶ LeMcatt 35, 13; p. 177 über die rege Aktion des Missionsstudienkreises im Seminar zu Senigallia.

Klerus das Missionsinteresse in Privatstudienzirkeln geweckt und gefördert. Letztere weisen durchgehends monatliche Versammlungen der Mitglieder zwecks Vertiefung der Missionskenntnisse und des Gebetsapostolats sowie der Almosensammlungen für die Missionen auf. Aus der großen Reihe der stattgefundenen Konferenzen der Priestermissionsvereinigung und andern päpstlichen Werke erwähnen wir hier nur die vom 29. April bis 4. Mai 1935 in Rom im Herz-Jesu-Exerzitenhaus stattgehabte VI. Jahresversammlung der Regionalpropagandisten der päpstlichen Missionswerke. Den einzelnen Tagungen gingen Missionsgottesdienste am Morgen mit Betrachtung von P. Rektor Ottavio Marchetti voraus. Von 9—12 Uhr folgten missionswissenschaftliche Vorlesungen; nachmittags hielten die verschiedenen Abteilungen: Verein der Glaubensverbreitung, Kindheitsverein, Unio Cleri pro missionibus, Opera apostolica (= der Frauenmissionsverein), die Pfarrkommissionen, Vertreter der Missionspresse usw. ihre Sonderberatungen und Aussprachen. Besonders ausgewertet wurde das kurz zuvor erschienene Handbuch der Missionen: Guida delle Missioni. Im einzelnen standen hauptsächlich folgende Themata zur Behandlung: Die italienischen Missionsinstitute von Msgr. Vitt. Bartocetti, Das italienische Missionsfeld von Msgr. Bern. Caselli, Die katholischen und protestantischen Missionen von P. Vinc. Buri S. J., Die Missionspflicht im Rahmen der katholischen Aktion von P. Folograssi S. J., Die katholische Mission in China von P. D'Elia S. J., Die Religion der Primitiven von P. Schulien S. V. D., Japan und die gegenwärtige Missionsarbeit von P. Dorotheus Schilling O. F. M., Die katholische Mission in Indien von dem Minutanten der Propaganda aus dem Mailänder Seminar P. Valentin Belgeri, Afrika als Missionsfeld von P. Schulien und Die Kabylenmission der Weißen Väter von P. Vinc. Gallo³⁷.

Im heimatlichen Missionsleben Frankreichs verdient als ein auch für die französischen Kolonialmissionen äußerst bedeutsames Geschehnis gebucht zu werden, die vom 3. Dezember 1934 bis zum 13. April 1935 in Paris getagte sog. „Reichskonferenz“, auf der alle einschlägigen Kolonialfragen zwecks Herstellung bzw. Verbesserung guter wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Kolonien und Mutterland eingehend beraten wurden. Auch die katholischen Missionen waren als Delegierte für diese Kolonialkonferenz geladen, unter denen auch der Organisator des Ausstellungspavillons auf der Großen Missionsausstellung von Vincennes 1931 war: Admiral Lacaze. Zur feierlichen Eröffnung durch den französischen Staatspräsidenten Lebrun erschienen u. a. Se. Eminenz Kardinal Erzbischof Verdier, Weihbischof Chaptal und andere hohe Vertreter des Missionswesens. Aus der umfangreichen Denkschrift der Konferenz geht hervor, daß neben den rein materiell wirtschaftlichen Fragen das für Kolonisation wie Mission gleich wichtige Problem der Eingeborenen nach der sozial-fürsorglichen wie erzieherischen Seite hin eine wichtige Rolle spielte und durch den am Schluß der Konferenz zur Ausführung der Beschlüsse eingesetzten Dauerausschuß einer ständigen Unterstützung durch die Kolonialregierungen sich erfreuen dürfte³⁸.

— Als eigentliche Missionstagung ist wohl diejenige von Marseille die bedeutendste des Jahres in Frankreich. Sie fand statt vom 12. bis 15. Juni l. J. und wies eine ganze Reihe zeitgemäßer Missionsfragen von missionswissenschaftlichen Fachleuten, Praktikern und Missionaren auf. Der Eröffnungstag (12. Juni) stand im Zeichen von „Liebe und Wahrheit“, das Bischof Brunhes von Montpellier im Lichte der Missionstätigkeit behandelte; der 13. Juni galt dem Kinderproblem in den Missionen, der 14. Juni stellte die sozialen Probleme der Missionen heraus; am 15. Juni wurde das körperliche Elend in den Missionsländern beleuchtet und die ärztliche Mission behandelt. In diesem Zusammenhange bildeten Fragen wie: Gesetzliche Lage und Erziehung des Kindes, Jugenderziehung und Auswirkung des Werkes der hl. Kindheit, Zwangsarbeit, Lage der eingeborenen Arbeiterschaft, Hand-

³⁷ Eingehender Bericht in LeMCatt 35, 177.

³⁸ Vgl. KM 35, 72; LeMCatt 35, 93 f.

werkerschulen, Anbau und Verbrauch von Rauschgiften, Missionsfragen der Internationalen Arbeiterkonferenz usw. wichtige Kernpunkte der Beratungen³⁹. Die Bemühungen der Missionen um die soziale Hebung erhielten wirklich schon hierdurch eine herrliche Anerkennung. Vom 25. Mai bis 16. Juni schloß sich an diesen dritten französischen nationalen Missionskongreß (1929 der erste in Lisieux und 1932 der zweite in Lyon) die große Mar-seiller Missionsausstellung, die ihrerseits aber wieder nur einen Teil der großen allgemeinen katholischen Ausstellung daselbst bildete. Der Besuch war gut. Anschließend wurde in allen Kirchen der Diözese Marseille über das Missionswesen gepredigt und Almosen gesammelt⁴⁰. — Zwar weniger von den Missionskreisen inspiriert aber ganz aus missionarischer Einstellung geschrieben sind drei Schreiben des französischen Kolonialministers Rollin an die Kolonialgouverneure, die sich mit der Besserung der Lage der kolonialen Kinderwelt; ihrer traurigen derzeitigen Beschaffenheit, mit der Zwangsarbeit und dem Mutterschutz befassen⁴¹. Zu erwähnen ist auch die Errichtung eines Heims für asiatische und afrikanische Studenten in Marseille, dessen feierliche Einweihung und Eröffnung Bischof Dubourg am 9. Dezember v. J. vornahm⁴². Kurz darauf, am 21. Dezember 1931 erhielt das von Msgr. Guébriant gegründete Institut der Schwestern für auswärtige Missionen, das dem Pariser Seminar angegliedert ist, seine Gutheißung und die Bestätigung der Regel für 12 Jahre⁴³. Am 12. Januar ds. Js. empfangen die ersten 25 Mitglieder die Ordensinvestitur. Msgr. Guébriant selbst segnete nicht lange danach das Zeitliche. Mit ihm schied eine der markantesten und um die katholische Weltmission verdientesten Persönlichkeiten Frankreichs aus dem Leben. 1860 geboren kam er mit 25 Jahren bereits als Missionar nach China (Setschuan), wurde 1910 Apostolischer Vikar von Kientschang, 1916 nach Canton versetzt, 1919 Apostolischer Visitation sämtlicher Chinamission und anschließend von Sibirien, 1921 Generaloberer des Pariser Missionsseminars und Titularerzbischof. Seine letzte große Lebenstat war die Visitation sämtlicher Missionen des Pariser Seminars i. J. 1932⁴⁴. — Einen großen Anteil am französischen Missionswerke hat das kleine Elsaß, das nach den Missions Catholiques zur Zeit 1 Apostolischen Delegaten, 13 Apostolische Vikare, 16 Apostolische Präfekten, 700 Priestermissionare, 300 Brüder und 500 Missionsschwwestern zählt, von denen ein starkes Kontingent nach Abkunft und Sprache Deutsche sind⁴⁵.

Aus Spanien kommt die Mitteilung, daß die Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu von Toledo ihre ersten Missionare nach Hiroshima in Japan entsandt hat, wo sie zunächst bei den dortigen deutschen Jesuiten sich in die Missionsarbeit einarbeiten, um alsbald bei genügender Anzahl von Patres einen Teil des Vikariats und zwar im Westen selbständig zu bearbeiten⁴⁶.

Ein aufsehenerregendes Ereignis im Missionsleben der Heimat Belgiens war die Priesterweihe des früheren chinesischen Außenministers P. Coelestin Lu Chung kiang-hsiang O. S. B. in der Abtei von Lophem bei Brügge, wohin derselbe sich i. J. 1926 zwecks Eintritts in den Benediktinerorden zurückzog, nachdem seine Gattin gestorben war. Die Weihe nahm der frühere Apostolische Delegat Chinas Msgr. Costantini vor unter Teilnahme vieler chinesischer Priester und Studenten, des chinesischen Botschafters in Brüssel, des chinesischen Gesandten von Moskau usw. Der chinesische Staatspräsident sowie der chinesische Außenminister Chiang kai shek und andere hochstehende Persönlichkeiten schickten Glückwünsche⁴⁷.

³⁹ KM 35, 247; MC 35, 144. Siehe das gesamte Vortragsmaterial in der Doppelnummer der MC vom 1. bis 16. September 1935.

⁴⁰ Ebd. ⁴¹ MC 35, 77; LeMCatt 35, 28.

⁴² LeMCatt 35, 77. ⁴³ MC 35, 150.

⁴⁴ MC 35, 154 ss. u. Annales de la Soc. des Miss. Etr. III/IV.

⁴⁵ The Catholic Missions (amerik.) 35 August-Sept. S. 19.

⁴⁶ KM 35, 45. ⁴⁷ Vgl. ebd. 250; LeMCatt 35, 274.

Ein anderes ebenfalls wichtiges Ereignis ähnlicher Art war die Taufe des früheren Premierministers Chinas Lu-Tseng-Tsiang in der Abtei Lophem am Vorabend von Weihnachten 1934. Gleichzeitig empfangen seine Gemahlin und Tochter das Taufsakrament⁴⁸. — Einen tragischen Tod erlitt der Generaloberer der Scheutvelder Missionare P. Constantin Daems. Auf der Heimkehr von der 1932 in China begonnenen und 1933 auf den Philippinen fortgesetzten Generalvisitation der Missionen der Kongregation vom Unbefleckten Herzen Marias wurde er an der russisch-polnischen Grenze vom Schlag gerührt und tödlich getroffen, als man ihm eine kostbare Reliquie wegnahm. Sein Tod war ein sehr schwerer Verlust für die hochverdiente Missionsgesellschaft⁴⁹. Würdig vertreten ist das belgische Missionswesen in der Brüsseler Weltausstellung, die der König im April 1935 eröffnete⁵⁰. Die Abteilung „Katholisches Leben“ repräsentiert u. a. die großen päpstlichen Missionswerke der Heimat, während die Ausstellungshalle für Belgisch-Kongo den Missionen selbst und ihren heimatlichen Ordens- und Gesellschaftshäusern gebührenden Platz einräumt. Wohl mit Rücksicht auf diese Ausstellung hielt auch die Aucambewegung vom 13. bis 15. April ihren zweiten großen Kongreß zu Löwen ab. In Fortsetzung des ersten Kongresses vom Jahre 1930, der die Menschheitsrassen und die Grundlagen ihrer Einheit behandelte, wandte sich der diesjährige Kongreß den Rassen Asiens und Afrikas zu, bei deren Behandlung die dreifache Rücksicht von Nation, Mission und Kolonisation diente⁵¹. Die XIII. Löwener Missiologische Woche fand dies Jahr vom 27. bis 30. August statt und behandelte das Thema „Die Erwartung der Völker“. Vgl. MC 1935, 581 und die demnächstige offizielle Aktenpublikation.

Stiller und sorgenvoller sieht es mit dem oft gerühmten Missionswesen im benachbarten Holland aus, wo sich die allgemeine Weltwirtschafts- und die besondere Landeskrisis stark auswirkt. Allenthalben in den missionierenden Orden und Gesellschaften lernt man sich empfindlich einschränken, zumal auch die Anforderungen der erfolgreichen Kolonialmissionen größer und die Zuwendungen der Kolonialregierung für Missionszwecke immer kleiner werden. Die früheren lauten Missionsveranstaltungen haben meist regelmäßigen Werbesontagen usw. Platz gemacht. Die Einnahmen fallen trotz Einsatzes größter Energien der Missionsvertreter angesichts der Not. Am 23. Juni 1935 konnte bereits das zweite Jahrgedenken der Missionsradiosendungen gefeiert werden⁵². Der im Vorjahr für die 400jährige Jubiläumsfeier der Mission in Niederländisch-Ostindien ausgeschriebene Jubiläums-Missionsfonds brachte in Holland selbst 27 646,67 Gulden auf, in Niederländisch-Indien 7500, zusammen also 35 146,67 Gulden⁵³. Als Tag der feierlichen Erinnerungsfeier war der 14. November 1934 bestimmt. Hohe kirchliche und staatliche Vertreter nahmen an der Feier in Den Haag teil. Bischof Aengenent von Haarlem brachte 1059,33 Gulden auf⁵⁴. Die Missionsvorlesungen in Neimegen, die studentische Missionsarbeit besonders in den Klerikalseminaren und der Strom von neuem Missionspersonal in die Kolonialmissionen nahm auch in diesem Jahre seinen Fortgang. Mit den 1934 neu eingetretenen Mühlhausener Schwestern von ihrer Tegeler Niederlassung aus sind jetzt 32 Schwesternkongregationen in Ostindien tätig⁵⁵. Dazu kommen noch als jüngste Truppe die Clarissen als erster beschaulicher Orden.

Langsam bereiten sich auch die Katholiken Englands auf ihre Missionsarbeit in Übersee vor. Providentiell mag hierfür die Erhebung des frü-

⁴⁸ LeMcatt 35, 51.

⁴⁹ LeMcatt 35, 92 u. andere Missionszeitschriften bes. Missions de Scheut 1935, KM 35, 102 usw. ⁵⁰ KM 35, 133.

⁵¹ Aucam und KM 35, 103. MC 35, 173 (Programm).

⁵⁰ KM 35, 133. ⁵¹ Aucam und KM 35, 103.

⁵² Koloniaale Missie Tijdschrift 35, 155. ⁵³ Ebd. p. 161.

⁵⁴ Ebd. ⁵⁵ Ebd. 167.

heren Apostolischen Visitators der britischen Kolonien Afrikas Erzbischofs Hinsley als Nachfolger von Kardinal Bourne auf den ersten Bischofssitz von England in Westminster sein. Bei seiner Inthronisation am 29. April d. J. bekundete er, daß die Missionsache sein außenpolitisches Programm bilden werde und betonte er zugleich, daß die Mission eine besondere Pflicht der englischen Katholiken sei, da ein Drittel aller katholischen Weltmissionen sich innerhalb des britischen Imperiums befinde⁵⁶. Er erwarte, daß die päpstlichen Missionswerke überall aufblühen werden. Auch für das Emporkommen der Missionsgesellschaften zeigte er sich interessiert und sicherte ihnen seine Unterstützung zu. Die erste Stelle wies er dabei naturgemäß der einzigen nationalbritischen Gesellschaft von Mill Hill zu.

Eine zweite missionswissenschaftliche Woche in Posen 1934 bereiteten die studentischen Missionsstudienzirkel des Akademischen Missionsbundes für Polen vor. Dieselbe erfreute sich des Protektorats Sr. Eminenz Kardinals Hlond und der tatkräftigen Unterstützung des Rektors der Posener Universität Runge. Professor Kapitancyk gab einen Gesamtüberblick über das Missionswesen der katholischen Kirche und die studentische Missionsbewegung an den polnischen Universitäten. Msgr. Bajewicz sprach über Pius XI. als Missionspapst. Bei der abschließenden hochfeierlichen Missionsakademie war der Rector magnificus selbst der Redner⁵⁷.

Auf eine erste, recht gut gelungene missionswissenschaftliche Studienwoche sieht Kanada zurück und zwar vom 6. bis 9. Oktober 1934 an der Oblatenuniversität von Ottawa; sie wurde vom Apostolischen Delegaten feierlich eröffnet. Die Seele der Tagung war aber der bekannte P. Perbal O. M. I., der über zwei missionswissenschaftliche Lehrstühle an der Propaganda und am Pariser Katholischen Institut verfügt und zugleich der Vorsitzende der römischen Konferenz für die Afrikamissionen ist. Beschlossen wurde, die Kongresse jährlich zu wiederholen, aber den Tagungsort zu wechseln⁵⁸. — Den nordamerikanischen Catholic Missions zufolge betrug das Missionsheer der Vereinigten Staaten i. J. 1934 674 Priester, 206 Brüder und 746 Schwestern, d. i. abgesehen von einem Mehr von 246 Schwestern weniger als das kleine Elsaß aufbringt. Im einzelnen entfallen von den 674 Priestern für die Jesuiten 169, Maryknoll 143, Redemptoristen 79, Vinzentiner 39, Passionisten 34, Steyler 30, Franziskaner 38, Hl. Kreuzväter 23, Maristen 15, Dominikaner 11, Weiße Väter 10, La Salette 9, Kolumbanseminar 8, Kapuziner 8, Benediktiner 7, Oblaten der Unbefleckten Jungfrau 6, Marianisten 4, Oblaten des hl. Franz von Sales 1 und Viatorianmissionare 1 und Minderbrüder 2. Die Jesuiten haben überdies noch 71 Scholastiker Nordamerikas in ihren höheren Lehranstalten mit teilweise Missionsverwendung in den Missionsländern⁵⁹.

Vielleicht am meisten leidet unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise und den allgemeinen Zeitverhältnissen das Missionswesen des katholischen Deutschland. Nicht nur, daß durch die Devisensperre seine überseeischen Missionsunternehmungen im Bestande bedroht und die gesunde Weiterentwicklung unterbunden ist; auch im heimatlichen Missionsbetrieb selbst macht sich die Brotsorge empfindlich geltend, von den andern betreibenden Begleiterscheinungen der Finanzierung gar nicht zu reden⁶⁰.

⁵⁶ KM 35, 247 f. ⁵⁷ Ebd. S. 13 und Privatmitteilungen.

⁵⁸ Le Bull. des Missions 34, 236 f. Vgl. den Bericht ZM 1935, 53 ff.

⁵⁹ Nach The Catholic Missions 1934 Nov.-December p. 281 und Privatinformationen.

⁶⁰ Inzwischen ist eine provisorische Regelung der Versorgungsfrage für die deutschen Missionen dadurch getroffen worden, daß die nämliche Propaganda für die Abnahme deutscher Erzeugnisse durch den Vatikan einen Devisenbruchteil an die Missionsfelder vermitteln kann; andererseits sind die Missionen in die Devisenprozesse der Orden insofern hineingezogen worden, als die fraglichen Gelder vielfach für die Missionsfelder bestimmt waren, sei es daß sie dahin geschickt werden sollten oder dafür aufgenommen wurden (Anm. d. Herausgebers).

Nichtsdestoweniger sind im verflossenen Jahre wieder sehr zahlreiche Missionstruppen auf das Kampfes- und Arbeitsfeld der großen deutschen Weltmission hinausgezogen. So stellte die Steyler Missionsgesellschaft bei ihrer diesjährigen Abschiedsfeier am ersten Augustsonntag 55 Priester und 24 Brüder, denen Bischof Berning von Osnabrück das Missionskreuz überreichte⁶¹. An neuen Oberhirten in den Steyler Missionen wurden ernannt Bischof Mühn für die neue Diözese Jujui in Nordwestargentinien, der Apostolische Vikar Franz Hoowarts für das neue Vikariat Tsoachowfu in Südschantung und der Apostolische Präfekt Msgr. Peter Jansen für die Apost. Präfektur Indore in Nordindien. Als neue Arbeitsfelder übernahm die Steyler Gesellschaft des Göttlichen Wortes Mindoro auf den Philippinen, dessen Erhebung zur Apostolischen Präfektur bevorsteht, die ausgedehnte Pfarrei Florida in Uruguay und eine neue Mission im südbrasilianischen Staat⁶². Über die Grenzen der Steyler Missionsgesellschaft hinaus für das gesamte deutsche Missionswerk ist es eine besondere Ehre, daß am 15. Januar, dem 26. Todestage des Steyler Stifters und Bahnbrechers der deutschen Weltmission P. Arnold Jansen durch den hochwürdigsten Diözesanbischof Wilhelm von Roermond dessen Seligsprechungsprozeß in Steyl begonnen und bereits um ein gutes Stück weitergeführt werden konnte⁶³. Eine segensreiche Entfaltung weisen die beiden größeren Unternehmungen von Steyler Missionaren zur Heranbildung von Missionaren aus den deutschen Kolonisten in Brasilien (Sitio: Juvenat und Amaro bei S. Paulo: Scholastikat) und Argentinien (Villa Calzada-Seminar und Azara: Juvenat) auf, während das chilenische Juvenat bei Santiago noch in den Anfangsschwierigkeiten steckt. Auch die Steyler Missionsschwestern „Dienerinnen des Heiligen Geistes“ konnten 1935 wieder zwischen 60 und 70 Schwestern neu auf das Missionsfeld senden⁶⁴. Einer der verdienstvollen Glaubenspioniere der Steyler Gesellschaft Msgr. Augustinus Henningshaus sah sich nach 50jähriger Missionsarbeit in China zu Pfingsten d. J. veranlaßt, auf seinen Missions Sprengel zu verzichten und einer jüngeren Kraft das Feld zu räumen, nachdem er die unter Bischof von Anzer und ihm (seit 1904) emporgeblühte Mission noch zur Aufteilung in vier Sprengel führen können, darunter die Apostolische Präfektur von Janku unter der Leitung des eingeborenen Klerus und seines Oberhirten Msgr. Thomas Tien S. V. D., seit 1934⁶⁵. Bei ihrem diamantenen Jubiläum (1935) zählte die Gesellschaft des Göttlichen Wortes insgesamt 10 Bischöfe, 3 Apost. Präfekten, 1 Apost. Administrator, 1310 Priester, 580 Kleriker, 388 Klerikernovizen, 1531 Brüder, 341 Brudernovizen, 139 Prostulanten, 4145 Ordensschüler, 163 Bruder Kandidaten. In Süd- und Nordamerika befinden sich davon 1 Bischof, 1 Apost. Administrator, 320 Priester, 137 Kleriker, 68 Novizen, 254 Brüder und -novizen, in den Heidenmissionen die übrigen Bischöfe und Präfekten, 518 Priester, 12 Kleriker, 186 Brüder und 3 Brudernovizen⁶⁶. Erwähnt sei endlich noch die Vortragsreise des bekannten Anthroposgelehrten Dr. Wilhelm Schmidt in die Länder des Fernen Ostens, wo sein Erscheinen auch in der heidnischen Gelehrten- und Studentenwelt so in Tokyo und Peking Aufsehen erregte⁶⁷. — Nicht ohne wenigstens die Erinnerung ausgesprochen zu haben, kann diese Rundschau an dem hundertjährigen Jubiläum der Pattotinerkongregation (1933)⁶⁸ und an dem goldenen Jubiläum der Benediktiner von St. Ottilien (1934)⁶⁹ vorübergehen. — Aus der Aachener Zentrale

⁶¹ Steyler Missionsbote 34, 1 ff.; für 1935 f. ebd. Oktoberheft.

⁶² Über die einzelnen vgl. ebd. (verschiedentlich). ⁶³ Desgleichen.

⁶⁴ Vgl. d. Organ „Missionsgrüße“.

⁶⁵ Siehe die Mainummer des Steyler Missionsb. 1935.

⁶⁶ Vgl. die Werbschrift: Die Gesellschaft des Göttl. Wortes, Steyl 1935, und Missionsbote 35, 210 und meinen Jubiläumsbeitrag über die Steyler Missionen in KM Juli bis Oktober 1935.

⁶⁷ Oss. Rom. 12. 6. 1935 n. 137.

⁶⁸ Siehe die Jubiläumsnummer des Stern von Afrika 1935.

⁶⁹ Desgleichen: Missionsblätter von St Ottilien 1934.

der päpstlichen Missionswerke für Deutschland berichtet „Die Weltmission“, daß es wieder freudig voranschreitet mit der erfolgreichen Werbearbeit. Überall zeigt sich ein neues Erwachen der Missionstätigkeit in Deutschland. Von Oktober bis Februar wurden 17 843 neue Mitglieder gewonnen. Die Mitgliederzahl betrug 1930 332 000, im Jahre 1933 nur noch 279 769 unter dem Druck der wirtschaftlichen Not. Danach ging es wieder langsam aufwärts. Jetzt hat der Verein der Glaubensverbreitung 9000 Ortsgruppen⁷⁰. Die Verteilung der Einkommen gestaltete sich naturgemäß sehr schwierig. Mitte Juni 1934 wurde für eine halbe Million Waren in die deutschen Missionen geschickt⁷¹. Kurz vor Weihnachten 1934 erreichte sodann die Verwaltung, daß den deutschen Missionen vom Vatikan 1,5 Millionen Mark zufließen sollten, wogegen die Vatikanstadt Warenaufträge an deutsche Firmen in gleicher Werthöhe erteilen sollte. Die diesjährige Generalversammlung der deutschen Zweige der päpstlichen Missionswerke fand in Osnabrück statt. Nachdem in drei voraufgegangenen Tagen 27. bis 29. Mai die einzelnen Vereine sowie auch der Priestermissionsbund ihre Beratungen abgehalten hatten, wurde der Himmelfahrtstag als ein allgemeiner Missionstag in allen Kirchen der Stadt gefeiert. Missionare predigten in den Morgengottesdiensten. Abends schloß sich eine imposante Missionsfeier im Hohen Dom an, wobei die drei Missionsbischöfe Msgr. Vesters M. S. C. von Rabaul (Ozeanien), Msgr. Raible von Kimberley (Australien) und Msgr. Fleischer von Mariannhill (Südafrika) an der Seite des Diasporabischofs Wilhelm Berning von Osnabrück teilnahmen. Als Hauptredner sprach Fürst Alois zu Löwenstein über Missionspflicht, Stand des Missionswerkes, Verhältnis zur Diaspora und besonders über die Verdienste und Aussichten der deutschen Missionen. Bischof Berning unterstrich in einem zündenden Schlußwort noch einmal die Kernfragen der Missionsarbeit. Der machtvollen Volkskundgebung folgte am 31. Mai eine große Jugend-Missionsfeier im Dom in Anwesenheit des Bischofs von Osnabrück und mit einer glühenden und packenden Rede von P. Fuhrmann S. J.⁷². Das Missionsärztliche Institut in Würzburg gewann in P. Boßlet O. Pr., der 13 Jahre in der deutschen Dominikanermission Tingchow zubrachte, einen neuen Assistenten an Stelle von P. Ohm O. S. B. Am Hochfest des Instituts auf Epiphanie 1935 wurden 1 Arzt, 2 Ärztinnen, 2 Krankenpflegerinnen und 5 Studenten auf 10 Jahre zum Missionsdienst verpflichtet⁷³. An Ausreisen für 1935 werden gemeldet 4 Ärzte, 2 Ärztinnen und 3 Krankenpflegerinnen. Der 14. Krankenpflegekursus des Instituts begann anfangs Januar 1935, an dem 8 Schwestern teilnahmen. Der 11. medizinische Kursus für Missionare begann am 30. Juli und dauerte bis anfangs September 1934. An demselben beteiligten sich 37 Missionare aus mehreren Ordensinstituten. — Von erfolgreichem Fortschritt berichtet auch die Miva. Zwei Flugzeuge, die auf die Namen der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus getauft wurden, erhielten ihre Weihe auf dem Kölner Flugplatz durch Se. Eminenz Kardinal Schulte. St. Paul wurde für die Steyler Mission Ostneuguinea bestimmt und erhielt als ausgebildeten Piloten den Steyler Bruder Stanislaus. Zwei dreimotorige Flugzeuge und 10 Kraftwagen für die Missionen weihte Kardinal Faulhaber auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld bei München am 28. April d. J.⁷⁴. — Zum ersten Male hat der allgemeine Missionsopfertag in diesem Jahre auch in Deutschland allgemeinere Beachtung gefunden⁷⁵. Die Aachener Xaveriuszentrale hatte besondere Bildchen als Werbezettel für diesen Tag zum Vertrieb im Großen drucken lassen. In argen Nöten und um seine Weltgeltung ringt der deutsche Zweig des Vereins der hl. Kindheit. Als wichtige Neu-

⁷⁰ Die Weltmission 1935, 19 f. ⁷¹ Ebd. S. 24.

⁷² Ebd. S. 120 ff.; KM 35, 220.

⁷³ JMF 35, 47 Jahresbericht des Instituts; KM 35, 72, 191.

⁷⁴ KM 35, 103; Weltmission (des Ludwig-Missions-Vereins) 35, 66 ff.; Steyler Missionsbote 1935 und Reich des göttlichen Herzens Jesu.

⁷⁵ KM 35, 159 f.

gründung ist zu erwähnen, daß die Trierer Barmherzigen Brüder eine Niederlassung in Shanghai bezogen haben, wohin sie der bekannte Lopahong für ein neues von ihm erbautes und eingerichtetes Hospital berufen hat⁷⁶. Wir schließen diese Rundschau mit einem: Ad multos annos! auf die deutsche katholische Missionswissenschaft und ihren Gründer und verdientesten Vorkämpfer im Silberkranz.

Das ostasiatische Missionswerk 1933—35

Vom missionswissenschaftlichen Seminar zu Münster⁷⁷

Abkürzungen

AB = Antoniusbote. Ann. = Annuaire des Miss. cath. de Chine. BM = Bulletin de la Société des Missions Etrangères (Hongkong). BP = Bulletin catholique de Pékin. CR = Compte rendu de la Société des Missions Etrangères. KM = Die katholischen Missionen. MD = Las Misiones Dominicanas. MF = Misiones Franciscanas. ML = Missions des Lazaristes. StM = Steyler Missionsbote. AF (Agenzia Fides) ist uns trotz des Austausches nicht zugekommen.

1. China (mit Tibet und Mongolei)

Trotz aller widrigen Umstände, wie sie im „Land der tausend Plagen“ infolge kriegerischer Ereignisse, kommunistischer Wirren und furchtbarer Naturkatastrophen das katholische Heidenapostolat immer wieder treffen¹, zeigt das chinesische Bekehrungswerk gesamtmissionarisch eine beachtliche progressive Linie. An kirchlichen Sprengeln werden gezählt: 1 Bistum, 81 Ap. Vikariate, 28 Ap. Präfekturen und 12 unabhängige Missionen, insgesamt also 122 Gebiete², von denen 21 einheimischen Priestern anvertraut sind³. Das Missionspersonal umfaßt 90 Bischöfe, 4103 Priester.

⁷⁶ KM 35, 103.

* China allgemein mit Statistik: Kanonikus Ulms Borken; Pariser in China und Mandschurei: P. Wiedemann M. S. C. Oeventrop; Jesuiten und Kapuziner in China: Tekolf theol.; Lazaristen und Mailänder: P. Andres O. M. I. Borken; Franziskaner in China und Japan: P. Otto Maas O. F. M. in Wiedenbrück; Dominikaner in China und Japan: P. Benno Biermann O. P.; Steyler in China und Japan: theol. Läufer; Pariser in Japan und Korea: Kaplan Reddig, Dortmund; Scheutvelder in der Mongolei: P. Kramer C. S. Sp. in Knechtsteden. Diese Rundschau kam nur unter den größten Schwierigkeiten zustande, woraus auch ihre Ungleichmäßigkeit zu erklären ist: nicht nur weil mir räumlich der Zutritt zum Seminar durch das Verbot des Rektors Naendrup verwehrt war und ich dann nach Breisach übersiedelte, sondern auch wegen des Versagens einzelner Teilnehmer (Borromäer) und vorab vom Assistenten P. Werth P. S. M. für die Revision oder Zusammenstellung (Anm. d. Red.).

¹ Die Einzelangaben darüber brachte jeweils die Tagespresse, zusammenhängend auch die Zeitschriften aller Richtungen, z. B. BP 33, 566; 34, 15 ss. 77. 125. 127. 132. 231. 295. 522 ss. 575 ss; 35, 131. 133. Zur Gefangennahme katholischer Missionare: P. Paly O. P., im August 33 in Fukien; M. Anselmo C. M., Weihnachten 33 in Kiangsi; P. Bravo O. P., im Februar 34 in Fukien; P. Lopez S. J., im Oktober 34 in Anhwei (BP 35, 10). Über das Vikariat Peking und die Chinamissionen im einzelnen BP 33—35.

² Annuaire 35, 19 ergänzt durch BP 34, 634. Annuaire zeigt den Stand vom 1. Nov. 1934.

³ Annuaire 35, 19. Das stetige Anwachsen der Zahl der Weltkleriker im Verlauf der letzten 30 Jahre berechtigt zu der Hoffnung, daß die Wünsche des Hl. Stuhles bzgl. des einheimischen Klerus mehr und mehr erfüllt werden. Die jetzigen 21 Gebiete unter einheimischer Leitung umfassen 52 Millionen Einwohner, also den neunten Teil der chinesischen Bevölkerung, und man

Die katholischen Missionen in China am 1. November 1934

Regionen (Provinzen)	Missionen	Gesell- schaften	Bevolke- rung gesamt in Mill	katholi- sche	Prie- ster auswärtige einheim.	Brüder	Schwestern	Seminar. (gr.S.)	Taufen		Schulen		Wai- sen-		Zahl der Hospitali- täten	Armen- apotheken				
									gesamt	erw. a. T. Incl. Konv.	Schulen gesamt	Schüler	Anstalten	Kinder			Hospitäl- er	Anstalten	Konsulta- tionen	
Mandschurei Mongolei	Chihfeng P.	Weltkl.	2,5	22360	2	23	4	9	1931	408	79	1499	15	202	3	14	3	6752		
	Jehol	Scheutv.	3,5	22471	53	6	30	17	14	3915	1004	95	2316	8	150	3	58	6	15262	
	Ningsia	"	1	22311	34	11	—	—	45	17023	484	134	4140	5	136	17	10	37580		
	Siwantse	"	1	35399	49	13	—	—	26	12	4559	1633	232	6180	4	303	2	72	3	18814
	Sui'an	"	1	33416	44	19	—	—	19	13	3870	908	356	5664	29	640	3	646	7	54083
	Tsing	Weltkl.	0,8	30961	—	29	—	—	72	20	2760	546	106	3889	12	986	4	112	2	67305
	Fushun P.	Maryknoll	2,5	4567	19	5	2	19	1	1015	293	35	865	—	2	41	7	—	9295	
	Illan M.	Benedikt.	1,3	1318	7	—	—	—	—	100	21	3	46	—	—	—	—	—	—	
	Kirin	Pariser	9	23984	22	29	—	—	182	8	3790	479	89	3450	8	40	2	197	3	24459
	Mukden	"	7,5	27783	30	20	—	—	69	3	16976	1146	155	8584	8	599	6	203	6	66378
Szepingkai	Quebec	2,5	12859	43	1	9	38	—	584	1197	86	3734	4	71	2	32	15	127877		
Tsitsihar P.	Schweizer	—	10585	25	—	—	—	59	3	3760	1795	168	6518	2	90	6	264	7	47347	
Ankwo	Lazarist.	1,4	34237	2	122	61	5	—	3349	1468	117	4549	1	103	1	5	3	9584		
Chaohsien	Weltkl.	1,2	35856	—	25	—	—	21	13884	2833	245	450	1	80	—	—	—	—		
Chenting	Lazarist.	4	46912	14	43	55	135	9	18551	894	194	4562	4	667	4	790	4	130489		
Paoting	Weltkl.	2,5	78545	8	55	2	95	25	6195	1214	342	90	1	318	1	584	2	71306		
Peping	Lazarist.	4	263494	47	108	65	218	22	10526	3498	642	15666	1	643	4	2517	10	480125		
Shunteh P.	"	1	15241	11	2	—	—	2	11	3486	513	84	1303	1	30	3	909	7	93519	
Sienhsien	Jesuiten	7	110902	52	43	72	115	18	6542	2202	1351	19320	5	74	2	67	8	60000		
Süanhwa	Weltkl.	1,7	32215	3	44	8	30	24	3829	882	176	3593	3	320	—	—	—	—		
Tientsin	Lazarist.	2,5	52391	27	27	25	112	7	4663	1717	351	8871	2	56	3	3902	4	117368		
Yihhsien M.	Stigmat.	0,6	4304	8	2	3	5	1	814	490	76	1349	—	—	—	5	—	19208		
Yungtien	Weltkl.	2,3	42639	—	18	—	—	10	18	7336	953	35	3817	1	45	1	4	29878		
Yungping	Lazarist.	3	29465	18	13	—	46	4	3268	934	122	3060	5	168	1	131	1	13524		
Changtien P.	Franzisk.	3	17455	18	2	—	14	—	2440	946	319	3865	1	31	—	4	—	59878		
Chefoo	"	5	10648	18	11	8	79	6	2779	322	76	2703	2	159	4	588	5	91389		
Idushien P.	"	2,5	9612	12	20	1	19	4	2015	346	80	1372	1	113	1	4	6	24344		
Lintsing P.	Weltkl.	2	16363	1	14	—	—	6	9	1374	374	43	1064	2	86	—	—	—		
Tsina	Franzisk.	5	34089	39	16	23	46	11	4547	928	245	4177	3	168	3	643	4	157215		
Tsingtao	Steyler	7	33676	38	7	9	72	1	11340	685	202	3759	4	211	4	31073	14	105616		
Weihaiwei P.	Franzisk.	3	2246	5	4	8	17	—	1065	388	29	174	2	99	3	173	4	33403		
Yangku P.	Weltkl.	3	15246	1	14	—	—	14	1707	546	173	2574	2	138	2	29	5	42253		
Yenchow	Steyler	7	90045	67	19	127	22	9	9568	2207	904	13518	2	163	6	20566	25	158366		
Fenyang	Weltkl.	2,1	13239	—	24	15	—	17	1754	311	80	1086	2	117	1	4	—	—		
Hungtung P.	"	1,3	10615	—	15	—	7	—	1000	263	82	1509	1	35	1	29	—	—		
Luan	Franzisk.	5	31746	40	8	8	39	3	4143	497	316	55	0	7	635	8	1196	11	83814	
Shohchow	"	1,3	7521	17	1	4	9	—	1255	582	174	2809	2	159	1	23	1	17865		
Taiyuan	"	1,4	23786	13	9	15	35	8	5735	3291	162	3842	2	287	3	888	2	6790		
Tatung	Scheutv.	1	6173	19	—	—	—	1	1195	579	98	1595	2	45	1	13	—	—		
Yütze P.	Franzisk.	1,5	9642	12	1	8	24	9	2166	891	108	2906	2	89	1	47	2	3482		
Chowchih P.	Weltkl.	1	13424	2	15	3	2	—	2754	1291	53	1818	2	88	—	1	—	1030		
Fengsiang P.	Franzisk.	0,8	4762	1	16	5	—	—	335	4	7	160	—	—	—	—	—	—		
Hanchung	Mailänder	3	16953	18	8	2	99	5	1096	61	79	2103	3	413	5	175	2	42172		
Hingau P.	Conventl	2,4	2374	—	13	10	—	—	587	334	44	897	4	178	4	55	6	10121		
Sanyüan P.	Franzisk.	1,5	7587	11	4	8	49	4	1951	422	47	1069	1	183	4	77	2	20165		
Sian	"	1,3	8823	11	2	—	18	6	2763	172	65	2600	2	125	—	2	—	4750		
Tungchow M.	"	1,9	3996	9	2	—	4	1	699	318	57	1096	1	16	—	3	—	5624		
Yenan	"	3	9515	17	15	3	8	—	1899	1267	194	382	4	74	—	1	—	3739		
Lanchow	Steyler	7,5	11699	27	4	7	46	5	2710	334	82	1538	6	260	1	94	9	52555		
Pingliang P.	Kapuziner	2	3575	13	1	3	9	—	646	208	23	688	3	160	1	39	2	40951		
Singkiang M.	Steyler	2,5	638	11	—	—	—	—	117	27	—	—	—	—	—	—	—	—		
Tsinchow	Kapuziner	3	5368	21	2	5	24	7	1138	344	35	964	1	83	3	271	7	60614		
Haimen	Jesuiten	5	34651	2	23	—	42	11	10900	27	151	4403	14	30	—	—	—	24946		
Nanking	"	6,5	30526	2	14	—	3	1	4271	229	84	2742	—	—	—	17	—	8874		
Shanghai	"	18	124165	109	67	153	26	33	875	1292	523	33541	7	1027	7	18447	40	1015355		
Sichow P.	"	4,5	7966	16	14	5	7	—	3215	1020	219	6518	11	—	—	25	—	47790		
Anking	"	7	2523	31	3	30	6	—	1818	375	87	2806	2	10	—	—	—	105000		
Pengpa	"	8,7	4553	25	1	10	42	—	4846	1189	72	6092	—	—	—	16	—	38250		
Wuhu	"	3,5	3626	45	2	35	57	1	4120	907	87	3145	4	150	—	26	—	60500		
Chengchow	Parma	3,7	14054	18	8	—	83	12	2760	1475	71	1446	2	90	2	56	2	75947		
Chumatiem P.	Weltkl.	1,3	11241	—	12	1	4	4	508	279	44	8	3	95	—	1	—	513		
Kaifeng	Mailänder	5	13900	26	6	—	58	13	1182	385	77	1481	1	119	—	—	—	4500		
Kweitheh P.	Aug. Rec.	2,5	3973	17	—	2	8	4	1049	701	14	2680	1	38	—	3	—	300		
Loyau P.	Parma	3	9134	14	—	1	13	6	1184	966	34	1183	—	1	—	6	—	36676		
Nanyang	Mailänder	3	16050	26	—	3	35	4	2128	440	9	2074	2	223	5	122	3	47943		
Sinyang	Steyler	7	7240	25	—	10	31	—	1695	573	35	1133	2	45	2	12	3	58371		
Weihwei	Mailänder	4,5	41631	31	12	—	38	2	5855	1290	593	8851	4	96	4	12	—	39822		
Chengtu	Pariser	16	39454	33	45	—	44	17	15108	224	175	3875	8	1797	5	10124	18	345004		
Chungking	"	11,5	39937	25	49	5	131	22	5905	235	158	5474	11	314	4	1768	4	44500		
Ningyuan	"	2	10743	11	10	—	50	10	4613	458	74	2049	11	192	2	1146	2	251520		
Shungking	Weltkl.	7	18647	—	21	—	10	10	1575	118	2	—	2	172	2	—	4	400		

Die katholischen Missionen in China am 1. November 1934*

Regionen (Provinzen)	Missionen	Gesell- schaften	Bevölke- rung		Prie- ster auswärtige einheim.	Brüder	Schwestern Seminar. (gr. S.)	Taufen		Schulen gesamt	Schüler	Wal- sen-		Zahl der Hospitalitäten	Armen- apotheken				
			gesamt in Mill.	katholische				gesamt	Erw. a. T. incl. Konv.			Ansalten	Kinder		Ansalten	Konsulta- tionen			
Szech- wan	Suifu	Pariser	8	26 932	26	30	—	40	15	6813	1164	120	5 240	2	41	2	1 721	22	19 540
	Tatsienlu	Weltkl.	3,5	4 935	18	3	5	42	5	819	146	29	927	4	64	6	884	14	49 732
	Wanh sien	„	5	19 159	—	35	—	10	15	2 053	101	12	2 791	2	367	—	—	5	17 046
Hupeh	Yachow	„	3	15 947	—	17	—	16	9	1 653	148	41	1 043	1	16	—	—	—	—
	Hankow	Franzisk.	4,2	24 674	30	14	15	142	6	7 466	957	143	5 915	5	499	6	5 660	15	41 520
	Hanyang	Iren	5	23 958	37	4	2	18	1	4 479	3022	219	7 039	1	50	—	—	—	38 344
	Hwangchow P.	Franzisk.	4	8 537	16	—	—	9	—	1 058	407	97	2 716	2	269	—	—	6	27 740
	Ichang	„	9	30 462	50	13	4	81	10	4 553	867	198	4 370	6	821	5	1 060	29	193 214
Hunan	Laohokow	Weltkl.	4,5	35 702	19	26	7	64	12	7 942	373	125	4 650	5	725	2	745	9	191 959
	Wuchang	Franzisk.	2,5	6 287	1,3	1	5	75	1	3 212	279	75	3 080	3	140	2	1 005	6	129 056
	Changsha	„	9	9 399	15	3	2	16	1	2 122	372	19	648	1	93	1	2	15	58 458
	Changteh	Augustin.	3	6 188	8	—	4	3	2	538	184	8	586	1	91	1	10	2	2 100
	Henchow	Franzisk.	4	19 239	11	10	4	31	7	3 326	1182	40	1 674	1	414	1	43	1	653
Kiangsi	Lichow P.	Augustin.	2	5 455	8	—	8	3	605	75	18	618	2	324	1	5	—	—	
	Shenchow	Passion.	4,5	2 901	3,3	—	—	16	—	479	98	6	501	5	111	3	25	13	62 042
	Yochow P.	Augustin.	2	7 120	9	—	—	12	1	1 439	358	19	767	1	31	1	14	1	6 420
	Yunghow P.	Franzisk.	10	9 134	14	1	4	17	4	780	303	17	232	3	82	—	—	4	168 100
	Kanchow	Lazarist.	4	19 848	16	12	—	32	5	3 474	974	38	1 065	2	116	3	285	6	44 236
Che- kiang	Kian	„	5	20 300	10	16	—	16	—	2 408	833	42	1 280	4	136	4	592	3	5 810
	Kienchang P.	S. Columb.	1	4 443	21	2	—	—	—	874	330	40	1 042	1	46	—	—	1	200
	Nanchang	Lazarist.	6	31 643	15	23	—	54	7	14 416	656	57	1 879	3	384	5	9 962	9	680 000
	Yükiang	„	6	26 307	19	25	—	10	2	2 457	641	62	5 042	4	236	2	456	4	114 982
	Chuchow P.	Scarboro	1	2 100	13	2	—	5	1	253	39	7	267	—	—	—	—	—	
Fukien	Hangchow	Lazarist.	8,7	36 479	12	46	1	104	15	8 894	899	93	4 376	5	468	7	2 060	21	194 237
	Ningpo	„	9	43 334	20	49	6	106	10	11 327	2 125	118	4 935	5	868	14	5 499	11	280 642
	Taichow	„	1,9	5 654	—	—	—	12	1	950	488	19	1 449	2	71	—	—	2	14 262
	Amoy	Dominik.	6	14 191	20	11	—	9	6	1 342	141	35	2 084	5	223	—	—	—	
	Foochow	„	4	32 273	19	16	—	23	17	2 375	217	93	2 681	7	323	—	—	2	2 603
Kwangtung	Funing	„	1,3	29 760	17	7	—	19	16	1 213	75	105	3 170	2	312	1	15	4	6 790
	Kienning M.	„	3	810	6	—	—	1	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Shaowu M.	Salvator.	0,8	1 293	6	—	2	7	—	17	2	6	101	3	37	1	2	3	150
	Tingchow P.	Dominik.	2	2 000	11	—	—	1	—	163	61	10	100	—	—	—	—	—	
	Canton	Pariser	4,6	16 233	19	31	—	92	16	10 016	603	67	4 003	2	181	2	783	—	—
Kwangsai	Hainan M.	Picpus.	2,5	1 370	7	—	—	13	—	20	7	10	250	1	82	4	—	—	
	Hongkong	Mitländer	2,5	31 597	47	17	43	261	12	20 571	1 009	117	10 009	6	444	18	3 014	—	—
	Kaying P.	Maryknoll	2,6	8 263	23	5	—	4	3	732	371	31	1 089	1	6	—	—	—	
	Kongmoon	„	6	8 420	20	1	4	13	5	2 000	147	39	1 123	6	156	3	2 485	10	26 470
	Pakhoi	Pariser	5	13 313	17	6	—	58	4	1 813	389	89	987	3	321	3	9 580	3	38 051
Yunnan	Shiuchow	Salesian.	2,2	4 187	19	2	—	15	—	806	180	56	1 416	2	63	1	15	6	11 787
	Swatow	Pariser	5	27 665	20	22	—	13	16	4 485	278	79	4 374	5	143	1	10	1	100
	Macao	Weltkl.	—	11 686	31	17	12	70	6	2 194	180	44	2 169	5	503	3	61	2	26 730
	Nanning	Pariser	5,2	5 549	20	9	—	42	3	3 768	485	47	833	3	26	—	—	10	135 114
	Wuchow P.	Maryknoll	5	3 306	15	1	—	6	2	970	822	15	278	—	—	—	—	8	27 100
Kwangsai	Kweivang	Pariser	6	21 003	28	31	—	46	25	5 777	142	50	1 953	4	132	1	387	29	293
	Lanlung	„	2	10 407	15	9	—	6	5	1 616	251	74	1 073	4	139	—	—	10	12 300
	Shitsien P.	Hiltruper	3	3 310	15	1	—	2	—	441	46	18	238	—	—	—	—	8	175 000
	Tali M.	Betharr.	5	2 052	15	2	—	6	—	589	183	23	587	2	10	2	6	2	20 000
Yünnanfu	Pariser	10	15 936	23	18	—	92	13	4 467	397	106	2 014	20	226	1	10	8	134 050	

An versch. Zentralinstituten :

[95] 181-7

* Zusammen gestellt nach dem „Annuaire des Missions Catholiques de Chine 1935“. Die Apostolischen Präfekturen unterscheiden sich durch ein P. und die unabhängigen Missionen durch ein M. von den Apostolischen Vikariaten.

1148 Brüder, 5150 Schwestern⁴; darunter sind an einheimischen Kräften 1647 Priester, 607 Brüder und 3319 Schwestern⁵. An einheimischen Hilfskräften aus dem Laienstande stellt China 11 833 Katechisten, 14 932 Lehr-

zählt in diesen Gebieten insgesamt 488 560 Katholiken, d. i. etwa den sechsten Teil der Katholiken Chinas (Annuaire 35, 2).

⁴ Annuaire 35, 27. Nach dem jetzigen Stand kommt 1 Priester auf 118 693 Einwohner und auf 658 Katholiken; rechnet man hier nur die Priester im eigentlichen Pfarr- oder Seelsorgsdienst, so würde sich diese Zahl fast verdoppeln (ebd. p. 33).

⁵ Annuaire 35, 27. Zur Zeit kommt 1 einheimischer Priester auf 1628 Katholiken, 1 einheimische Schwester auf 787 Katholiken (ebd.). Die in den letzten 10 Jahren vorgenommenen zahlreichen Neugründungen von Klöstern

personen und 4144 Helferinnen⁶. 146 Ordinationen, 804 (davon 42 in Rom) Alumnen der Großen und 5394 Alumnen der Kleinen Seminare, 134 Aspiranten der verschiedenen in China tätigen Orden und Kongregationen sowie 1970 Schüler der Vorbereitungsschulen sichern den Nachwuchs an einheimischen Priestern⁷. Die Zahl der gemeinsamen Regionalseminarien beträgt 14⁸. — An Taufen wurden gespendet 979 756, darunter 151 692 von Erwachsenen außer Todesgefahr (1746 Konversionen von Häretikern eingerechnet)⁹. — Die Katholikenzahl Chinas ist auf 2 702 468 (2 562 742) angewachsen bei einer Gesamtbevölkerung von 487 Millionen¹⁰. Es ergibt sich also für die Berichtszeit ein Nettozuwachs von 139 726¹¹. — An Caritasanstalten hat die Chinamission 392 Waisenhäuser mit 2445 (2197) Knaben und 21 775 (19 517) Mädchen, 245 (254) Spitäler mit ca. 80 000 (76 564) Kranken und 6282 (5664) alten Leuten, ferner 777 (730) Armenapotheken mit 7 791 096 (7 307 204) Konsultationen, und das Kindheit-Werk versorgte 73 687 (66 163) Findelkinder¹². — Einen mächtigen Auftrieb erfährt das katholische Bekehrungswerk durch seine Tätigkeit im Schulwesen, welches zahlenmäßig folgendes Bild aufweist: Gesamtzahl der Schulen 14 549 (12 946), der Schüler 388 802 (326 456); rechnet man die sog. Gebetsschulen (für Katechismus- und Gebetsunterweisung) ab, so verbleiben 3979 (3477) Unterrichtsanstalten mit 88 547 (77 429) katholischen und 79 168 (61 589) akatholischen, zusammen 167 715 (139 018) Schülern¹³. Das katholische Hochschulwesen in China kann sich kräftig weiterentwickeln: Die Universität Peking zählt auf der Voruniversität 110 katholische und 236 akatholische, auf der eigentlichen Universität 84 katholische und 511 akatholische, insgesamt 941 Studenten; die Industrie- und Handelshochschule in Tientsin wird in den Vorstudien von 106 Katholiken und 339 Akatholiken, im Hauptstudium von 21 Katholiken und 74 Akatholiken, im ganzen von 540 Studierenden besucht; für die Jesuitenuniversität in Changhai ergaben sich 96 und 287, 71 und 104, mithin zusammen 558 Studenten; die Gesamtzahl der an den 3 katholischen Hochschulen Chinas Immatrikulierten beträgt also 2039¹⁴. Die ganze Missionskirche in China gewinnt auch durch die gut organisierte katholische Aktion, die in den verschiedenen Missionen sich prachtvoll weiter entfaltet und dem Klerus eine mächtige Stütze und Mitarbeit im Laienelement sichert, immer mehr an innerer Kraft und äußerer Stärke¹⁵. Sie wird vorzüglich dirigiert von der Ap. Delegation in Peking, die nun seit Anfang

mit ihrem bedeutungsvollen religiösen und apostolischen Aktionsradius sind der verheißungsvolle Anfang einer neuen Evangelisationsepoche in China (Annuaire 35, 4). Vgl. Lefranc über d. eingeb. Klerus in China (MC 1935, 34 f.).

⁶ Annuaire 35, 33.

⁷ Annuaire 35, 37. Von guten Resultaten und Hoffnungen bzgl. des einheimischen Nachwuchses berichtet BP 34, 514 s.

⁸ Annuaire 35, 3 und 37. Diese Seminare sind in Chala (Lazaristen), Sienhsien (Jesuiten), Süanhwa (Weltkleriker), Tatung (Scheutvelder), Tsinan (Franziskaner), Yenchow (Steyler), Taiyuan (Franziskaner), Zikawei (Jesuiten), Kaifeng (Mailänder), Hankow (Franziskaner), Kiukiang (Lazaristen), Ningpo (Lazaristen), Hongkong (Jesuiten), Penang (Pariser).

⁹ Annuaire 34, 44; 35, 45. In einer Berichtszeit von 2 Jahren!

¹⁰ Annuaire 35, 27. Zur Zeit kommt in China auf 180 Einwohner 1 Katholik (ebd. 35, 33). Die Zahlen in () zeigen den Stand von 1933.

¹¹ Vgl. auch Annuaire 34, 33; 35, 27 u. 33. Über die Zukunft des Katholizismus in China P. Lambert S. J. MC 1935, 226 ff. 250 ff.

¹² Annuaire 35, 49.

¹³ Annuaire 35, 55 u. 63.

¹⁴ Annuaire 35, 8 u. 55. Die Universität Peking ist übrigens seit dem 27. April 1933 den Steylern anvertraut (Annuaire 35, 8; BP 33, 414). Vgl. MC 35, 274 ff. über Aurora und Peking.

¹⁵ Vgl. bez. der katholischen Aktion die ständigen Mitteilungen und Weisungen in den Collectanea Commissionis Synodalis sowie BP 34, 233; 35, 12. 123.

1935 S. E. Erzbischof Mario Zanin inne hat¹⁶, nachdem der weitschauende, mit edler Begeisterung für sein Amt erfüllte Msgr. Costantini krankheitshalber das Reich der Mitte nicht wieder aufsuchen konnte¹⁷.

Die Mission der P a r i s e r in Südchina konnte in den Provinzen Yünnan, Kwangsi und Kwangtung eine verhältnismäßig ruhige Entwicklung nehmen. Yünnanfu (Y ü n n a n) steht seit der Ernennung des früheren Mitglieds der Synodalkommission de Jonghe zum Ap. Vikar im Zeichen des Ausbaues der Schulen. Es gelang zum Ausbau des großen Seminars Sulpizianer und für die Errichtung von Handwerkerschulen Salesianer zu gewinnen¹⁸. Ferner wurde im Pensionat de la Sagesse in Kaotihang eine höhere Primärschule für Lehrerinnen geschaffen¹⁹. Die Katechistenschule wurde nach Yünnan verlegt und die Schulsysteme in Langnit'sin und Loumey, das zum Mittelpunkt der kath. Aktion gewählt wurde, vollständig ausgebaut²⁰. In der eigentlichen Missionsarbeit hielt der Rückgang jedoch an wegen Mangel an Missionaren²¹. Um auch hier Wandel zu schaffen wurde die Abtrennung des Nordostens als einh. Präfekten Chaotung vorbereitet²². — Taly, das den PP. von Bétharram anvertraut ist, wurde zur Präfektur erhoben²³. Man beschloß das Noviziat der einh. Schwestern nach Kaotihang zu verlegen, damit sie im dortigen Pensionat zu Lehrerinnen ausgebildet werden können²⁴. Ferner wurde ein Probatorium gebaut²⁵. — In Nanning (K w a n g s i) sind die Katechumenen besonders im Südosten zahlreich²⁶. Besondere Erfolge verspricht man sich von den auf verschiedenen Stationen eingerichteten Lesezimmern²⁷. In der Bischofsstadt selbst entstanden zwei neue Oratorien. Gut entwickelten sich auch die einh. Schwestern, die bei 33 Mitgliedern 23 Novizinnen haben²⁹. — Wuchow, das Gebiet der Maryknoller, wurde um drei Distrikte vergrößert³⁰. Neue Stationen, entstanden in Kat-tao und Lioufu, dem geogr. Mittelpunkt der Provinz³¹. Die Schwestern U. L. F. v. d. Engeln eröffneten eine Sprachschule³². — In Kanton (K w a n g t u n g) ermöglichte fast ausschließlich die Arbeit der einh. Schwestern Missionserfolge³³. Doch wurden die europ. Missionare zur Mitarbeit an der Universität Sunyatsen, an der zwei Professorinnen sich bekehrten, eingeladen³⁴. Im übrigen entwickelte sich das Schulwesen normal und auch die Primär- und Sekundärschule der kanad. Schwestern konnte wiedereröffnet werden³⁵. — Swatow steht im Zeichen langsamen Anstiegs. Nach Jahren kommunistischer Unruhen, die auch 1933 und 1934 nicht ganz erloschen, gilt es zunächst die materiellen Werke der Mission wieder aufzubauen. In Khow-koi und Kuetau entstanden so wiederum Kirchen und in Loc-tien-pa ein Haus für die Ursulinen³⁶. — In Pakhoi brachte es die eine Station Topi 1933 auf 162 und 1934 auf 215 Taufen unterrichteter Erwachsener. Leider verhinderte Mangel an Missionaren eine volle Ausnützung der Bewegung zum Christentum, doch konnte eine Bischofsprokur, ein eigenes Haus für Exerzitien und eine Kirche in Shek-shing gebaut werden³⁷. Ferner wurde das franz. Hospital in Pakhoi der Mission zur Verfügung gestellt und von Schw. v. d. Unbefl. Empfängnis übernommen³⁸. — Auf Hainan (Picpus)

¹⁶ Vgl. die Nachrichten von der Ernennung, Weihe in Rom und Ankunft in China in BP 34, 59. 282. 345.

¹⁷ Vgl. die Artikel anlässlich des Abschieds Msgr. Costantinis von China in der Missionsliteratur, z. B. BP 34, 124; Coll. Commiss. Synod. 34, 111.

¹⁸ CR 35, 71. BM 34, 639. MC 35, 325 ff. ¹⁹ CR 35, 71. BM 34, 865.

²⁰ BM 33, 858; 34, 201, 710. ²¹ CR 35, 73.

²² CR 35, 70. BM 34, 130, 568. MC 35, 322 ff. Die Abtrennung erfolgte bereits am 8. IV. 1935. KM 35, 159. ²³ BM 35, 121. ²⁴ BM 34, 201, 130.

²⁵ BM 34, 342. ²⁶ CR 35, 113, 115 ss. ²⁷ CR 34, 118; 35, 114.

²⁸ CR 34, 118. ²⁹ CR 35, 120. ³⁰ CR 34, 120.

³¹ BM 34, 497, 871; 33, 540. ³² BM 34, 497. ³³ CR 35, 98.

³⁴ BM 33, 933; 34, 570.

³⁵ BM 34, 577, 781. CR 34, 101; 35, 98. Über das Seminar von Kanton Msgr. Fourguet. MC 1935, 133 f. ³⁶ CR 34, 105; 35, 102.

³⁷ CR 34, 109 s., 116; 35, 16. BM 33, 934; 34, 205. ³⁸ CR 34, 114.

entstand ein eigenes Priesterseminar³⁹. — Im Gegensatz zu der ruhigen Entwicklung in diesen Provinzen bilden die Ereignisse in Kweichow eher eine Episode aus der Geschichte des Kommunismus, als der Mission. Seit Mitte Dezember 1933 folgte eine kommunistische Welle der anderen. Die Truppen der Nachbarprovinzen begnügten sich ihr Gebiet gegen die Kommunisten zu sichern, so daß Kweichow als die militärisch schwächste Provinz Tummelplatz kommunistischer Banden wurde. Gelitten hat vor allem das noch nicht selbst. einh. Gebiet Tseny und an zweiter Stelle Shihtsien, das Gebiet der Hiltruper⁴⁰. Von Kweiyang wurde das Schlimmste abgewandt durch Verstärkungen aus Nanking. Lanlong litt nur in seinem Anteil an der Provinz Kweichow⁴¹. Dafür hatten diese Gebiete unter Bürgerkrieg zu leiden; Kweiyang wurde zweimal belagert und aus Lanlong setzte eine starke Abwanderung nach dem ruhigen Kwangsi ein⁴². Die meisten prot. Missionare verließen die Provinz⁴³. Doch sind noch einige Fortschritte zu verzeichnen. In Kweiyang entstand die neue Kirche in Tinlan, eine neue Station in Sintchang und ein Lesezimmer in Lan-tang. Ferner wurden drei Schulen öffentlich anerkannt und die schon bestehende einh. Schwesterngenossenschaft kanonisch errichtet⁴⁴. Die Hiltruper bauten Kirchen in Wuchwan und Tekiang, während in Lanlong ein kleines Seminar und die Residenzen in Lieou kia to und Pao pao chu fertiggestellt werden konnten⁴⁵.

Trostlos lauten auch die Berichte über die Missionen der Pariser in Westchina (Szetschwan). Im Oktober 1932 verbündete sich der Gouverneur von Chungking mit den Generalen der 28. und 29. Armee zum Kampf gegen den Zivilgouverneur Lieou ouen hou. Sämtliche Vikariate der Provinz hatten unter diesem Bruderkampf zu leiden. Das Militär besitzt keine Kasernen und ist auf Privatquartiere angewiesen, zu denen mit Vorliebe Missionsstationen genommen wurden. Es ist unmöglich alle besetzten Stationen aufzuzählen und von fast jeder besetzten Station wird berichtet, daß die Soldaten das Inventar verheizten. Im Gefolge der Armeen traten Räuberbanden auf, und um den Wirrwarr voll zu machen, versuchten kommunistische Banden immer wieder in die Provinz einzudringen. An der einen Stelle zurückgeschlagen, tauchten sie bald an einer anderen wieder auf. Glücklicherweise wurde kein Missionar erschlagen, doch ein Ap. Vikar, viele Missionare und selbst Schwestern ausgeraubt⁴⁶. — Von eigentlicher Missionsarbeit ist wenig zu berichten. In Chengtu z. B. werden 1933 nur 200 unterrichtete Erwachsene getauft⁴⁷ und in Chungking waren von 16 Pfarreien 6 vollkommen verwaist⁴⁸. Für Chengtu ist als bedeutungsvoll nur zu verzeichnen die Errichtung eines Noviziates für einh. Missionarinnen Mariens und die Ankunft von Redemptoristen für die außerordentliche Seelsorge⁴⁹. In Chungking blieben die Schulen der Bischofsstadt intakt, doch wurde die Normalschule für Lehrer und je eine höhere Primärschule für Knaben und Mädchen geschlossen. Eine neue Station entstand bei Chungking, eine Kirche in Tatsiou und eine Apotheke in Hotcheou⁵⁰. — Die beste Entwicklung nahm noch Suifu, das die Zahl der Taufen unterrichteter Erwachsener von 994 (1932) auf 1276 (1933) steigern konnte. Eine Erhöhung der Katholikenzahl trat aber nicht ein, da fünf Unterpräfekturen mit 8500 Christen an das einh. Vikariat Yachow abgetreten wurden⁵¹. — Zu den allgemeinen Leiden kam in Ningyuanfu noch

³⁹ KM 33, 243. Über Siuchow und Kongmoon lagen keine Nachrichten vor.

⁴⁰ Hiltr. Mh. 35, 70, 122 f., 169; BM 35, 191 s.

⁴¹ CR 35, 81 s. Doch zählt der Anteil Kwangsis kaum Christen.

⁴² CR 34, 89; 35, 75, 80. BM 34, 131 s. ⁴³ BM 35, 191.

⁴⁴ CR 34, 91 s.; 35, 77. BM 34, 496.

⁴⁵ Hiltr. Mh. 34, 330 ff., 210 ff. BM 35, 193. CR 35, 85.

⁴⁶ CR 34, 59 s., 65; BM 33, 613; 35, 116, 188. Mittlerweile konnte Chiang-Kaischek durch persönliches Eingreifen sowohl in Szetschwan, wie in Kweichow einigermaßen Ruhe schaffen. BM 35, 580, 591.

⁴⁷ CR 34, 62. ⁴⁸ CR 35, 49. ⁴⁹ BM 34, 44, 128, 564.

⁵⁰ CR 34, 66 s.; 35, 50. ⁵¹ CR 34, 69; 35, 52.

eine Verfolgung eigener Art. Alles Christliche wurde lächerlich gemacht, man hing Hunden Medaillen, Rosenkränze usw. um, entführte christl. Mädchen, um sie an irgend jemand zu verheiraten, zwang Christen zum Abfall und ließ sie ihren Abfall auf der Straße öffentlich bekanntgeben. Zwar griffen die Behörden ein, doch wurde der Unfug dadurch nicht beendet⁵². So ist nur zu berichten, daß sowohl die einh. Missionarinnen Mariens, die am 4. Okt. 1933 die erste Gelübdeablegung sahen, wie auch die Jungfrauen der christl. Lehre sich günstig entwickelten⁵³. — Tatsienlu sah Zeiten der Ruhe, da zwischen China und Tibet Friede geschlossen wurde, um Truppen für den Bruderkrieg frei zu haben⁵⁴. Der Friede hielt an, da nach dem Tode des Dalai Lama Zwistigkeiten in Tibet ausbrachen⁵⁵. Durch den Friedensschluß kam die Station Yerkalo unter tibetanische Herrschaft. Die Station blieb bestehen, weitere Ausbreitung des Christentums jedoch von einer besonderen Erlaubnis abhängig gemacht⁵⁶. Im Tal von Salouen entstand eine große neue Kirche, und den Mönchen von St. Bernhard gelang es endlich durch Vermittlung des Ap. Vikars von Yünnanfu die Erlaubnis zu erhalten, an einem belebten Paß zwischen den Tälern von Salouen und Mekong ein Hospital zu eröffnen⁵⁷. Willkommene Hilfe bei der Missionsarbeit bieten ein tibetanisches Wörterbuch und eine Grammatik, die P. Goré verfertigte⁵⁸. Die Hoffnungen auf Priesternachwuchs sind aber nach wie vor gering⁵⁹. — Die einh. Vikariate Wanshien, Yachow und Shungking zeigen das gleiche Bild wie die der Pariser. Doch wurde Yachow am 4. IV. 1934 zum Vikariat erhoben und sein Ap. Vikar am 11. Juni 1933 in Rom geweiht⁶⁰. In Shungking verzichtete der Prior von Sishan O. S. B. auf die Leitung des Klosters und zog sich in eine Einsiedelei zurück⁶¹.

In den Missionsgebieten der Lazaristen sind trotz der herrschenden Notzeit erfreuliche Fortschritte unverkennbar. Das Räuber- und Kommunistenunwesen stört noch immer den ruhigen Gang des Missionswerkes, besonders im Gebiete von Kiangsü. Von den einzelnen gefangenen Missionaren laufen die widersprechendsten Nachrichten ein⁶². Im Vikariate Hangchow, das die Lazaristen seit 1838 betreuen, wo man gegenwärtig durch intensive Seelsorge (Hausbesuche) Christen gewinnt oder zurückgewinnt⁶³, wo neben den Vinzentinerinnen ein Karmelitenkloster mit 23 einheimischen Schwestern durch ihr Gebet den Fortschritt der Missionsarbeit fördern⁶⁴, ist großes Elend eingezogen infolge der verheerenden Trockenheit im Jahre 1934. Es mußten Wasserkarten ausgegeben werden; Reisfelder dürrten aus oder lieferten nur eine Mißernte. Um die Auslagen der Einbringung zu sparen, vernichteten manche Besitzer den Ertrag durch Feuer. Als Folge ergaben sich die Schrecken der Hungersnot und viel sittliches Elend. Ganze Familien lösten sich auf, Kinder und selbst Frauen wurden verkauft. Durch die Unterstützungen, die die Mission mancherorts gewähren konnte, wurden Katechumenen und Christen gewonnen⁶⁵. Im Vikariat Ningpo wurden wieder zehn Chinesen mit der Priesterwürde bekleidet⁶⁶. Im dortigen Bereich konnte nunmehr auch die Missionierung des Distriktes von Taishun begonnen werden, nachdem er bislang ganz heidnisch gewesen und von Missionaren nicht betreten war. Er umfaßt 185 000 Einwohner, die durch Sprache und Wesen sich vollkommen von den umliegenden Gebieten abgeschlossen hielten⁶⁷. Im Norden des Gebietes von Hopei im Vikariat Peking liegt ein Haupterfolg in der intensiven Förderung des Schulwesens; es konnte eine Katechetenschule errichtet werden, die 35 Bewerber

⁵² CR 34, 77.

⁵³ CR 35, 65 s.

⁵⁴ CR 34, 72; 35, 60.

⁵⁵ BM 34, 415.

⁵⁶ BM 33, 616. KM 34, 80.

⁵⁷ CR 35, 61 ss. BM 34, 125.

⁵⁸ BM 33, 774 s.

⁵⁹ CR 34, 76.

⁶⁰ MC 34, 484. CR 34, 70.

⁶¹ BM 34, 564, 780.

⁶² Vgl. ML 1933, 269; 1934, 30; 631; 1935, 124. — BP 1935, 241. — KM 1933, 187; 1935, 18.

⁶³ ML 1934, 211.

⁶⁴ Ebd. 216.

⁶⁵ Ebd. 1935, 13—16.

⁶⁶ Ebd. 1934, 172.

⁶⁷ Ebd. 1934, 98.

zählt; außerdem wurden 30 Primärschulen errichtet für Knaben (sie zählen 750 Schüler); ebenfalls 19 für Mädchen (mit 850 Schülerinnen); daneben 295 Pfarrschulen (in denen die Katechismuswahrheiten vermittelt werden) für Knaben (mit 5500 Schülern) und 260 Schulen derselben Art für Mädchen (mit 5100 Schülerinnen)⁶⁸. Die Tätigkeit der Vinzentinerinnen in der Krankenpflege und der karitativen Betreuung trägt als Missionsmittel viel zu den Erfolgen bei⁶⁹. Im Vikariat Tientsin ist dem Missionswerke durch die scharfe Auswirkung der Weltkrise große Einschränkung auferlegt⁷⁰. In Chengting, wo die Lazaristen nun auch 75 Jahre tätig sind, ist die Hauptsorge besonders der Heranbildung des einheimischen Klerus gewidmet. Ein zahlenmäßiger Vergleich verdeutlicht den Aufstieg: Als die Lazaristen das Gebiet übernahmen zählte es 12 000 Christen, während es heute 49 916 umschließt; damals standen 9 Missionare (davon 8 einheimische) auf dem Arbeitsfelde, heute 56 (davon 41 einheimische); dazu 62 Vertreter männlicher Ordensangehöriger (38 einheim.) und 136 Ordensfrauen (113 einheim.)⁷¹. Diese Zahlen geben allerdings nicht ein abschließendes Bild der Missionserfolge, da im Laufe der 75 Jahre dreimal größere Sprengel abgetrennt wurden.

Das Vikariat Siensien unter den Jesuiten wurde von einem großen Unglück heimgesucht. Der Gelbe Fluß war wieder einmal über die Ufer getreten und richtete schreckliche Verwüstungen an; 3900 Dörfer wurden von der Überschwemmung betroffen⁷². Auch die Mission wurde stark in Mitleidenschaft gezogen; 50 Schulen und Kapellen wurden von den Fluten zerstört, die Pastorierung wurde im Süden des Vikariates fast vollständig lahmgelegt. Die Mission suchte die Not bei dieser Überschwemmung und der darauffolgenden Hungersnot zu lindern, soweit es ihre Mittel erlaubten; ja eine ganze Reihe Tausen sind auf das Konto dieser christlichen Liebestätigkeit zu schreiben⁷³. Kiant-tsouen wurde von Räuberbanden überfallen und geplündert, mehrere Einwohner ermordet und die Kirche in Brand gesteckt⁷⁴. Sonst waren aber die Verhältnisse im Vikariate ruhig und normal, die Beziehungen zur Regierung gut⁷⁵, so daß die Missionsarbeit im großen und ganzen ruhig vonstatten gehen konnte. Durch verstärktes Heranziehen der Laienapostel suchte man die Zahl der Tausen zu erhöhen. Eigens ausgebildete chinesische Redner haben einen Werbefeldzug durch das ganze Vikariat unternommen und hielten in allen Dörfern und Städten große religiöse Konferenzen im Freien ab, die allenthalben einen großen Erfolg zu verzeichnen hatten⁷⁶. Die Seminaristen halten wöchentlich mit den Heiden religiöse Konferenzen ab⁷⁷, und die Missionsschüler üben in den Ferien mit großem Erfolg ihr Laienapostolat aus⁷⁸. Dadurch konnte die Zahl der Christen um ein ganz Beträchtliches erhöht werden: Siensien zählt bereits 108 783 Katholiken, was einen Zuwachs von 1856 gegenüber dem Vorjahr besagt⁷⁹. Die schon gewonnenen Christen sucht man vor allem durch öftere Exerzitien im Glauben

⁶⁸ Ebd. 1935, 124. — In Peking hat sich auch eine Gesellschaft zur Bekämpfung von schlechten Filmen gebildet. — In der Februarnummer 1935 der ML findet sich eine lesenswerte Auseinandersetzung eines holländischen Lazaristen (alter Missionspraktiker) mit der Anregung eines deutschen Professors der vergleichenden Religionswissenschaft der Universität M. (prêtre bavaois), der auf seiner Reise Peking besucht und für eine stärkere Betreuung der Gebildetenkreise als Missionsobjekt Verständnis wecken will. Er hinterläßt eine Broschüre, die für seine These spricht (qui ne pouvait être qu'intéressante, puisqu'elle était précieusement apportée de si loin, de la savante Allemagne). Der Missionar macht dagegen das Gewicht der größeren Zahl geltend (le nombre aussi signifie quelque chose).

⁶⁹ ML 1935, 89. ⁷⁰ Ebd. 1933, 248.

⁷¹ Ebd. 1934, 118, 137. — BP 1935, 232.

⁷² CCM = Chine, Ceylan, Madagascar, 33, 297.

⁷³ RCh = Relations de Chine, 35, 58 ff.

⁷⁵ RCh 35, 62.

⁷⁸ CCM Nr. 106, 47.

⁷⁶ CCM Nr. 110, 56.

⁷⁹ CCM 34, 69.

⁷⁴ CCM nr. 106, 41 ff.

⁷⁷ CCM 34, 69.

wach und lebendig zu erhalten⁸⁰. Eine ganz besonders erfreuliche Entwicklung nahm die Handelshochschule zu Tientsin, die heute bereits von 613 Schülern, darunter 148 Christen, besucht wird⁸¹. An dem neu eingerichteten Abendkursus, der in zwei Abteilungen zerfällt: einen Universitätskursus mit den Fächern Recht und Statistik und einen Sprachkursus, in dem Französisch gelehrt wird, nahmen 202 Hörer (72 Christen), darunter sehr viele Beamte der Stadt, teil⁸². Der starke Zudrang sowie der Ausbau des Lehrplanes⁸³ zwang die Schulleitung zu einem Erweiterungsbau, der jetzt auch fertiggestellt werden konnte⁸⁴. Die Krönung all der Mühen und Arbeiten brachte die so lang erwartete offizielle Anerkennung der Hochschule durch die staatlichen Behörden⁸⁵, was sehr wichtig ist, da die Hochschule die einzige dieser Art in Tientsin ist. Auch der religiöse Erfolg ist besonders bemerkenswert und erfreulich: nahezu 150 Schüler traten zum Christentum über⁸⁶. — Da die Provinz Kiangsu unter der starken Hand der Nankingregierung steht, konnten die Jesuiten im Vikariate N a n k i n g ungestört ihre Missionsarbeit fortsetzen. Das Verhältnis zur Regierung ist sehr gut; ja in einem neuen Erlaß wurde sogar jede antireligiöse Tätigkeit verboten und unter Strafe gestellt⁸⁷. Die Zahl der Christen ist bereits auf 151 769 gestiegen⁸⁸. Ebenfalls konnten am 7. Juni 1934 wieder sechs einheimische Priester aus der Mission in Schanghai geweiht werden⁸⁹. Große Hoffnungen setzt man auf den eucharistischen Kreuzzug der Jugend, der einen immer größeren Umfang annimmt und in Zi-ka-wei sogar einen glänzenden Kongreß abhielt, an dem 700 Jugendliche teilnahmen⁹⁰. Einen erfreulichen Fortschritt macht das Schulwesen: 558 Schulen jedweder Art werden von 30 986 Kindern besucht; besonders wächst auch die Zahl der heidnischen Schüler in den Grundschulen⁹¹. In Song-kaong konnte der päpstliche Legat Msgr. Zanin bereits den Grundstein der dritten Vorschule für die „Aurora“ legen⁹². Die „Aurora“ selbst, die von 583 Studenten besucht wird⁹³, wurde ebenfalls erweitert, indem ihr eine zahnmedizinische Fakultät angegliedert wurde, die erste und einzige in China. Der Zulauf war sehr stark und mußte sogar beschränkt werden⁹⁴. In Schanghai beabsichtigt der Präsident der Kath. Aktion, der bekannte Industrielle Loh-Pah-hong, aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages im Chinesenviertel Chapei ein neues Krankenhaus zu bauen⁹⁵. Weiterhin soll im Laufe dieses Sommers der katholische Rundfunk eingeweiht werden, den man auch Loh-Pah-hong verdankt⁹⁶. Neuerdings ist in Nanking wieder eine Veränderung eingetreten, das Vikariat ist aufgeteilt worden: Nanking selbst mit 29 586 Christen ist dem einheimischen Klerus übertragen worden, während Schanghai mit 123 193 Christen den französischen Jesuiten verblieben ist. Bis jetzt ist aber noch kein einheimischer Bischof ernannt worden. Die Verwaltung liegt noch in den Händen des Bischofs Haouisée⁹⁷. — Während die französischen Jesuiten in ihren Vikariaten im großen und ganzen ungestört arbeiten konnten, sieht es in den Gebieten der spanischen Jesuiten böse aus. Die Hälfte des Vikariates A n k i n g steht unter der Herrschaft der Roten⁹⁸. Wiederum ist ein Missionar, P. Lopez, von den Kommunisten gefangengenommen worden⁹⁹. Von dem seit mehreren Jahren in Gefangenschaft schmachtenden P. Avito weiß man immer noch nichts Genaues; neuerer Nachricht zufolge soll er noch leben¹⁰⁰. Trotz der großen Schwierigkeiten macht die Mission in der Bekehrung der Heiden Fortschritte: die Zahl der Christen ist auf 24 700 gestiegen¹⁰¹. Ein vor zwei

⁸⁰ CCM Nr. 106, 48. In Taming waren allein 600 Teilnehmer zu verzeichnen. ⁸¹ CCM Nr. 109, 15. ⁸² CCM Nr. 109, 15.

⁸³ CCM 33, 239. ⁸⁴ CCM Nr. 109, 9 ff. ⁸⁵ CCM 33, 319.

⁸⁶ Ebd. Nr. 106, 45; Nr. 107, 124; Nr. 108, 205, 206. ⁸⁷ RCh 33, 511.

⁸⁸ Ebd. 34, 69. ⁸⁹ Ebd. 34, 163. ⁹⁰ Ebd. 33, 541.

⁹¹ Ebd. 34, 86. ⁹² Ebd. 35, 70. ⁹³ Ebd. 35, 90.

⁹⁴ Ebd. 34, 177 ff.

⁹⁵ Ebd. 35, 69. ⁹⁶ Ebd. 35, 70. ⁹⁷ Ebd. 35, 66.

⁹⁸ KM 34, 22. ⁹⁹ RCh 35, 129.

¹⁰⁰ El Siglo de las Misiones 34, 177. ¹⁰¹ Ebd. 34, 173.

Jahren gegründetes Kleinseminar zählt bereits 55 Schüler¹⁰². — Auch in Wu h u ist immer noch ein Bezirk in den Händen der Kommunisten. Immerhin hat sich die Lage etwas gebessert, die Behörden stehen der Mission wohlwollend gegenüber. Ein Kolleg hat die staatliche Anerkennung erhalten. Das Priesterseminar mit seinen 30 Kandidaten nimmt einen guten Fortgang. Durch häufige Exerzitien sucht man Männer und Frauen zu guten Laienaposteln heranzuziehen¹⁰³. Die Zahl der Christen ist auf 58 448 gestiegen¹⁰⁴.

Die Franziskaner sind in China in fünf Provinzen und 22 Missionsgebieten tätig¹⁰⁵. Für die Berichterstattung in der ZM ist der Zeitpunkt der Abfassung (Juni) insofern nicht günstig, als die Missionare zum 1. Juli ihre Jahresabschlüsse machen und demgemäß viele Mitteilungen und die neuesten Zahlen bereits ein ganzes Jahr alt sind, weil die neuen noch nicht veröffentlicht sind. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß sämtliche Missionen des Ordens in China in der Berichtszeit vor größeren Erschütterungen bewahrt geblieben sind und die Entwicklung gut voranschreitet. Das den norddeutschen Franziskanern anvertraute Vikariat Tsinanfu konnte sich gut entwickeln dank der Ruhe, die in der ganzen Provinz Schantung herrscht infolge der musterhaften Verwaltung durch den Gouverneur Hanfudjue. Die Zahl der Christen nahm in einem Jahre (1933/34) um 1100 zu, die der Taufbewerber sogar um 4—5000. Kirchen und Schulen konnten errichtet werden, und die Zahl des gesamten Hilfspersonals stieg in erfreulichem Maße¹⁰⁶. „Wir sind voll froher Zuversicht“, schreibt ein Missionar¹⁰⁷. Zu den drei Schwesterngenossenschaften kamen im November 1933 noch amerikanische Marianistenschulbrüder, um eine höhere Knabenschule und das Lehrerseminar zu übernehmen. Im September desselben Jahres erschien nach Überwindung großer Schwierigkeiten zum erstenmal die katholische Wochenzeitung für Schantung: Kuang hua pao (China-Licht), von Christen und Heiden und selbst von der Regierung hochgeschätzt¹⁰⁸. Das Krankenhaus in Hungkialou leistet der Mission gute Dienste. Deshalb wurde ein zweites Haus in der Stadt Tjanfu eingerichtet, das ebenso erfolgreich für die Mission wirkt und wirbt. Die Immaculataschwestern von Münster, die auch im benachbarten Lintsing beim chinesischen Weltklerus tätig sind, konnten ein neues Kloster und Waisenhaus beziehen¹⁰⁹. In das Gebiet von Lintsing kamen im November 1934 Patres der kalifornischen Provinz, um vorerst dem chinesischen Weltklerus zu helfen und später einen Teil seines Gebietes zu übernehmen¹¹⁰. Der bisherige Ordenskommissar für das Gebiet Tsinanfu, P. Alfons Schnusenberg, wurde am 2. Februar 1934 zum Delegatus Generalis des ganzen Ordens in China mit dem Sitz in Hankow ernannt¹¹¹. Durch den Tod der beiden erprobten Missionare Arsenius Völling und Vitalis Lange erlitt das Vikariat einen empfindlichen Verlust¹¹². Von den am 5. Januar 1935 durch Msgr. Cyrillus Jarre zu Priestern geweihten 6 Chinesen gehörten 4 zum Vikariat Luanfu und 2 zum chinesischen Weltklerus von Fenyang¹¹³. In Changtien, wo nordamerikanische Franziskaner der Herz-Jesu-Provinz wirken, verlief das Apostolat in normalen Bahnen. Im Jahre 1933/34 konnten ungefähr 1000 Er-

¹⁰² Ebd. ¹⁰³ KM 34, 225. ¹⁰⁴ RCh 33, 517.

¹⁰⁵ Vgl. Maas, Die Franziskanermissionen³, Werl 1934 sowie ZM 1934, 228—46. Abkürzungen: Die Franziskanermissionen. 28. Jahresbericht des Franziskaner-Missionsvereins. August 1934 (Werl) = Jahresber. — Vita seraphica. Anregungen u. Mitteilungen aus der sächs. Franziskanerprovinz v. hl. Kreuz (Werl) = Vita ser. — Communicationes Vicariatus Tsinanfu = Communicationes. — Apostolicum. Periodicum Pastorale et Asceticum pro Missionariis, Tsinanfu = Apostolicum. — Acta Ordinis Fratrum Minorum. Ad Claras Aquas, Florentiae = Acta. — Le Missioni Francescane dei Frati Minori. Rom = MF.

¹⁰⁶ Jahresber. 1934, 2—4; Vita ser. 1934, 62. ¹⁰⁷ Jahresber. S. 2.

¹⁰⁸ Vita ser. 1934, 129. ¹⁰⁹ Jahresber. S. 3 u. Vita ser. 1934, 245.

¹¹⁰ Vita ser. 1935, 86. ¹¹¹ Ebd. 1934, 246; Communicationes 1934, 30.

¹¹² Ebd. u. Jahresber. S. 3. ¹¹³ Apostolicum Febr. 1935.

wachsene außer Todesgefahr getauft werden¹¹⁴. Auch die drei Missionsgebiete im Osten Schantung, das Vikariat Chefoo, die Präfektur Idushien und die *missio sui iuris* Weihaiwei berichten von guten Fortschritten. Chefoo litt anfangs etwas unter dem Krieg der Generäle, dann unter Räuberunruhen und 1934 unter verheerenden Überschwemmungen. Trotzdem ging es im Vikariat voran¹¹⁵. Die Kathedrale, die sich als viel zu klein erwies, wurde erweitert und am Christkönigsfeste 1933 neu eingeweiht¹¹⁶. Idushien berichtet von Ruhe und Fortschritt, Weihaiwei für 1934 von bedeutendem Zuwachs. Alle drei Gebiete rühmen den hohen Wert und das Ansehen ihrer Schulen, in denen die Schwestern und Marianistenbrüder gute Dienste leisten¹¹⁷.

Die Provinz Schansi zählt vier Franziskanergebiete: Im Vikariat Tayuanfu und in der Präfektur Yutze wirken Italiener, im Vik. Shohchow bayerische und in Luanfu holländische Franziskaner. Der Bericht eines italienischen Missionars aus Tayuanfu von Oktober 1934 lautet außerordentlich zuversichtlich. Christen wie Heiden erweisen den Missionaren in den Straßen der Hauptstadt gleiche Ehren. General Tschiangkai-scheck besuchte die Mission und bat die Missionare, an den Reformen Chinas tatkräftig mitzuarbeiten¹¹⁸. Die Zahl der Erwachsenentaufen außer Todesgefahr betrug von 1933 auf 34 rund 3300¹¹⁹. Die bayerischen Franziskaner berichten ebenfalls von Erfolgen. „Das Berichtsjahr (1933/34) ist für das Ap. Vik. Shohchow glücklich und friedlich verlaufen. Gottes Schutz ruhte sichtlich auf dem schönen Werke“¹²⁰. Anfang Sept. 1933 hielt der kurz vorher (27. Aug.) in Tayuanfu geweihte neue Ap. Vikar Edgar Haering seinen Einzug in seine bischöfliche Residenz Shohchow¹²¹. Die Missionare dieses Gebietes richten vor allem ihr Augenmerk darauf, das Christentum in den Neubekehrten zu befestigen und zu vertiefen. Das geht schon daraus hervor, daß die Zahl der Predigten in den Christengemeinden und der Empfang der Sakramente ganz bedeutend zugenommen haben. Die Zahl der Katechumenen stieg auf 4000, und die der Schulkinder nahm ebenfalls stark zu¹²². Am 8. Sept. 1933 konnte der neue Bischof bereits höhere Weihen erteilen¹²³ und im Nov. desselben Jahres zwei neue Kirchen einweihen¹²⁴; ein neuer Distrikt (Sion ging dschwang) konnte gegründet¹²⁵, und neue Katechumenate konnten ins Leben gerufen werden¹²⁶. Die Ap. Präf. Yutze, 1931 errichtet, zählte anfangs 7777 Katholiken. Im vorigen Berichtsabschnitte (1931—33) erhielt sie einen Zuwachs von 850, im jetzigen (1933—35) von 1100 Christen¹²⁷. Am 11. Febr. 1935 wurden im Noviziatshause Tung erh kow 13 Chinesen in den Orden aufgenommen¹²⁸. Die holländischen Franziskaner im Vik. Luanfu berichten von einer größeren Hinneigung zur katholischen Kirche, namentlich unter den vielen Zugewanderten. Um den Ausbau der Mission machen sich die Schwestern, besonders eine neue einheimische Genossenschaft, sehr verdient. Das Jahr 1934 brachte einen nennenswerten Gewinn. Zu den heidnischen Behörden unterhalten die Missionare die besten Beziehungen. Eine Teilung des Vikariates befindet sich in Vorbereitung, die wirtschaftliche Lage ist miserabel¹²⁹.

In der Provinz Schensi wirken die Franziskaner in fünf Gebieten: italienische im Vik. Sianfu und in den beiden Ap. Präf. Sanyüang und Tungchow; chinesische Franziskaner in der Präf. Föngsian, und endlich spanische in dem nördlich gelegenen Vik. Yenanfu. Von Sianfu lagen keine besonderen Nachrichten vor. Die Christenzahl ging nach Acta Ord. Fratrum Min. um ungefähr 4000 zurück (von 12 600 auf 8800)¹³⁰. Sterbefälle und Auswanderung

¹¹⁴ Acta 1935, 76. ¹¹⁵ Echo du Vicariat de Chefoo 1933, 76.

¹¹⁶ Ebd. 1934, 115 u. 233.

¹¹⁷ Acta 1933, 183 u. 281/82 sowie 1934, 297/98. MF 1934, 139 u. 1935, 47.

¹¹⁸ MF 1935, 171—74. ¹¹⁹ Acta 1935, 76. ¹²⁰ Jahresber. 1934, 18.

¹²¹ Ebd. 17. ¹²² Ebd. 18. ¹²³ Ebd. 17.

¹²⁴ Antonius von Padua. Monatsschrift (Landshut, Bayern) 1934, 189/90.

¹²⁵ Jahresber. 1934, 18. ¹²⁶ Antonius v. Padua 1934, 209.

¹²⁷ MF 1934, 340 u. Acta 1935, 76/77. ¹²⁸ Apostolicum 1935, 88.

¹²⁹ Acta 1934, 236. ¹³⁰ 1935, 76/77.

sind nicht die Ursache, noch weniger Abfall. Vermutlich mußten nach Abtrennung der drei Gebiete im Jahre 1932¹³¹ nachträglich die Zahlen revidiert und korrigiert werden. Die Gebiete Sanyüang und Tungchow machen erfreuliche Mitteilungen. Das erste erhielt im Jahre 1934 einen Zuwachs von 515 Neuchristen und gründete 47 neue Schulen¹³². Das kleine Seminar, das nach den Gebietsabtrennungen fast leer war, füllte sich bald wieder und erfreut sich einer besonderen Pflege¹³³. Im übrigen herrscht Ruhe zu friedlicher Arbeit, aber auch große Geldnot. Tungchow mußte Überschwemmungen, Dürre und Cholera über sich ergehen lassen. Der Schaden war aber erträglich, desgleichen waren die Räuber- und Kommunistenplagen nicht allzu nachteilig für die Mission. In einem der Berichtsjahre wurden 600 Taufen gezählt. Die heidnische Bevölkerung ist nur hie und da noch feindlich gegen die Christen eingestellt. Im allgemeinen kann man von einem Aufstieg reden¹³⁴. Bei den einheimischen Franziskanern in Föngsian scheint nicht alles gut von statten zu gehen. Katastrophal ist vor allem die Wirtschaftslage¹³⁵. Dafür geht es bei den Spaniern in Yenanfu um so besser. Zwar hatte diese Mission unter Kommunisten- und Räuberüberfällen wieder sehr zu leiden. Stationen wurden geplündert und zerstört, Christen und Missionare fortgeschleppt¹³⁶. Besonders schlimm stand es um die Jahreswende 34/35¹³⁷. Auch die Pest brach aus und gab mit den anderen Heimsuchungen Anlaß zu Flucht und Auswanderung. Trotzdem wird Fortschritt gemeldet, reichlicher Zuwachs und Gründung vieler neuer Christengemeinden¹³⁸.

Hupeh ist altes Franziskanergebiet und zählt ebenfalls nach verschiedenen Abtrennungen zur Zeit noch fünf Franziskanersprengel: die Vikariate Laohokow, Itchang, Hankow und Wuchang sowie die Präf. Hwangchow. Bei den Italienern in Laohokow erfreut sich das katholische Gymnasium eines hohen Ansehens und gewaltigen Zudranges¹³⁹. Während das Gebiet im vorigen Berichtsabschnitte sehr unter den Kommunisten zu leiden hatte, blieb es in diesem davon verschont und konnte sich deshalb gut entwickeln¹⁴⁰. Das „Blutvikariat“ der belgischen Franziskaner macht seinem Namen immer noch Ehre. An Verfolgungen seitens der Räuber und Kommunisten hat es auch im Berichtsabschnitte nicht gemangelt. Missionsgebäude wurden besetzt, ausgeplündert und zerstört, Christen fortgeschleppt und andere Schäden der Mission zugefügt. Trotzdem sind auch hier gute Erfolge zu verzeichnen¹⁴¹. Im Oktober 1934 konnte Bischof Gubbels die neue Kathedrale feierlich einweihen¹⁴², während er einige Monate vorher (nach Pfingsten) die erste Synode im Vikariat abhalten konnte, die dieser Mission neue Statuten gab unter dem Namen „Praxis missionalis“¹⁴³. Nach einer dreimonatigen Visitationsreise richtete derselbe Oberhirte verschiedene Mahnungen an seine Mitarbeiter auf diesem blutgetränkten Missionsacker und forderte auf zu eifrigerer Missionspredigt an die Heiden; diese erwarteten geradezu ein mutigeres und entschiedeneres Werben für die christliche Religion. Sodann warnte er dringend vor zu großer Nachgiebigkeit bezüglich der Mischehen zwischen Christen und Heiden¹⁴⁴. In Hankow fand am 4. November 1934

¹³¹ Vgl. ZM 1934, 237.

¹³² Apostolicum 1935, 78.

¹³³ MF 1934, 227 u. 1935, 51.

¹³⁴ Acta 1933, 283; Apostolicum 1934, 198; MF 1934, 418—22. Tungchow wurde am 12. April 1935 zur Präfektur erhoben. Vgl. Apostolicum 1935, 260.

¹³⁵ Mündliche u. schriftliche Mitteilungen. Das seraphische Kolleg, auf das dieses Missionsgebiet besonders angewiesen ist, kam durch die Abtrennungen des Jahres 1932 in das Gebiet Chowchih des chin. Weltklerus zu liegen, wo es auch sonst sehr ungünstig lag. Auf Anweisung des Ordensdelegaten P. Alfons Schnusenberg wurde es daher im Dezember 1934 nach Tuang chih hui in Föngsian verlegt. Es zählt 38 Schüler. (Apostolicum 1935, 261.)

¹³⁶ Vgl. Acta 1935, 10 u. Antonius v. Padua 1934, 75.

¹³⁷ Apostolicum 1935, 79.

¹³⁸ Acta 1933, 183.

¹³⁹ MF 1934, 204.

¹⁴⁰ Apostolicum 1934, 197.

¹⁴¹ Ebd. 154/55 u. 394.

¹⁴² Ebd. 435.

¹⁴³ MF 1935, 208.

¹⁴⁴ Apostolicum 1935, 111.

eine große eucharistische Prozession statt anlässlich der Anwesenheit des neuen Ap. Delegaten Msgr. Zanin. An ihr beteiligten sich 20 Bischöfe, viele Katholiken, behördliche Vertreter und Militär. Auch Fronleichnam und am Sonntag in der Oktav werden solche Prozessionen gehalten¹⁴⁵. In Hwangchow haben die Überschwemmungen und sonstigen Heimsuchungen der letzten Jahre der Kirche namhaften Zuwachs gebracht. Die Beziehungen zu den Behörden und den übrigen Heiden sind gut. Die Schulen, besonders die Mittelschule von Kichow, erfreuen sich eines guten Besuches von Christen und Heiden¹⁴⁶. Die Mission der amerikanischen Franziskaner der Namen-Jesu-Provinz unter ihrem Bischof Espelage in Wuchang macht ebenfalls Fortschritte. Im Januar 1934 wurde in Kotien eine neue Kirche eingeweiht¹⁴⁷, während die Residenz Wuchang in jüngster Zeit eine hochmoderne Mädchen-Mittelschule erhielt, die von amerikanischen Schwestern geleitet wird¹⁴⁸.

Aus Süd-Hunan, wo italienische Franziskaner drei Missionsgebiete verwalten, werden gute und weniger gute Mitteilungen gemacht. Das Ap. Vik. Changcha hatte manches von Räubern und Kommunisten zu leiden, konnte aber gleichwohl erfolgreiche Missionsarbeit leisten¹⁴⁹. Hengchow, ebenfalls Vikariat, zeigt für das Jahr 1933/34 rund 1200 Erwachsenentaufen außer Todesgefahr an¹⁵⁰, während die von Südtirolern betreute Ap. Präf. Yungchow den Verlust ihres P. Othmar Stimpfl beklagt, der im März 1933 von Räubern überfallen und getötet wurde¹⁵¹. Das Aussätzigenheim in Mosimien bei Tatsienlu an der Grenze von Tibet, das von italienischen Patres und Brüdern bedient wird, entwickelte sich auch im Berichtsabschnitte gut. Von den mehr als 100 Aussätzigen starben im Jahre 1933 zwanzig, die alle vor ihrem Tode die Taufnade empfingen. Im Jahre 1934 erhielt das Heim eine neue Kirche, die am 28. Dezember eingeweiht wurde¹⁵².

Die verfloßenen Jahre waren für die Mission der Dominikaner in Fukien eine böse Zeit. Seit Jahren hatten die Bolchewisten das benachbarte Kiangsi zu ihrer Hochburg gemacht. Aus der dort bestehenden Sowjetrepublik brachen sie immer wieder über die Pässe der Grenzgebirge in Fukien ein und hielten auch in der übrigen Zeit das ganze Land in Angst und Schrecken. Am meisten hatten die Grenzgebiete zu leiden, also Tingchow, die Apostolische Präfektur der deutschen Dominikaner, Schauwu, die der deutschen Salvatorianer, Kianning, die Mission der amerikanischen Dominikaner. Diese Gebiete wurden zum Teil Jahre lang von den Roten besetzt gehalten. Die Zentralregierung kümmerte sich wenig darum, wenn auch dann und wann schwächliche Versuche gemacht wurden, die besetzten Gebiete zu befreien. Dann vermehrten die regulären Truppen mit ihren Einquartierungen und Requisitionen nur die Leiden der Bevölkerung. Dazu bildeten sich Bürgermilizen und Räuberbanden, die auch keine Erlösung bringen konnten und das Elend vergrößerten. Um Ordnung zu schaffen, sandte die Zentralregierung die 19. Armee nach Fukien, die sich 1932 in Schanghai so tapfer gegen die Japaner geschlagen hatte. Aber im November 1933 erhob sich diese selber gegen die Zentralregierung und schloß sich den Kommunisten an. Jetzt endlich ging die Regierung energisch vor. Durch Herbeiziehung von anderen Truppenformationen, wurden die Revolutionäre in zweimonatigen Kämpfen zum Abzug gezwungen, indem man durch Auszahlung einer Geldsumme nach-

¹⁴⁵ Franciscans in China (The Franciscan Preß, Wuchang) Jan. 1935; Apostolato Francescano in China (Bollettino del Vicariato Apost. di Hankow) Nov./Dez. 1934; Apostolicum Dez. 1934; ebd. 316.

¹⁴⁶ Acta 1935, 85; Apostolicum 1934, 115; MF 1934, 188.

¹⁴⁷ Franciscans in China 1934, 173. ¹⁴⁸ Ebd. 1935, 204—10.

¹⁴⁹ Acta 1935, 152. ¹⁵⁰ Apostolicum 1934, 393.

¹⁵¹ Acta 1933, 129 u. 231 sowie ZM 1934, 246.

¹⁵² Acta 1934, 135; MF 1934, 13 u. 141; 1935, 93 u. 167. — Gegen Redaktionsschluß wird bekannt, daß das Aussätzigenheim von Räubern überfallen und furchtbar heimgesucht worden ist. Zwei Missionare wurden verschleppt.

half. Im August 1934 standen die Roten von Kiangsi wieder vor den Toren der Provinzhauptstadt Foochow. Gott dank kam Hilfe, insbesondere wurden die Flugstreitkräfte eingesetzt und in acht Tagen wurden die Roten wieder zum Abzug gezwungen. Aber nun nahmen sie den Weg nach dem Norden, wo die Präfektur Funing bisher wie eine Oase im Frieden geblieben war und vollendeten dort ihr Zerstörungswerk.

Unter diesen Umständen können wir keine großen Missionserfolge in Fukien erwarten. In Amoy wurde das von den Kommunisten ausgeraubte St.-Thomas-Kolleg¹⁵³ mit Hilfe der Rosenkranzprovinz und einiger Chinesen von Manila wieder eingerichtet, so daß der Betrieb nicht unterbrochen¹⁵⁴, und die einzige höhere Schule in Fukien gerettet wurde, wenn auch mit verringerter Schülerzahl (100 gegen 600). In diesem Bezirk konnte sich die Mission teilweise erholen. P. Joseph Fernández berichtet von neuem Leben in Kanghoe und einem Kirchenbau in Bueñian¹⁵⁵. Schwerer zu leiden hatte in dieser Zeit der Bezirk von Yeping, der zu Foochow gehört. Tsianglo wurde dreimal geplündert, im August 1933 kam Yangkew an die Reihe, im Januar 1934 Shahsien, wo am 6. Januar P. Cipriano Bravo den Kommunisten in die Hände fiel. Für seine Freilassung wurden die verlangten 6000 Dollar bezahlt, aber die Freilassung verweigert, bis man 20 000 bezahlt habe¹⁵⁶. Schließlich wurde er nach einjähriger Gefangenschaft in merkwürdiger Weise freigegeben, indem man ihm noch ein Zehrgeld in die Hand drückte¹⁵⁷. — In Foochow konnte Anfang Oktober 1933 die neue Kathedrale eingeweiht werden¹⁵⁸. Ebenso wurden die Schäden der Häuser der Kindheit aus der Verfolgung von 1927 ausgebessert und ein Noviziat für eingeborene Schwestern sowie eine Schule für Katechistinnen dort eingerichtet, das Werk der Kindheit hingegen wurde nicht im alten Stile wieder aufgenommen. Die Theologie- und Philosophiestudenten wurden auf Befehl der Propaganda nach Hongkong geschickt, 1934 wurden die Lehrer und Schüler des großen Seminars, wie auch die dortigen Schwestern und Kinder des Kindheitshauses von Santuao-Funing in die Anstalten von Foochow aufgenommen¹⁵⁹. — Über das schwergeprüfte Kienning hören wir gar nichts Näheres.

Am besten entwickelte sich zunächst die Mission von Funing. In der Bischofsresidenz auf der Insel Santuao wurde eine Kathedrale errichtet, außerdem ein Seminar. Die abgebrannte Kirche von Lokiahoeng wurde wieder neu errichtet, dazu eine Apostolische Schule, wo die Dominikaner Chinesen für den Orden heranziehen wollen. Lokiahoeng eignet sich besonders für diesen Zweck, da man dort noch das Geburtshaus des ersten chinesischen Priesters und Dominikaners und Bischofs, des Gregorio Lopez, zeigt¹⁶⁰. Eine besondere Freude für die Missionare war die Ankunft der ersten europäischen Schwestern im Ap. Vikariat (Dominikanerinnen von Pampelona, 19. 9. 1932), die in Santuao eine Apotheke einrichteten und eingeborene Schwestern heranziehen sollen¹⁶¹. Am 28. 10. 34 wurden die ersten fünf Chinesinnen eingekleidet¹⁶². — Zunächst hatte auch in Funing das Räuberunwesen zugenommen. Der Kommunismus wurde propagiert und auch die alten Boxer regten sich wieder. Eine schlimme Zeit kam aber mit dem Einzug der Kommunisten im Juni 1934¹⁶³. Am 25. Juni wurde P. Urbano Martin von ihnen erschlagen¹⁶⁴. Die großen christlichen Gemeinden hatten schwer zu leiden. Die Not steigerte sich, als im August die Soldaten abgerufen wurden, um in Kiangsi gegen die Kommunisten zu kämpfen¹⁶⁵. Eine Reihe von Kirchen und

¹⁵³ ZM 1932, 258.¹⁵⁴ MDas 1935, 19.¹⁵⁵ MDas 1934, 202 ss., 343 s.¹⁵⁶ MDas 1934, 145.¹⁵⁷ MDas 1935, 54 s. (= Misiones dominicanas Avila). 126; MDes (= Misiones Dominicaines Paris) 1935, 151 nach Bericht der Agenzia Fides.¹⁵⁸ MDas 1934, 11 s.¹⁵⁹ Bulletin de Pékin 1935, p. 20—25.¹⁶⁰ MDas 1933, 368 s.; 1934, 307, 41—43.¹⁶¹ MDas 1934, 42.¹⁶² MDas 1935, 56.¹⁶³ MDas 1934, 234 s.¹⁶⁴ Ebd. 271 s.¹⁶⁵ Ebd. 336 ss.

Missionshäusern wurden niedergebrannt, die Missionare flohen nach Santuao, wo auf Veranlassung des französischen Konsuls Teissier von Foochow — der sich auch sonst viel für die Missionen in Fukien bemüht hat — ein französisches Kriegsschiff ankerte, um im Falle der Not die Missionare aufzunehmen. Im November waren endlich die Roten abgezogen, aber das Volk war verseucht und besonders schmerzlich war es zu sehen, daß gerade einige frühere Schüler der Mission, die neuen Ideen verfochten. Sie waren mit dem Abgang aus der Schule, ohne die Möglichkeit, eine entsprechende Stellung zu finden oder ihre Studien unter der Obhut der Mission fortzusetzen, als erste der Versuchung erlegen. Ein Beweis für die Notwendigkeit des Ausbaus des katholischen Schulwesens. In den Städten hält das Militär die Ordnung aufrecht, aber auf dem Lande herrscht weiter der rote Terror.

Die deutsche Dominikanermission von Tingchow hat seit den Umwälzungen von 1927 und der Herrschaft der Roten von 1929 keine ruhige Zeit mehr gesehen. Die Roten hatten ihre Hauptmacht im benachbarten Kiangsi, aber der von mächtigen Bergzügen abgeschlossene Norden und Westen von Tingchow war ihnen ein letzter Schlupfwinkel. Wuping wurde bald nach dem Überfall der Roten von 1929 von den Regierungstruppen von Kanton wieder besetzt und blieb in ihrer Hand, wengleich die Mission, die außerhalb der Mauern liegt, noch oft gefährdet war. Auch Schanghang wurde bald wieder besetzt und die beiden Missionsposten blieben der Mission erhalten, ebenso wie die Grenzstation Hapa. Von den Außenstationen blieb aber nur die von Sukuhan fast stets zugänglich. Dort wurde kürzlich eine neue Kapelle eingeweiht¹⁶⁶. Beim Vorrücken der Roten fanden Missionare und Christen eine Zuflucht in der Nachbargemeinde der amerikanischen Missionare (Maryknoll) von Siaoloc, die ihnen bis März 1933 ein altes Missionshaus zur Verfügung gestellt hatten. Die Missionare rückten vor und wichen zurück, wie es möglich war; am 26. Juni 1933 fiel der Schweizer P. Ludwig Paly in die Hände der Banditen — anscheinend waren es Mingtoin, d. h. der Regierung unterstellte Bürgerwehren, die ihn fortschleppten und ein hohes Lösegeld zu erpressen suchten¹⁶⁷. Es scheint sicher, daß er im Dezember 1933 ermordet wurde, jedenfalls hat man über seinen Verbleib nichts weiteres mehr in Erfahrung bringen können und auch seine Leiche wurde nicht gefunden, trotzdem der Mandarin am 8. Februar 1935 100 Dollar dafür ausbot¹⁶⁸. Um eine in jedem Falle sichere Zuflucht zu haben, insbesondere die Schwestern mit den Kindern der Infantia unterbringen zu können, wurde ein Haus in der Hafenstadt Swatow eingerichtet, zugleich mit einer Prokuratur, die für die Missionstransporte notwendig war, wenn man nicht immer wieder die guten französischen Missionare belästigen wollte¹⁶⁹. Nach einem vergeblichen Versuche im Jahre 1933 sind aber die meisten Schwestern mit den Kindern jetzt endgültig wieder in die Mission zurückgekehrt. So läßt sich die Zahl der Christen nicht angeben. Es war den Missionaren immer noch unmöglich, alle Christengemeinden wieder zu besuchen, geschweige denn regelmäßig zu betreuen. Endlich konnte die zerstörte Station Lankiatu wieder einmal besucht werden, aber nur unter dem Schutze von Soldaten, die mit aufgefanztem Bajonett Wache hielten: der Erfolg der Administration 127 Kommunionen, 133 Beichten, 15 Kindertaufen. Immer noch bedrohen Räuber und Kommunisten die Mission, traurig ragen die letzten Reste der schönen Kirche in die Lüfte¹⁷⁰. In den übrigen Stationen hat man sich den Verhältnissen angepaßt. In Schanghang wurde eine Schule mit Internat für die Knaben und Mädchen aus dem roten Gebiet gegründet (Anf. 1933 60 Kinder, 1935 50 Knaben und 30 Mädchen). Die Knabenschule mußte leider registriert und den staatlichen Gesetzen unterstellt werden, nach denen Religionsunterricht in den Schulstunden nicht erlaubt ist¹⁷¹. Weiter wurde ein Posten in dem Markt und Grenzlecken Fung-

¹⁶⁶ A (= Apostel) 1935, 202. ¹⁶⁷ A 1933, 290; 1934, 4.

¹⁶⁸ A 1935, 135. ¹⁶⁹ Jahresbericht 1933, 21 ff.

¹⁷⁰ A 1935, 273. ¹⁷¹ A 1933, 130; 1935, 38 ff.

schil gegründet, um die Christen zu betreuen, die dort aus dem roten Gebiet öfter zusammenkommen¹⁷². Seit Mitte 1934 ist größere Ruhe und Sicherheit eingetreten¹⁷³. In Schanghang wurde 33/34 wieder 70 Taufen, darunter 25 an Erwachsene gespendet¹⁷⁴. Von großem Nutzen für die Mission wird es sein, daß aus militärischen Gründen viele Straßen gebaut wurden, die bereits den ganzen Süden und Westen der Provinz durchziehen. Infolgedessen konnte auch in der Stadt Ngantschien eine Station eröffnet werden¹⁷⁵. Auch konstataren die Missionare, daß die Fremdenhetze geschwunden ist¹⁷⁶. Die Mission, besonders die Schwestern haben durch die karitative Tätigkeit großes Ansehen gewonnen. Zwei Schwestern, die Juli 1933 nach Schanghang zurückkehrten, wurden von einer unabsehbaren Menschenmenge empfangen und im Triumph durch die ganze Stadt geleitet¹⁷⁷. 25. Februar 1935 fuhren die ersten drei chinesischen Schwestern, die in Ilanz ihr Noviziat gemacht, nach China zurück¹⁷⁸. Drei chinesische Ärzte wurden beigezogen und zahllos waren die Hilfeleistungen, die man armen Flüchtlingen, verwundeten Soldaten und der gesamten Bevölkerung bei bösen Epidemien leisten konnte (über 21 000 behandelte Kranke)¹⁷⁹. So ist zu hoffen, daß mit fortschreitender Beruhigung die Missionare ihr Werk wieder voll aufnehmen können und daß die jungen Missionare, die sich zur Ausreise rüsten, in China fruchtbringende Arbeit finden werden.

Dank der starken Militärmacht der Zentralregierung herrschte nach dem Abzug der Mohammedaner im Vikariate der Kapuziner von Tsinchow im großen und ganzen Ruhe und Ordnung. Die Kommunisten sind von der Kansugrenze ferngehalten und die Räuberplage ist, abgesehen von einigen wenigen Fällen¹⁸⁰, fast ganz beseitigt. Diese Sicherheit war für den Fortgang des Missionswerkes von besonderem Vorteil, und im allgemeinen stand das Missionswerk im Zeichen des Fortschritts. Zwar kann von einer Massenbekehrung nicht die Rede sein, aber immerhin ist die Zahl der Christen auf 5368 gestiegen¹⁸¹, was einen Zuwachs von rund 1000 seit dem letzten Bericht ausmacht. Ein Problem bildet immer noch die Erfassung der besseren Kreise. Ihnen sucht man vor allem auf dem Wege der Schulen, die auch den Heidenkindern offenstehen, und mit den Mitteln der Caritas beizukommen¹⁸². Dies mag auch ein Grund mit gewesen sein, daß man sich zum Bau eines großen Missionsspitals entschloß, das am 1. Mai 1933 in Tsinchow im Beisein sämtlicher staatlichen Behörden von Msgr. Walleser feierlichst eingeweiht wurde. Es umfaßt eine Männer- und Frauenabteilung mit etwa 50—60 Betten¹⁸³. Zur besseren Erfassung der Christen und Katechumen wurden eine neue Hauptstation in Tungwei und eine Reihe von Neben- und Außenstationen errichtet¹⁸⁴. Eine empfindliche Störung erlitt der ruhige Fortgang des Missionswerkes durch die wüste antireligiöse Hetze und Ausschreitungen gegen die Mission in Tsinchow im Mai 1934. In der großen Tagespresse, durch Plakate und in großen öffentlichen Versammlungen wurde zum Abfall von der Fremdreigion aufgefordert, die Massen zur Vernichtung der katholischen Mission, als eines Vorboten des deutschen Imperialismus aufgepeitscht. Auf Befehl der Unterrichtsbehörde mußten sämtliche Schulen geschlossen werden, wogegen die Mission beim Ministerium in Nanking allerdings Einspruch erhoben hat. Am Dreifaltigkeitssonntag kam es dann zu einer großen Demonstration vor den Missionsgebäuden und zu wüsten Ausschreitungen: Die

¹⁷² A 1933, 63.

¹⁷³ A 1934, 276. 2. November 1934 war Tingchow von den Roten frei.
A 1935, 137. ¹⁷⁴ Ebd. 309. ¹⁷⁵ A 1933, 130.

¹⁷⁶ A 1935, 381. ¹⁷⁷ A 1933, 132. ¹⁷⁸ A 1935, 146.

¹⁷⁹ Vgl. Bericht und Statistik in A 1935, 257 ff.

¹⁸⁰ JB = Jahresbericht 34, 3. So wurde die Station Chenghsien überfallen und geplündert, die Station Siho drei Tage lang belagert; aber die Behörde griff schnell durch und die Räuber wurden gefangen und hingerichtet.

¹⁸¹ Ebd. 35, 3.

¹⁸² Ebd. 35, 8. ¹⁸³ Ebd. 34, 16 ff. ¹⁸⁴ Ebd. 34, 5; 35, 6.

Christen wurden vom Gottesdienst abgehalten, in ihren Häusern wurden die Kruzifixe von den Wänden gerissen und zerbrochen. Darauf drangen die Demonstranten in das neu errichtete Spital und demolierten die Frauenabteilung vollständig. Der Schaden beläuft sich auf 6000 Mark. Erst auf Vorstellung von seiten der Missionare wurde durch den General die Ordnung wiederhergestellt¹⁸⁵. Infolge dieser Vorgänge hat sich Missionsarzt Dr. Drexler, der mit einem neuen Mitarbeiter zur Abfahrt nach China bereitstand, entschlossen, auf die Stelle in Tsinchow im Interesse eines friedlichen Auskommens der Mission mit der Regierung zu verzichten¹⁸⁶. Größer als der sachliche Schaden ist der moralische: sämtliche Volksschulen sind geschlossen und es besteht keine Aussicht, sie in Kürze zu eröffnen; die Christen und Katechumenen sind eingeschüchert und die Heiden noch mehr in ihren Vorurteilen gegen die Mission bestärkt¹⁸⁷.

In den Vikariaten der Mailänder ist während der beiden Berichtsjahre allgemein die Initiative gewachsen, so daß auch neu hinzutretende Prüfungen und Hemmnisse den Erfolgen den Weg nicht versperren konnten. — Im Gebiete von Weihweifu haben wiederholte Überschwemmungen die Bevölkerung und das Missionswerk schwer geschädigt: eine große Anzahl von Ortschaften wurde vollständig vernichtet und die Ernte weggeschwemmt; 300 000 irren obdachlos umher und sind auf die Hilfe der Mission angewiesen. Obschon auch Schulgebäude der Flut zum Opfer gefallen sind, stellten die Missionare dennoch die übrig gebliebenen als Wohnung zur Verfügung¹⁸⁸. Im Missionsgebiet von Changtsefu sind die Missionsschwestern vom Hl. Herzen in die Arbeit eingetreten und tragen durch ihre Tätigkeit in der Schule und in der Krankenpflege viel zur Vernichtung der vielfältigen Vorurteile und zur willigeren Annahme des Katholizismus bei¹⁸⁹. — Im Vikariat Kaifengfu sind die Schwierigkeiten aus den vorausgegangenen Räuberunruhen noch fühlbar und werden noch verstärkt durch die europäischen und amerikanischen Einflüsse, die sich Geltung zu verschaffen suchen, und die nicht zuletzt von Studenten ausgehen, die ihre Studien in Europa oder in Amerika gemacht und antichristliche Grundsätze in sich aufgenommen haben¹⁹⁰. In manchen Teilen des Gebietes sind die kommunistischen Umtriebe wieder aufgelebt, und Mordtaten und Plünderungen, auch von Kirchen, haben aufs neue eingesetzt¹⁹¹. Das Regionalseminar für den einheimischen Klerus ist durch einen Neubau erweitert worden. Der erste einheimische Priester ist bereits auf das Arbeitsfeld ausgezogen, und die Aussichten für die zukünftige Entwicklung der Anstalt scheinen vielversprechend zu sein¹⁹². — Das Missionsgebiet von Nanyangfu wurde durch eine verheerende Dürre heimgesucht, und die hart mitgenommene Bevölkerung erwartet in der Notzeit von den Glaubensboten ihre Unterstützung. Da die zur Verfügung stehenden Mitteln nicht ausreichen, hat die christliche Caritas zunächst die Betreuung der Frauen und der Kinder ins Auge gefaßt¹⁹³. Das Räuberunwesen hat aufgehört, und eine ruhige Entwicklung ist möglich geworden¹⁹⁴. Die von der Mission übernommene Schultätigkeit zeitigt bei den in religiöser Hinsicht vollkommen unwissenden Schülern gute Erfolge, die auch nach dem Abgang von der Schule andauern¹⁹⁵. Auch in ländlichen Bezirken ist der Fortschritt deutlich wahrnehmbar¹⁹⁶. Aus dem Seminar von Kinkiakang sind bis jetzt 35 Priester hervorgegangen¹⁹⁷. Im Jahre 1934 wurde die Diözesangenossenschaft der

¹⁸⁵ Ebd. 35, 23 ff.¹⁸⁶ Ebd. 35, 9.¹⁸⁷ Ebd. 35, 28.¹⁸⁸ LeMC 33, 355. 579. 556; vgl. 34, 36; ebd. 368. 596.¹⁸⁹ Ebd. 33, 571 ff.¹⁹⁰ Ebd. 33, 331.¹⁹¹ Ebd. 33, 596.¹⁹² Ebd. 34, 307; vgl. 33, 428.¹⁹³ Ebd. 33, 230 ff. Die Männer, die sich leichter selbst überlassen werden können, um sich durch die Notzeit hindurchzufinden, werden damit frei zur Arbeit in Gebieten, in denen das Unheil nicht gewütet hat. Außerdem wird durch die Bekehrung der Mutter zum wahren Glauben der Weg zur Kirche erfahrungsgemäß der ganzen Familie geöffnet (ebd.).¹⁹⁴ Ebd. 33, 212.¹⁹⁵ Ebd. 213.¹⁹⁶ Ebd.¹⁹⁷ Ebd. 35, 226.

Wir treffen die Steyler Patres in China in fünf Apostol. Vikariaten, einer unabhängigen Mission, einer Apostol. Präfektur und seit 1933 auch an der katholischen Universität in Peking²¹⁸.

Der äußere Friede blieb auch in den verflochtenen Jahren im Vikariat Yenchowfu (Südschantung) bewahrt, denn früher war gerade diese Provinz so oft der Schauplatz großer Wirren gewesen und berüchtigt ob der zahlreichen Räuberbanden. So konnte denn der Obere, Msgr. Henninghaus, einen großen Teil seines Missionsgebietes durchwandern. Nicht überall ist die ausgestreute Saat zum starken Wachstum und zur Reife gelangt. Von 28 besuchten Missionsbezirken hatten allein zehn neue Zentralkirchen erhalten. Wenn auch nicht für alle, so bedeuten doch die zwei letzten Jahre für die meisten Gebiete der Mission eine Aufwärtsbewegung, vor allem in den von Yenchowfu nach Süden und Westen gelegenen Gebieten. In der Haupt- und Residenzstadt Yenchowfu mehrte sich die Zahl der Gläubigen zusehends, aber auch in den obengenannten Bezirken wuchs eine große Anzahl neuer Gemeinden empor. Um so schmerzlicher aber war das schreckliche Unglück, das Mitte August 1933 eine so hoffnungsreiche Gegend heimsuchte Gerade in den oben erwähnten Gebieten von Tungming und Tsaohowfu hatte der „Gelbe Fluß“ die Dämme durchbrochen, einige Orte durch die ins Land brechenden Fluten völlig weggeschwemmt, die ganze fruchtbare Ebene in einen gewaltigen See verwandelt. So hatte die Mission ein schweres Ungemach getroffen, das um so härter drückt, als ohnehin schon jede Mission unter der allgemeinen wirtschaftlichen Not zu leiden hat²¹⁹. Es wurde von der chinesischen Regierung, namentlich der Schantung-Provinzial-Regierung sehr viel getan, um der armen Bevölkerung rasch und soweit möglich auch wirksam zu helfen. Als Krönung dieses Hilfswerkes darf die im Mai 1934 erfolgte Einweihung der hart am Rande des Überschwemmungsgebietes gelegenen, neuerbauten Herz-Jesu-Kirche zu Lindschä betrachtet werden. Die Hitzewelle des letzten Jahres riß in wenigen Tagen wieder zwei Opfer aus den Reihen der Missionare; zwei Patres und zwei Brüder mußte der Bischof an die Universität Peking abgeben. Auf Bitten der Bevölkerung konnte leichter denn früher manche kleine Volksschule errichtet werden. Die so lange schon erwartete staatliche Anerkennung der Mittelschule in Tsining ist nun auch erfolgt²²⁰. Am 11. September 1933 begannen fünf Chinesen, 2 Priester und 3 Schüler des Priesterseminars, ihr Noviziat zur Vorbereitung auf den Eintritt in die S. V. D. Am selben Tage begannen auch die ersten drei einheimischen Bruderandidaten ihr Postulat, die dann einige Monate später auch das Ordenskleid der Gesellschaft empfangen²²¹. Auf besonderen Wunsch des H. H. Bischofs Henninghaus erfolgte wieder eine Teilung der Mission, über die wir weiter unten noch berichten. Nachdem Msgr. Henninghaus noch Ende Mai d. J. sein Goldenes Priester- und Missionsjubiläum gefeiert, reichte er unmittelbar danach sein Abdankegesuch in Rom ein, um eine jüngere Kraft an seine Stelle zu berufen.

Im Vikariat Tsingtau konnten die Missionare in den vergangenen Jahren wieder in ziemlicher Ruhe ihren Arbeiten nachgehen, ein Zustand, den sie der gegenwärtigen Provinzialregierung verdanken. So konnte denn auch der Obere, Msgr. Weig, einen bedeutenden Teil seiner Mission besuchen, um der christlichen Jugend und auch den in den letzten Jahren gewonnenen

²¹⁸ Zum Ganzen s. „Die Gesellschaft des göttlichen Wortes“, Steyl 1935 und Art. Freitag S. V. D., Diamantener Erntefestkranz von den Missionen der Steyler Missionsgesellschaft in den „Katholischen Missionen“ 1935, Heft Juni—Oktober, mit Statistiken von 1934.

²¹⁹ SIMB 34, 113/118.

²²⁰ SIMB 35, 119.

²²¹ SIMB 34, 134. Mit dem Eintritt dieser fünf Novizen ist die Zahl der einheimischen Mitglieder der S. V. D. auf 19 gestiegen. Von den übrigen 14 — die ersten traten 1924 ein — sind acht Priester und sechs Scholastiker, die den theologischen Studien noch obliegen.

Neuchristen die hl. Firmung zu spenden. Fast allenthalben konnte Exzellenz einen guten Fortgang der Missionsarbeit feststellen. An 700 Christengemeinden zählt jetzt das Vikariat. Die Gesamtzahl der Jahrestaufen übersteigt 10 000 für 1933, darunter befinden sich aber 6700 Heidenkinder in Todesgefahr getauft, 1897 Erwachsene erhielten in letzter Stunde die Nottaufe und 634 außer Todesgefahr. So stieg die Zahl der Taufen im letzten Jahr auf 11 340, auch zum weitaus größten Teil wieder Heidenkinder in Todesgefahr. Aber es wurden auch 226 Erwachsene durch die Taufe in die Kirche aufgenommen. Auch der Sakramentenempfang der Christen ist bedeutend gestiegen. Einschließlich der 6 chinesischen zählt die Mission jetzt 43 Missionare, die über 35 000 qkm große Fläche zerstreut sind. Ende Juni 1933 wurde auch der erste chinesische Priester dieses Vikariates geweiht, die erste Priesterweihe in Tsingtau überhaupt. Wie das übrige Missionspersonal so hat auch die Schar der Schwestern eine Verstärkung erfahren: 7 Steyler Klausurschwestern (Anbetungsschwestern) haben ihr Klösterchen vor den Toren der Stadt Tsingtau bezogen, die Gesamtzahl der Glaubenshelfer beiderlei Geschlechtes stieg auf 256. Auch die Schulen erfreuen sich einer guten Entwicklung und so wundert es nicht, daß die Missionare frohen Herzens in die Zukunft schauen, wenn nur die ewigen Geldsorgen nicht wären! In den letzten Jahren erfuhr die Zuwendung seitens der päpstlichen Missionsvereine jedesmal eine gewaltige Kürzung. Die Beiträge aus der Heimat werden eben für den Unterhalt des Missionspersonals reichen. Der gewaltige Umschwung, der sich im deutschen Vaterland vollzogen hat, erstreckt seine Wirkungen auch überall dorthin, wo sich Deutsche in der Welt befinden. Gibt es auch für den Missionar fernerhin noch helfende Hände? Doch hofft er zuversichtlich, daß dem neuen Aufstieg des Vaterlandes auch recht bald ein neuer Aufstieg seiner Missionsarbeit folgen wird²²². So zwang die Schrumpfung der Geldmittel in manchen Punkten zur Umstellung. Die Zahl der Vorbereitungsschulen und auch die der Katechisten mußte verringert werden. Die Mittelschule in Tsingtau-Stadt ging nach zweijährigem Bestehen ein, da die nötigen Schulgebäude nicht aufgerichtet werden konnten. Eine überaus große Freude aber war es, das die 1931 in Tsingtau-Stadt begonnene Michaelskathedrale am 28. Oktober 1934 durch den Missionsobern endlich die feierliche Weihe erhielt. Ferner wurde im selben Monat in Ko-lü-dien eine Kirche eingeweiht auf den Namen „U. L. Frau von Altötting“²²³.

Das jüngste Steyler Vikariat in China ist Tsa ochow fu. Wie im Jahre 1925 bei der Bildung des Vikariates Tsingtau, so ging auch jetzt der Gedanke einer weiteren Teilung von Msgr. Henninghaus aus. Die Propaganda entsprach obigem Vorschlage und so wurde am 12. November 1934 ein neues Vikariat gebildet, und zwar wurde der westliche Teil von Yenchowfu abgetreten. Erster Apostol, Vikar wurde P. Franz Hoowaarts aus Bötrop i. W., zuletzt Provikar und Dekan im Schanshienbezirk, im Südosten des Gebietes. Das neue Vikariat zählt 23 Missionsbezirke, unter 3 000 000 Heiden 48 000 Getaufte und 11 000 Taufschüler, während dem Muttervikariat Yenchowfu nur knapp 42 000 Getaufte und 11 000 Taufschüler unter 3 000 000 Heiden verblieben²²⁴.

Die Errichtung der Präfektur Ya n g k u erfolgte am 13. Dezember 1934, nachdem das Gebiet schon 1932 von Yenchowfu getrennt war. Es handelt sich hier um das Puoligebiet, die Wiege der Steyler Schantungmission. Erster Oberer dieser Präfektur wurde Msgr. Thomas Tien, S. V. D. Ihn unterstützt der einheimische Klerus. Das Gebiet zählt unter 2 500 000 Heiden 15 000 Getaufte. Mit einer Fläche von 3250 qkm ist es wohl der kleinste Kirchensprengel im Reiche der Mitte²²⁵.

²²² StMB 34, 85/91.

²²³ StMB 35, 142.

²²⁴ StMB 35, 107. Die Konsekration des neuen Vikars erfolgte am 24. 2. 35 in der bischöflichen Kathedrale zu Yenchowfu durch Bischof Henninghaus unter den beiden Steyler Vikaren Weig und Schoppelrey.

²²⁵ StMB 34, 163. Die Ernennung Tiens zum Ap. Präfekten erfolgte am

Auch aus dem Vikariat Lanchowfu (Westkansu) wird von Fortschritt auf der ganzen Linie berichtet, neues Leben entsteht überall. Jedoch rafften töckische Krankheiten, Seuchen, Pest und Typhus drei Missionare in ganz kurzer Zeit hinweg. Die Christen nahmen 1933 um 631 Negetaufte zu, die Taufschüler um 641; 3589 Beichten mehr als im Vorjahr wurden gehört, ferner wurden gegenüber dem Vorjahr 21 665 hl. Kommunionen mehr ausgeteilt. Vier Missionare konnten neue Gemeinden eröffnen. Besonders gute Aussicht bietet der Süden des Vikariates in den Bezirken von Kungchang-Minchow. Trotz der finanziell schlechten Zeit wurde doch der Bau der Bischofskirche in der Provinzialhauptstadt eifrig weiter betrieben. Pfingsten 1933 wurde dazu der Grundstein gelegt²²⁶. Die Unabhängige Mission von Chines. Ostturkestan zählt unter 4 500 000 Einwohnern nur 650 Katholiken, unter denen 11 Patres tätig sind, schreitet aber nur mühsam und langsam vorwärts²²⁷.

Die Erhebung des Apostol. Vikariates Sinyangchow (Südosthonan) erfolgte am 25. 4. 33. Die Mission steht an einem Wendepunkt. Im März 1923 übernommen, ist heute nach einem Dezennium das 10. Tausend Getaufter bereits überschritten. Unter schweren Opfern und Entsagungen ist diese Mission aufgebaut. In das Jahr 1933 fiel auch eine Teilung der Mission. Drei Bezirke wurden abgetreten: Kioshan mit Chumatien, Suiping und Siping. Kirchlicher Oberer dieser neuen Präfektur Chumatien ist der chines. Priester Wang, der in Rom zum Priester geweiht wurde. Die Mission zählt 2367 Getaufte²²⁸.

Die Mission in Nordhonan wurde im Jahre 1932 von der Mailänder Missionsgesellschaft übernommen. Am 8. 9. 33 reisten die beiden ersten Missionare vom Sinyangchow dorthin ab. Bald darauf folgten drei weitere Patres. So kamen die Missionare SVD auch in den Norden der Provinz, deren südlichen Teil sie schon seit 1923 bearbeiteten. Einstweilen untersteht das Gebiet noch dem Apostol. Administrator von WeiHweifu, Msgr. Chiolino, soll aber später zum selbständigen Sprengel erhoben werden. Das Gebiet umfaßt eine Fläche von 15 000 qkm und ist mit 2 000 000 am dichtesten von ganz Honan bevölkert. Da die ganze Gegend Ruhe und Sicherheit atmet, bietet sich der Glaubensverbreitung günstigste Aussicht, nachdem die Mission schon 9300 Christen zählt²²⁹.

Bei der Betrachtung der Steyler Missionen in China darf auch nicht vergessen werden die katholische Universität in Peking, deren Leitung der Apostolische Stuhl im April 1933 den Steyler Patres übertrug. Aus verschiedenen Häusern, vor allem aus USA kamen die ersten Lehrkräfte dorthin, so daß schon im Herbst desselben Jahres das erste Schuljahr unter neuer Leitung eröffnet werden konnte. Bereits im Dezember erhielt die Universität einen hohen Besuch aus Europa in der Person des Senators Marconi. Am 25. 6. 34 schloß das erste Schuljahr unter der neuen Leitung; 76 erhielten zum Semesterabschluß ihr Diplom nach einem vierjährigen Studium, das etwa unserem Staatsexamen entspricht; es waren Schüler aller drei Fakultäten. Einige Wochen später erlitt der Lehrkörper einen herben Verlust. P. Richarz, Prof. Dr. phil., starb auf einer petrologischen Exkursion im Innern des Landes an Hitzschlag am 15. 7. 34. P. Richarz war vor seiner Übersiedlung nach Peking in einem Missionshause in USA tätig. Zuletzt war

23. 2. 34. — Tien ist 1890 zu Yangku geboren, erhielt 1918 die Priesterweihe, trat 1929 der S. V. D. bei und legte die ewigen Gelübde am 8. 2. 34 ab. Er ist der 22. in der Reihe der chines. Missionsobern.

²²⁶ StMB 34, 198.

²²⁷ StMB 34, 5.

²²⁸ StMB 34, 169/170. Wegen seines hohen Alters hat der bisherige Präfekt Fröwis auf die bischöfliche Würde verzichtet. So ernannte denn der Hl. Vater am 13. 12. 33 zum ersten Apostol. Vikar den langjährigen Honanmissionar und seit Herbst 1932 als Generalrat S. V. D. in Rom, P. H. Schoppelrey. Am Dreikönigsfeste 1934 empfing er in St. Gabriel-Mödling bei Wien die bischöfliche Weihe.

²²⁹ StMB 34, 253/255.

er Dekan der naturwissenschaftl. Fakultät, außerdem noch Mitglied verschiedener in- und ausländischer geologischer Gesellschaften. Die Ausgaben für die Universität betragen im ersten Jahr 335 000 mexik. Dollar (= Mark), von denen nur 65 000 Dollar durch Studiengelder aufgebracht wurde. Außerdem wurde nach staatlicher Vorschrift ein Studentenheim (Dormitorium) aufgeführt, das 85 000 Dollar kostete. Zu Beginn des 2. Schuljahres bewarben sich um die Zulassung gegen 600 Schüler, von denen doch nur 273 Aufnahme fanden. So haben sich zu Beginn des neuen Schuljahres 674 (gegen 594 im Vorjahr) aus fast allen Teilen des Landes, zum Teil auch aus Übersee eingefunden, die sich auf die drei Fakultäten mit insgesamt 12 Departements verteilen. Die Hochschule zählt 34 Professoren, 63 Lektoren und Assistenten. Von ihnen sind 32 katholisch, darunter wieder 16 Priester-Patres SVD. Acht neue Lehrkräfte sandte die SVD im laufenden Jahre hinzu. — Mit dieser Hochschule ist auch eine Mittelschule verbunden. Infolge einschneidender Maßnahmen und verschärfter Prüfungen von seiten der chines. Regierung ging die Zahl ihrer Schüler von 416 auf 344 zurück. Von den Studenten sind 83, von den Mittelschülern 73 katholisch, ein hoher Prozentsatz im Vergleich zur Verhältniszahl der Katholiken in der Gesamtbevölkerung des Landes. — Während der Sommerferien finden Kurse über moderne und aktuelle Fragen statt. So veranstaltete die Universität im Sommer 1934 einen Kursus über Fragen katholischer Erziehung, zu dem 45 Direktoren und Lehrer aus fast allen Provinzen des Nordens als Vertreter erschienen waren. In der Mittelschule fand ein Schulungskursus der Katholischen Aktion statt, den Prof. Dr. Yu Pin, früher Professor für chines. Literatur am Propagandakolleg in Rom, jetzt Generaldirektor der Kathol. Aktion für ganz China, leitete. Über 150 Führer aus verschiedenen Provinzen waren dazu erschienen. Der Apostol. Delegat für China, Msgr. Zanin und der Apostol. Vikar von Peking hatten Vorträge übernommen. So ist die katholische Universität unentwegt bemüht, ihre Aufgaben zu erfüllen, gemäß den Absichten und Richtlinien des Hl. Vaters²³⁰.

In der Mongolei²³¹ verwalten die Scheutvelder vier Vikariate: Ningsia, Sui-yüan, Siwantze und Jehol. Letzteres ist ein Teil des neuen Staates Mantschukuo geworden; die Mission erfreut sich aber großen Entgegenkommens von seiten der neuen Herren, die die Arbeit der kath. Kirche wohl zu würdigen wissen²³². Leider sind noch nicht alle Grenzstreitigkeiten und damit auch die kriegerischen Zwischenfälle zwischen der Mandchurei und Mongolei behoben. Diese machen sich in den übrigen Gebieten recht unangenehm bemerkbar. Die Mission Ping-ti-noho in Siwantze z. B. wurde regelrecht von Fliegern beschossen, was viel Schaden anrichtete²³³. Weitere Hemmnisse der Missionsarbeit sind die Unruhen der Kommunisten und die Bedrückungen durch die Räuberbanden, die man geradezu einen „Krebs am Herzen Chinas“ genannt hat. Alle Gebiete berichten von Brandstiftungen, Ausplünderungen u. dgl.²³⁴. Der Flecktyphus, der bisher für die Mission ein großes Kreuz war²³⁵, wurde erfolgreich bekämpft. Seitdem das ganze Personal mit dem Weigl'schen Serum geimpft ist, hat die furchtbare Krankheit fast kein Opfer mehr gefordert. Da jetzt auch ein chinesischer Arzt an der kath. Hochschule von Peking diesen Impfstoff herstellt, hofft man der Seuche

²³⁰ StMB 35, 184—85.

²³¹ Vgl. „Missions de Scheut“ (Sch). Die Hefte von März bis Juni 1935 standen nicht zur Verfügung, doch wurden auch die KM und MC eingesehen.

²³² Sch. 33, 166.

²³³ Ebd. 283; 35, 44.

²³⁴ Sch. 33, 220; 315; z. B. wurde das Dorf Sansih-chiatze (Jehol) in Brand gesteckt, die Mission, bes. Kirche und Sakristei ausgeplündert (308). Auch die Missionare wurden nicht verschont. P. Van Genechten z. B. hatte viel zu leiden (KM 33, 328).

²³⁵ Starben doch allein 84 Missionare in den Jahren 1910—1930, davon 46 junge unter 35 Jahren!

auch in andern Gebieten immer mehr Herr zu werden²³⁶. P. Rutten, der das ganze Unternehmen angeregt und geleitet hatte, wurde in die Synodal-kommission der Apostol. Delegatur als Ratgeber für Gesundheitswesen aufgenommen²³⁷. Das in China so verbreitete Opiumlaster sucht man in eigenen Anstalten zu bekämpfen; wie gemeldet wird, mit ziemlich gutem Erfolg²³⁸. — An positiven Bekehrungsmitteln kommen hauptsächlich indirekte in Betracht: neben der Caritas vor allem die Schulen, die alle gut besucht sind²³⁹. Im Vik. Siwantze wurde eine neue einheimische Genossenschaft der „Missions-schwestern vom hl. Augustinus“ gegründet²⁴⁰. Überhaupt geht die Missions-arbeit trotz der angeführten Prüfungen und Schwierigkeiten doch voran. Im Vik. Ningsia haben sich sogar ganze Dörfer in die Katechumenenliste ein-schreiben lassen. Im allgemeinen ist es aber nicht leicht, Katechumenen zu gewinnen²⁴¹. Zu einem Drittel ist die Bevölkerung dem Islam verfallen. Dieser nimmt noch ständig zu, teils durch natürlichen Zuwachs, teils durch Übertritte oder Kinderkauf²⁴². 1933 arbeiteten dort 10 Katechisten, so daß die Mission in den verschiedensten Teilen des Gebietes Fuß gefaßt hat und in einigen Jahren auf die Ernte rechnen kann²⁴³. Die Zivil- und Militärbehörden sind der Mission gut gesinnt, ein großer Vorteil! Ningsia zählt 16 Semina-risten (im Regionalseminar Tatungfu) und 35 Latinisten. 1934 wurden die drei ersten Priester aus dem Vik. geweiht, so daß es jetzt 11 einheim. Geist-liche aufweist²⁴⁴. — Das Vik. Tsining, das dem einheim. Weltklerus anver-traut ist, erhielt nach dem Tode seines ersten Bischofs Evarist Tschang²⁴⁵ am 11. 6. 33 in Msgr. Fan einen Nachfolger. Er weihte gleich vier neue Priester in Gegenwart von 20 einheim. Priestern, 70 Seminaristen und über 2000 Christen. Das Gebiet, das vor etwa 40 Jahren noch ganz heidnisch war, zählt heute 30 000 Katholiken mit insgesamt 36 Priestern²⁴⁶. In der Mongolei befinden sich augenblicklich fünf kleine Seminare und ein großes Regional-seminar zu Tatungfu. Letzteres wächst ständig: 1933 zählte es 77 Semina-risten, 1934/35 schon 84, davon 50 Theologen und 34 Philosophen. 1935 werden es 13 Jungpriester verlassen, dafür 20 neue Seminaristen eintreten²⁴⁷. In Zukunft wird Tatungfu nur noch Theologen aufnehmen, weil es zu klein geworden ist; für die Philosophen baut man ein eigenes Seminar zu Sui-yüan. Gleichzeitig wird der philosoph. Lehrgang auf drei Jahre ausgedehnt, um noch chinesische Literatur und andere Wissenszweige in den Lehrplan ein-bauen zu können²⁴⁸. Den Missionaren frischen Mut zur dornenvollen Arbeit gaben die Besuche des Scheutvelder Generalobern und des Apostol. Delegaten im Juni 1934 wie auch des Generalissimus Schang-kai-schek am Ende des Jahres²⁴⁹.

2. Japan (mit Korea und Mandschurei)

In den drei japanischen Diözesen des Pariser Missionsseminars ging seit Jahren das Bestreben der Bischöfe, parallel dem der Propaganda darauf hinaus, den zahlenmäßig zu schwachen und dabei gealterten Bestand des Missionssubjektes teils durch Verkleinerung der Gebiete, teils durch Hinzuziehung fremder Kräfte zu heben, da eine genügende Rekru-

²³⁶ KM 34, 16. MC 35, 175. Leider hat die Mission den Tod ihres tüchtigen Arztes Dr. Gajdos zu beklagen, der die Impfungen vorgenommen (Sch. 34, 194). ²³⁷ KM 35, 77.

²³⁸ Sch. 34, 208; 233. ²³⁹ Ebd. 249; 321. ²⁴⁰ Ebd. 200.

²⁴¹ Ebd. 226; „Die Taufe eines Katechumenen erfordert mehr Schweiß als Wasser“, berichtet ein Missionar.

²⁴² Sch. 34, 317. ²⁴³ 33, 248. ²⁴⁴ 34, 66; 100.

²⁴⁵ Er hat sich sehr verdient gemacht durch Gründung eines Jung-männerverbandes, Errichtung einer Mittelschule, Bau eines Knabenseminars, Vergrößerung der Hauptniederlassung, Förderung des Volksschulwesens und der Wohlfahrtsanstalten. Er stiftete auch eine einheim. Genossenschaft (KM 33, 203). ²⁴⁶ KM 35, 17. Sch. 35, 50.

²⁴⁷ Sch. 34, 313; MC 35, 197. ²⁴⁸ KM 35, 164.

²⁴⁹ Sch. 34, 313 f. 35; 46.

tierung aus eigenen Reihen bisher unmöglich war und für die nächste Zukunft sein wird¹. So wird in Kürze das Bistum Osaka die vierte Teilung seit seiner 1891 erfolgten Gründung erfahren². Die beiden Zivilpräfekturen Kyoto und Shiga wurden bereits von Rom zu einem neuen, selbständigen Bekehrungsfelde, mit dem Zentrum in Kyoto, zusammengefaßt und sollen der Gesellschaft für ausw. Missionen der V. St. v. Amerika (Maryknoll) anvertraut werden. Ende August 1933 trafen die ersten Glaubensboten in Japan ein, um nach zweijähriger Vorbildung in der Reichshauptstadt im September 1935 ihre apostolische Tätigkeit in dem neuen Gebiete anzutreten³. Weiter wurde der Missionsstab der Diözese Osaka durch den Zugang zwei neuer Frauenorden verstärkt: durch die Vinzentinerinnen, die im Oktober 1933 mit drei Schwestern zwei Mietshäuser in Tanabe bezogen und damit ihre karitative Arbeit im Armenviertel der Bischofsstadt eröffneten⁴, und durch die Trappistinnen aus Hakodate, die wegen der dortigen großen Zunahme einh. Berufe im Herbst 1933 in der Lage waren, den an sie nach Osaka ergangenen Ruf anzunehmen und in Kobe im April 1935 ein Klosterprovisorium mit 30 Schwestern zu beziehen⁵. Auch Fukuoka erhielt eine dreifache Hilfe; kamen zunächst 1933 die ersten Sulpizianer der kanadischen Provinz dort an, um nach drei- bis vierjähriger Vorbereitung die Leitung des Guébriant-Seminars und damit die Erziehung des eingeb. Klerus durch ihre Genossenschaft in die Hand zu nehmen, so gesellten sich ihnen im gleichen Jahre Vinzentinerinnen zur Hilfeleistung in den Caritaswerken der Diözese und Tokioer Damen vom hl. Maurus zur Übernahme einer höheren Mädchenhandelsschule zu⁶. Ferner konnten die Beuroner Benediktiner, die sich kürzlich zum Sprachstudium im Tokio niederließen, in Yokohama ihr provisorisches „Subiacohaus“ einrichten, mit der Hoffnung, bald in Chigasaki ein bedeutenderes Eigentum zu erwerben⁷, während als Letzte im Februar 1935 vier Dienerinnen vom hlsten Herzen aus Spanien nach Kawatamachi kamen, um dort dem ewigen Gebete und der Frauenerziehung zu obliegen⁸.

Trotz dieser erfreulichen Stärkung der Missionsbasis sind die Hemmnisse des Bekehrungswerkes weiterhin so bedeutend, daß auch in den Bezirken der Pariser die Entwicklung eine relativ langsame bleibt. Der Tiefstand der japanischen Währung, die immer noch sehr große Zahl der Erwerbslosen, die sich mehr und mehr ausbreitende Verseuchung des geistigen Lebens mit kommunistischen Anschauungen und der dadurch aber auch von Jahr zu Jahr stärker werdende nationale Geist des Landes erfordern von den Missionaren viel Takt und Klugheit⁹. Durch das Nachlassen der finanziellen Unterstützungen der Heimat sind die Glaubensboten immer mehr darauf angewiesen, in Konzertveranstaltungen, Kinoaufführungen u. dgl. weniger ein indirektes Mittel zur Gewinnung der heidnischen Bevölkerung als eine mehr oder minder ergiebige Einnahmequelle für die großen Bedürfnisse der Mission zu sehen¹⁰. Dennoch macht sich allenthalben eine wach-

¹ Vgl. hierzu ZM 33, 267.

² 1903 wurde die Insel Shikoku den Dominikanern der Provinz Manila überlassen, 1912 die Provinz Wakasa den Steylern, 1923 erfolgte die Abtretung von fünf Zivilpräfekturen im Westen der Diözese an die deutschen Jesuiten zur Gründung des Vik. Hiroshima. ³ BM 34, 38; 35, 572; CR 34, 18.

⁴ Sie haben schon 1934 segensreich gewirkt, haben für 40 Kinder Freitische eingerichtet und eine Armenapotheke mit dreimal wöchentlicher Sprechstunde eines Arztes, die von etwa 50 Kranken täglich benutzt wird (BM 33, 922; CR 34, 20).

⁵ BM 33, 683; CR 34, 19; KM 34, 22; 35, 224. 416.

⁶ CR 33, 8; 34, 10; BM 33, 521. 846. 921. Die Vinzentinerinnen betreuen etwa 50 heidnische Kinder (CR 34, 12; BM 34, 331). ⁷ CR 34, 6.

⁸ BM 35, 183.

⁹ CR 34, 1. Ende 1935 gaben die Oberhirten aller japanischen Missionen einen gem. Hirtenbrief heraus, der alle Katholiken zur Mitarbeit am Volke auffordert und in der Presse oft geäußerte Verdächtigungen widerlegt (BM 35, 414 s.). ¹⁰ BM 34, 554.

sende Sympathie und ein starkes Interesse für das Christentum bemerkbar¹¹. Das zeigt sich in der überall gemeldeten Beteiligung des heidnischen Volkes an religiösen Konferenzen und Zirkeln und einem bedeutenden Besuch der kath. Kirchen. So sind viele Neugründungen von Stationen, Kirchen und Kapellen in den Berichtsjahren zu verzeichnen gewesen¹².

Von größter Bedeutung für die kath. Kirche Japans sind die indirekten Missionsmittel, unter ihnen am meisten wieder Presse, Schule und Karitas. Das „Zentralbüro für kath. Publikationen“ wurde am Feste des hl. Franz v. Sales 1933 definitiv gegründet und damit dieser so wichtigen Arbeit unter der belesenen japanischen Bevölkerung ein Mittelpunkt gegeben. Mit 20 Mann Personal werden hier die meisten Wochen- und Monatsschriften und Missionsbücher hergestellt¹³. Anfang 1935 wurden die Gebäude des neuen Salesianerhauses in der Reichshauptstadt eingeweiht. Es hat im April d. J. seine Pforten geöffnet, um in einer Druckerei-, Gewerbe- und Kunstschule allen mit diesem Zweige der Missionstätigkeit in Verbindung stehenden Menschen eine gründliche Ausbildung zu verschaffen¹⁴. Mehrmals jährlich finden in Tokio Tagungen statt, auf denen Vertreter aller japanischen Missionsgebiete sich zur Beratung über den Ausbau des Pressewerkes zusammenfinden¹⁵. Um auch die Katholiken selbst zur verstärkten Propaganda für ihre Zeitschriften zu aktivieren, werden jährlich Pressesonntage mit besonderen Predigten abgehalten¹⁶. Das Schulwesen im Gebiete der drei von den Parisern verwalteten Diözesen nimmt einen geregelten und guten Fortgang. Trotz aller finanziellen Schwierigkeiten konnte eine Anzahl Neugründungen vorgenommen werden. In Osaka wurde so ein großes Gebäude für das Lyzeum der Schwestern v. K. J. errichtet, in dem 10 Nonnen mit 350 Schülerinnen ihre Lehrtätigkeit aufnahmen, worauf die einh. Schwestern des gl. Ordens im April 1934 einen Hort für 100 Kinder eröffneten¹⁷. Die Damen v. hl. Maurus erbauten bei ihrem Kloster in Fukuoka ein neues Lyzeum mit Pensionat, während ihre 1932 eingerichtete Handelsschule schon 115 heidnische Mädchen zählt¹⁸. In Großtokio gibt es fünf kath. höhere Schulen für die weibl. Jugend mit über 4000 Zöglingen, von denen die Zahl der Katholiken etwa 10 Prozent ausmacht¹⁹. Der gleiche günstige Stand wird auch aus andern Städten berichtet²⁰. In Fukuoka fand Ende 1933 eine erste Zusammenkunft der Lehrerinnen der weibl. Schulen der Diözese statt zur Beratung methodischer Fragen²¹. Unter der männlichen Jugend wirken die Marianisten sehr erfolgreich. Ihr Kolleg in Tokio zählt 1371 Schüler und erfreut sich der allgemeinen Anerkennung der japanischen Öffentlichkeit; das St.-Josefs-Kolleg in Yokohama hat 150 Studierende, davon 45 katholische, während das Kolleg in Osaka wegen großen Andrangs bedeutend erweitert werden mußte und 860 Schüler faßt²². Auch die Volks- und höheren Schulen der übrigen Orden weisen einen guten Besuch auf. Vor allem senkt der freiwillige Katechismusunterricht an letzteren viele Samenkörner des wahren Glaubens in die Herzen der jungen Heiden²³. An manchen Stellen wurden

¹¹ CR 34, 8. Vgl. Guebriant MC 1935, 158 f. (Japon et catholicisme).

¹² So wurde in Hitoyoshi (Fukuoka) ein großer Konferenzsaal erbaut, in dem sonntäglich 300—400 Erwachsene und Kinder religiösen Filmvorführungen beiwohnen (CR 33, 13). Im Regionalseminar zu Tokio finden in den Ferien regelmäßig gut besuchte religiöse Konferenzen für heidnische Studenten statt (CR 32, 5). Im Jahre 1933 wurden in Tokio vier neue Pfarreien errichtet (CR 33, 3). Von Kirchen- und Kapellenbauten seien erwähnt: in der ED. Tokio: Yokohama, Hamamatsu, Maebashi, Utsunomiya; in der D. Fukuoka: Oye, Yawata, Kokura, Amakusa; in der D. Osaka: Tanabe, Nara, Nishinomija-Shukugawa (CR 33, 5. 13. 15. 19; 34, 3. 4. 13. 23; BM 34, 35. 92 ss. 176 ss. 330. 483. 628. 703. 772; 35, 256; MC 33, 424 s.).

¹³ CR 33, 6; vgl. auch ZM 33, 269. ¹⁴ BM 35, 183.

¹⁵ BM 34, 555. 848; 35, 330; KM 34, 341. ¹⁶ BM 33, 604; CR 33, 6.

¹⁷ CR 34, 23. ¹⁸ CR 34, 11. ¹⁹ CR 33, 3.

²⁰ CR 33, 18; 34, 6 s. ²¹ BM 33, 920. ²² CR 33, 2; 34, 5. 21.

²³ CR 33, 3.

Wald- und Sommerschulen für die heiße Jahreszeit eingerichtet²⁴. Unter den indirekten Missionsmitteln nehmen schließlich die karitativen Einrichtungen einen wichtigen Platz ein und erfreuen sich in diesen wirtschaftlich schlechten Zeiten eines guten Zuspruchs seitens der ärmeren Bevölkerung, so daß manche Erweiterungen und Neubauten in den letzten Jahren notwendig wurden²⁵ — Neben den indirekten haben in Japan die direkten Missionsmittel wie Heidenpredigt, Konferenzen usw. nicht annähernd eine solche Bedeutung wie die ersteren. Dennoch werden sie nicht vernachlässigt. Selbst im japanischen Rundfunk konnten im letzten Jahre zwei katholische Morgenfeiern gehalten werden. So sandte Radio Tokio Ostern 1934 die Meßliturgie des Festes mit Choralgesängen, ausgeführt vom Priesterseminar, indes Radio Osaka im August gl. Js. einen Vortrag des P. Furuya über die katholische Kirche, umrahmt von liturgischen Gesängen, übernahm²⁶. — Gemäß ihrem Generalreglement legen die Pariser Missionare den größten Wert auf die Erziehung und Schulung eines einheimischen Klerus und dessen Hilfskräfte. Das neue Regionalseminar in Tokio zählt über 80 Schüler; zwei Seminaristen wurden in Rom zu Priestern geweiht. Im November 1934 konnte man die neuen Gebäude des kl. Seminars in Fukuoka in Benutzung nehmen²⁷. Der Seeleneifer der eingeborenen Priester und der Katechisten wird allgemein gelobt; regelmäßige Exerzitien sollen ihn erhöhen²⁸. In dem ersten, seit zwei Jahren bestehenden Karmel Japans in Tokio empfangen schon zwei einheimische Schwestern das Ordenskleid. Wegen des starken Nachwuchses wäre ein Neubau bereits unbedingt notwendig²⁹. Im Leprosenheim zu Koyama (Fukuoka) haben sich sechs Krankenpflegerinnen Ende 1934 zu einer frommen Genossenschaft zusammengeschlossen. Sie bilden den Grundstock zu einer neuen einheimischen Ordensfamilie³⁰. — Über das religiöse Leben der Christen äußern sich die Missionare sehr lobend. Gefüllte Gotteshäuser an den Sonntagen, ein guter Kommunionempfang, starke Beteiligung an Prozessionen und Andachten sind ein Beweis für den Eifer der Katholiken, wie auch die Erfüllung der Osterpflicht ein recht günstiges Zeichen dafür ist³¹. Große Schwierigkeit bereitet allerdings die Pastoration der Christen, die der Not der Zeit folgend, zum Wanderstab gegriffen haben, um sich aus einer gewissen katholischen Atmosphäre in eine stark heidnische zu begeben, die ihnen aber bessere Gelegenheit zum Broterwerb bietet. So ist der Nordosten und Osten der Diözese Fukuoka ein solches Zuzugsgebiet von Arbeitern, die meist die Gegend von Nagasaki verlassen haben. Europäische wie einheimische Priester mühen sich in gleicher Weise in der schwierigen Seelsorge dieser Zerstreuten³². In allen Bistümern ist man weiterhin um die Durchführung der katholischen Aktion bestrebt. Durch Einkehrtage und Exerzitien sucht man vor allem geeignete Führerpersönlichkeiten heranzubilden³³. Im Rahmen dieser Aktion erstehen neben den Jugendgemeinschaften immer mehr Erwachsenen-Vereine, um die Katholiken noch eifriger zum geregelten reli-

²⁴ BM 34, 699 s.

²⁵ So wurde Anfang 1934 bei Tokio das Haus Nazareth für Kinder tuberkulöser Eltern eingerichtet, etwas später eine zweite Anstalt in der Nähe (CR 33, 5; 34, 2; BM 34, 700); ebenso dort ein Sanatorium mit 60 Betten im Oktober 1933. Dieses Haus Bethanien ist der Mittelpunkt der katholischen Tuberkulosenfürsorge. In seiner Nähe wurde ein Gelände von mehreren ha Größe zur Errichtung einer Kolonie für rekonvaleszente Lungenkranke erworben (CR 34, 2; s. auch BM 35, 492). Gute Erfolge meldet die Leproserie der Franziskanerinnen M. M. zu Biwasaki (CR 33, 12; 34, 16; BM 35, 493 ss.; MC 35, 263 ff.).

²⁶ BM 34, 330, 702; KM 34, 195; 35, 45.

²⁷ CR 34, 4, 10; BM 35, 38 ss.; MC 33, 478.

²⁸ CR 33, 17; BM 34, 851; KM 35, 109.

²⁹ CR 33, 6; BM 33, 435; 34, 401, 482; KM 34, 254.

³⁰ BM 35, 108; KM 35, 224.

³¹ CR 33, 15, 18, 19; BM 34, 556, 569, 572.

³² Vgl. z. B. CR 33, 9 s.; 34, 15. Über die Betreuung der Auswanderer nach Südamerika vor ihrer Abreise s. CR 33, 16.

³³ BM 34, 628, 769.

giösen Leben zu erziehen. Alles in allem wirft der Eifer der Christen sein gutes Licht auf die in Japan so schwierige Heidenbekehrung³⁴.

Das Gebiet der Pariser in Korea wird bald eine bedeutende Verkleinerung erfahren, die es möglich machen wird, die Missionsarbeit zu konzentrieren und zu verstärken. Es sind nämlich Vorbereitungen im Gange, die gesamte Westhälfte des Vikariats Taiku abzutreten. Den ursprünglichen Plan, diesen Teil, die beiden Provinzen Nord- und Südzenla, dem schon seit zwei Jahren dort arbeitenden einheimischen Klerus ganz anzuvertrauen, mußte man fallen lassen, da zur Zeit dessen Nachwuchs noch zu gering ist, um das starkbevölkerte Gebiet genügend betreuen zu können. So soll nur Nordzenla mit dem Zentrum Sariŭn dem einheimischen Klerus zugesprochen werden, während Südzenla der jungen irischen Gesellschaft der Missionare vom hl. Kolumban übertragen werden wird. Von den 42 509 Katholiken des jetzigen Vikariats werden auf die letztere 3143, auf den ersteren 16 982 entfallen, so daß der Ostteil mit 22 384 Gläubigen den Franzosen verbleibt. Bereits haben 11 irische Missionare in dem neuen Wirkungsfeld ihre Tätigkeit begonnen³⁵. Im Einklang mit einer gründlicheren Bearbeitung des ganzen Landes steht das Streben der Bischöfe, die koreanische Kirche von der finanziellen Hilfe des Auslandes nach und nach unabhängig zu machen. So hat das Regionalkonzil eine Art Etat für das Gesamtgebiet aufgestellt, der die Kultabgaben für jeden Katholiken im Prinzip regelt, um sie dann im Einvernehmen mit den Ap. Vikaren je nach der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung in Jen einzelnen Distrikten näher zu spezifizieren. Sollte dieser Plan sich voll verwirklichen lassen, so hätte damit die Mission in Korea einen gewaltigen Schritt vorwärts getan³⁶. Ein weiterer Erfolg des Regionalkonzils ist die Herstellung eines einheitlichen neuen Katechismus für ganz Chosen. Am 31. Januar 1934 konnte die Kommission das Werk vollenden und in Druck geben. Es stellt mit seinen auf dem Katechismus des Kard. Gasparri aufbauenden 302 Fragen und Antworten inhaltlich, methodisch und auch sprachlich einen ganz bedeutenden Fortschritt gegenüber dem bisherigen, mehr als 100 Jahre alten Katechismus dar³⁷. Trotz aller Hindernisse, hervorgerufen durch die schlechte Wirtschaftslage und die damit verbundene große Auswanderung nach Japan, durch starke sozialistische und kommunistische Tendenzen, wie auch eingefleischte überlieferte Sitten, entwickelte sich das Bekehrungswerk in den beiden Berichtsjahren doch sehr gut. Mehrere Kirchen, Kapellen und Schulen wurden gebaut, durch mannigfache Vorträge und Konferenzen, durch Vertrieb guter Bücher und religiöser Schriften der heidnischen Öffentlichkeit gegeben, die christliche Religion in ihrem Wesen kennenzulernen³⁸. Die Priesterbildungsanstalten weisen einen

³⁴ CR 33, 6. 11; BM 34, 482. In der Stadt Fukuoka machen die Mitglieder der Vinzenzkonferenz ihre regelmäßigen Kranken- und Armenbesuche (CR 33, 9). Im Mai 1934 fand in Tokio zum dritten Male die jährliche Gemäldausstellung katholischer Künstler statt, die sich eines guten Besuches erfreute (BM 34, 482; KM 34, 285).

³⁵ CR 33, 39; 34, 27. 29; BM 33, 850. 924; 34, 264. 561. 630; 35, 43.

³⁶ Einen sehr interessanten Einblick gewährt CR 34, 30. 31 in die Auswirkungen dieser Beschlüsse für das Vik. Taiku (von Söul lag leider für 1934 kein Bericht vor). Danach berechnet man die Einnahmen aus der Kultabgabe pro Kopf für die japanischen Katholiken mit 78,2 sen; für Nordzenla 30,2; für Südzenla 19,5; für die Nordprovinz des beim Vik. Taiku verbleibenden Ostteils 60,2; für die Südprovinz 36,7. Da 1 yen = 4,70 fr gilt, soll die Einnahme für das heutige Gesamtgebiet von Taiku 79 626 fr betragen, also durchschnittlich pro Katholik 1,87 fr. Von der einkommenden Summe verbleiben fünf Zehntel in dem betr. Distrikt für dessen Missionsbedürfnisse, fünf Zehntel sind an die Prokura zu senden, die zwei Zehntel für den Unterhalt der Missionare und drei Zehntel für die allgemeinen Missionswerke verwendet.

³⁷ BM 34, 195. 705; KM 34, 255.

³⁸ CR 33, 24. 26. 28. 30. 34. 35. 37. 39; BM 33, 438. 849. 923; 34, 777; 35, 111. Die Zahl der nach Japan ausgewanderten katholischen Koreaner beträgt etwa 2500 (BM 34, 855).

günstigen Stand auf. Das gr. Seminar von Söul hat 26, das von Taiku 23 Alumnen, das kl. Seminar zählt 56 Studenten in Söul und 30 in der vorbereitenden Abteilung zu Taiku³⁹. Der Eifer des einheimischen Klerus wie der Katechisten wird gebührend hervorgehoben. Aber auch die Beteiligung der Christen am kirchlichen Leben, der Besuch der Gottesdienste, der fleißige Kommunionempfang, die finanzielle und persönliche Mitwirkung bei Kirchenbauten und am Werk der Glaubensverbreitung verdient das Lob seitens ihrer Seelsorger⁴⁰.

In dem Vikariate der Jesuiten von Hiroshima geht die Missionsarbeit wie überall in Japan nur sehr langsam voran. Bei 5 333 000 Einwohnern beträgt die Zahl der Katholiken erst 1461⁴¹. Bei alledem wird die Mission noch vom Unglück verfolgt. Von der neuen Niederlassung der Trierer Brüder, die ein neues Waisenhaus erbaut hatten⁴², starb ein Mitglied, zwei mußten krankheitshalber wieder in die Heimat zurück⁴³. Neuerdings sind auch spanische Jesuiten in Hiroshima tätig; sie sollen später den westlichen Teil mit der Hauptstadt Yamaguchi selbständig übernehmen⁴⁴. — In Tokyo erfreut sich die Universität auch weiterhin eines regen Zulaufs: 430 Studenten machen dort ihre Studien⁴⁵. Anlässlich einer Kriegergedächtnisfeier in den heidnischen Shinto-Tempeln kam es wegen Nichtteilnahme der katholischen Studenten zu einem Konflikt mit der Behörde. Nachdem aber die Erklärung abgegeben wurde, daß die Zeremonien keine religiöse, sondern nur vaterländische Bedeutung hätten, kam es zu einer friedlichen Einigung⁴⁶. Nach englischem Vorbild wurde an der Universität eine Art „Catholic Evidence Guild“ gegründet, in der junge Männer als Redner und Verteidiger des Glaubens herangebildet werden. Der Lehrgang umfaßt drei Jahre, nach deren Verlauf die Teilnehmer eine Prüfung ablegen müssen⁴⁷. Die Settlement-Arbeit wurde ebenfalls weiter ausgebaut. An Stelle der ehemaligen Holzbaracken konnte jetzt ein zweistöckiges Haus erbaut werden. Regelmäßige Familienbesuche, Betreuung der Kinder in den Kinderhorten, Landaufenthalt für Kinder, Unterricht für Jungarbeiter, eine kostenlose ärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle, die auch polizeilich genehmigt und anerkannt ist⁴⁸, sind die Mittel, um auf dem Wege der Caritas das Christentum an die ärmere Bevölkerung heranzutragen. Ostern 1934 konnten bereits drei Taufen gespendet werden, der erste Erfolg der sozialen Studentenarbeit; zudem haben sich noch mehrere Familien zum Taufunterricht gemeldet⁴⁹. Durch einen Film und Radiovortrag des Settlement-Leiters, P. Lassalle, wurde die japanische Öffentlichkeit mit dieser sozialen Studentenarbeit bekanntgemacht⁵⁰. Die staatlichen Behörden, unter ihnen der Kaiser, haben dieser Einrichtung durch mehrfache Spenden ihr Wohlwollen bewiesen⁵¹.

Die Franziskaner verwalten in Japan drei Missionsgebiete: Sapporo im Norden, Karafuto auf der Insel Sachalin und Kagoshima im äußersten Süden⁵². In allen drei Gebieten geht die Entwicklung in der in Japan üblichen Weise voran. Vielleicht läßt sich sogar sagen, daß es besser geht als bisher. Eine protestantische Zeitschrift schreibt nämlich: „Was in unseren Reihen vor 20 Jahren niemand für möglich hielt, beginnt heute langsam zu werden: die römische Kirche findet Beachtung und wachsendes Interesse . . . Die Hinwendung der Ehrlichen und Ernsten zur römischen Kirche tritt mit erstaunlicher Sicherheit zutage“⁵³. Was die Propagandatätigkeit angeht, so schreibt zwar ein Berichterstatter aus der Mission Sapporo: „Für größere äußere Propagandaveranstaltungen ist die Zeit nicht günstig, so daß es

³⁹ CR 33, 25; 34, 34; BM 33, 438.

⁴⁰ CR 33, 26. 28. 29. 31. 34; BM 33, 438. Am 10. Juni 1933 erschien die erste Nummer der neuen Revue „Der junge Katholik“ (BM 33, 608).

⁴¹ KM 35, 45. ⁴² Ebd. 34, 140. ⁴³ KM 34, 341.

⁴⁴ Ebd. 35, 45. ⁴⁵ Ebd. 34, 82. ⁴⁶ Ebd. ⁴⁷ Ebd. 33, 243.

⁴⁸ Ebd. 33, 188. ⁴⁹ Ebd. 34, 254. ⁵⁰ KM 33, 188.

⁵¹ Ebd. 34, 254. ⁵² Den vorigen Bericht s. ZM 272, 273.

⁵³ Thuringia Franciscana (Fulda) 1934, 181.

besser ist, unauffällig in der Stille zu arbeiten. Trotzdem wurden einige große Werbeversammlungen gehalten⁵⁴. Die Werbeaktion im Vik. Sapporo war dementsprechend eingestellt. Was aber unternommen wurde, war großzügig und modern, ja mustergültig: Vorträge mit Diskussionen, Konzerte (Oratorien), Lichtbildervorträge, Vorführung und Erklärung von Andachtsgegenständen wie Passionsbildern usw., Filmdarbietungen und noch manches andere. Die Jungmännervereine und selbst viele Heiden leisteten dabei tatkräftige Hilfe⁵⁵. Die Erfolge blieben nicht aus. Neue Missionsstationen konnten gegründet und das Missionswerk überhaupt weiter ausgebaut werden. Zu der angesehenen Mädchenmittelschule der Schwestern von Thuine kam in der Berichtszeit eine höhere Handelsschule für Knaben, die von den „armen Brüdern vom hl. Franziskus“ (Bleyerheide) geleitet wird. Die Schule kann jedes Jahr 150 Schüler aufnehmen (nach der Fertigstellung meldeten sich sofort 300) und berechtigt zum Eintritt in die höheren staatlichen Lehranstalten. Für eine eigentliche höhere Mittelschule war die staatliche Genehmigung nicht zu erlangen⁵⁶. In der letzten Zeit wurde auch die Mission unter den Ureinwohnern des Landes, den Ainus, wieder aufgenommen⁵⁷. Durch Volksmissionen suchen die Patres das Christentum in den Bekehrten zu vertiefen und zu befestigen⁵⁸. In der südlichen Hälfte der Insel Sachalin (japanisch Karafuto) wirken seit einigen Jahren polnische Franziskaner. Die Mission Karafuto wurde am 14. Juli 1932 durch Abtrennung von Sapporo selbständig und der polnischen Franziskanerprovinz von der Unbefleckten Empfängnis anvertraut. Von den 295 000 Einwohnern der Insel sind ungefähr 450 katholisch, darunter 64 Polen. Den vier neu angekommenen polnischen Patres wurde auf ihre Bitten ein älterer deutscher Japanmissionar beigegeben. Die wirtschaftliche Lage der Insel ist verzweifelt. Durch Beschluß vom 17. März 1934 wurde Msgr. Wenzeslaus Kinold O. F. M., der Ap. Vikar von Sapporo, zum Ap. Administrator der neuen unabhängigen Mission Karafuto ernannt⁵⁹. Die Missionare von Sapporo und Karafuto bemühen sich auch um die Katholiken im nördlichen, russischen Teile der Insel⁶⁰. Im südlichen Japan, in nächster Nachbarschaft von Nagasaki, wirken in der Ap. Präf. Kagoshima kanadische Franziskaner. Über die Errichtung der beiden Konvente in Tokio und Nagasaki mit Noviziaten zur Heranziehung eines einheimischen Nachwuchses hat der vorige Bericht bereits Mitteilung gemacht⁶¹. Der Zuwachs an Neuchristen ist auch für japanische Verhältnisse niedrig. Doch betrifft dies nur das Endergebnis. Die Auswanderung war nämlich in diesem Gebiete sehr groß⁶². Die Zahl der Katholiken betrug 1934 im ganzen 4758, die der Katechumenen 262⁶³.

Die Dominikaner verwalten in Japan drei Missionsgebiete: die Ap. Präfektur Shikoku, die Diözese Hakodate und die Ap. Präfektur Formosa. Die Bekehrung schreitet in Japan nur langsam fort. Man sucht vor allem indirekt durch Schule und Presse eine spätere Bekehrung vorzubereiten. Deshalb wird in Shikoku die Schultätigkeit gepflegt, besonders in der Handelsschule der Dominikanerinnen für Mädchen in Matsuyama, die früher kaum Schülerinnen finden konnte und heute über 300 Schülerinnen zählt. In Sonntagsschulen wird auch Heiden religiöser Unterricht erteilt⁶⁴. Die Statistik erzählt von der Monatschrift, die in 600 Exemplaren verteilt wird, von 184 000 Propagandaschriften und zwei religiösen Büchern, die gedruckt wurden. Der japanische Dominikaner P. Pius Watanabi gab ein Buch über den Rosenkranz heraus. Aber auch direkte Bemühungen zur Gewinnung Andersgläubiger werden angewandt. So nennt die Statistik 5 religiöse Studentenzirkel mit 80 heidnischen und 85 christlichen Mitgliedern: ein

⁵⁴ Jahresbericht des Franziskanermissionsvereins (Werl) 1934, 11.

⁵⁵ Acta OFM 1935, 84, 85; Thuringia Franc. 1934, 92.

⁵⁶ Jahresber. 1934, 10; s. auch Acta OFM a. a. O.

⁵⁷ Vgl. darüber Antonius v. Padua (Landshut) 1934, 76.

⁵⁸ Thuringia Franc. 1934, 10. ⁵⁹ Antonius v. Padua 1934, 236.

⁶⁰ Missioni Francescane (Roma) 1934, 10. ⁶¹ ZM 1933, 273.

⁶² Acta 1935, 76. ⁶³ Ebd. ⁶⁴ MDas 1934, 78, 79 etc.

Zeichen, daß die christliche Bewegung vorangeht⁶⁵. — Etwas zahlreicher sind die Bekehrungen in der zweiten Mission der spanischen Dominikaner auf Formosa, deren Berichte ziemlich optimistisch klingen. Das große Kolleg der sel. Imelda von Taihoku mit 530 Schülerinnen erfreut sich steigender Beliebtheit⁶⁶. Mehrere neue Kapellen wurden eingeweiht (Chianghoa, Ishiten), neue Stationen eröffnet, so in dem nördlichen Haupthafen Kilun mit 100 Christen und ca. 300 Zuhörern; nahe dabei Kürun an der Stelle der spanischen Niederlassungen und Dominikanermissionen im 17. Jahrhundert, wo ein besonders schöner Anfang gemacht wurde mit einem Katechumenat⁶⁷, ebenso im Süden in Tinchu. Der Eifer der alten Christen wird sehr gelobt („man glaubt sich in die ersten Zeiten des Christentums versetzt“) in Raseki, einer der ältesten Stationen⁶⁸. Andererseits wird geklagt über den Erfolg der religionslosen Staatsschule, die zwar den heidnischen Glauben untergräbt, aber nur religiöse Gleichgültigkeit verbreitet⁶⁹. Der Zugang zu den Igorroten in den Bergen bleibt den Missionaren leider durch Staatsgesetz verschlossen⁷⁰. Besonders erfreulich ist der Eifer, mit dem sich die Dominikaner aus Kanada ihrer neuen Mission in Hakodate (seit Juni 1928) angenommen haben. Am 18. Oktober 1934 trafen wieder zwei neue Missionare mit fünf Schwestern dort ein, so daß insgesamt 38 Priester mit 171 Schwestern dort wirken: und man betrachtet das nur als einen Anfang. Den ersten Plan, alljährlich drei Missionare hinüberzusenden, will man auch weiter zur Tat werden lassen⁷¹. In Sendai hat man ein Kloster gebaut, wo die jungen Missionare ihre erste Ausbildung finden, wohin auch die andern sich dann und wann zurückziehen können. Ganz besonders pflegt man das Schulwesen. Die Brüder der christlichen Schulen bereiten die Errichtung einer höheren Knabenschule vor. Zu den Schwestern des hl. Paul von Chartres (jetzt 21, darunter 9 Japanerinnen kamen noch vier andere Genossenschaften hinzu, um für die weibliche Jugend und für die karitative Tätigkeit zu sorgen. Fast möchte man sagen, es sei des Guten zu viel, aber die Diözese ist weit ausgebreitet und erstreckt sich über ungefähr 600 km mit vielen volkreichen Städten. Die Dominikanerinnen haben bereits sechs japanische Novizinnen aufgenommen. Hier wie in Schikoku werden die Sonntagsschulen gepflegt. Seit Januar dieses Jahres wird eine Zeitschrift Taimatsu herausgegeben. In dieser Diözese besteht ein beschauliches Trappisten- und ein Trappistinnenkloster (deren Insassen 58 Mönche [50 einh.], 110 Nonnen [91 einh.] in der Statistik nicht mitgezählt werden). Mögen ihre frommen Opfer und Gebete Gottes reichsten Segen auf Hakodate und die gesamte Mission Japans herabrufen!

Auch in der Präfektur Nagoya (Japan) konnten die Steyler Missionare das Missionsfeld weiter ausbauen und erweitern. Die vor zwei Jahren gegründete Station im westlichen Teil der Stadt Nagoya konnte mit Hilfe eines edlen amerikanischen Ehepaares ein neues Heim, Kirche und eine Anstalt für die einheimischen Schwesternkongregation der Töchter des Göttlichen Herzens beziehen. Eine neue Station wurde in der Großstadt Toyohashi errichtet. In Takaoka an der Küste des japanischen Meeres wurden zwei ausländische katholische Lehrer an der höheren Handelsschule angestellt (einer ein russischer Baron, der andere ein englischer Konvertit). Die höhere Knabenschule des St.-Josefs-Kollegs ist in ihr zweites Schuljahr eingetreten. Trotz Ungunst der Zeit haben sich mehr Schüler als im Vorjahre gemeldet. Die Gesamtzahl beträgt jetzt 132. Eine Gabe des Hl. Vaters ermöglichte es, eine bisher an der Schule noch fehlende Wohnung für die Missionare zu bauen. Ferner ist noch eine höhere Töchterschule geplant, die von den Schwestern U. L. Frau von Namur aus der amerikanischen Provinz übernommen wird. Die Zahl der japanischen Novizinnen bei den Steyler Missions-schwestern steigt von Jahr zu Jahr. Im östlichen hügeligen Teil der Stadt Nagoya erbauten sie ein Kloster, das als Regionalhaus und Noviziat dienen soll. Die karitative Tätigkeit machte auch großen Fortschritt. Aber als neuer

⁶⁵ Ebd. 369. ⁶⁶ MDas 1933, 209 ss. ⁶⁷ Ebd. 1934, 151 ss.

⁶⁸ Ebd. 1934, 216 s. ⁶⁹ Ebd. 1933, 27. ⁷⁰ Ebd. 1934, 18.

⁷¹ Le Rosaire, Montreal 1935, 51.

Stützpunkt dieser Tätigkeit konnte nur ein kleines Kinderheim gebaut werden. In Kanazawa trat die Regierungstaubstummenanstalt an die Missions-schwwestern heran und bat um Kräfte, die aus dieser Anstalt Entlassenen für das Leben vorzubereiten. Die Schwestern haben sich der Sache ange-nommen. Ein Missionar hat Japan verlassen, um die Betreuung der in Brasilien lebenden japanischen Auswanderer zu übernehmen⁷². Am 8. Sept. 1934 legten im Noviziatshause die beiden ersten japanischen Brudernovizen die ersten Ordensgelübde ab. Im letzten Jahre wuchs die Zahl der Gläubigen von 1027 auf 1249. Im Westen Nagoyas, im Stadtteil Jaguma entstand ein Kirchlein mit Bewahrschule und Waisenhaus. An der Westküste in Takaoka konnte auch eine Station eröffnet werden. Die St.-Josefs-Schule trat in das dritte Schuljahr, 100 neue Schüler meldeten sich, so daß diese Schule jetzt 230 muntere Knaben zählt. Mehrung der einheimischen Priesterberufe und Ausbau der Caritas sind für die Zukunft der Japanmission von größter Bedeutung⁷³. — Das Gesamtbild der Präfektur Niigata (Japan) gleicht dem der früheren Jahre. Der Schwierigkeiten sind in Japan überaus viele, um so mehr freut sich der Missionar, wenn er doch die eine oder andere Seele der Herde Christi zuführen kann. Die Regierung arbeitet gern mit der Mission Hand in Hand, wenn es sich um soziale Aufgaben handelt. Die Er-oberung und Führung der Einzelseele ist das Freudige im japanischen Mis-sionsleben⁷⁴.

Die Salesianer der neuen Präfektur Nigasaki (Kiushia) unterhalten eine Kinderpatronage, Waisenhaus, Greisenhospitz, Druckerei und Handwerkschulen bei einer Bevölkerung von 500 Christen und 1,7 Millionen Heiden⁷⁵.

Im Vikariate der Benediktiner zu Wonsan geht die Missions-arbeit gut voran. Das Vikariat zählt heute bereits auf 7 Hauptstationen mit 103 Außenposten bereits 5069 Christen, deren Zahl sich jährlich um rund 1000 vermehrt; 1828 Katechumenen besuchen noch den Taufunterricht⁷⁶. Ein besonders reges Leben ist in der Gegend um die Abtei in Tokwon zu finden. Christliche Caritas, das Vorleben christlicher Grundsätze durch die Mönche und die Entfaltung der Liturgie haben wohl das Meiste zu dem religiösen Aufschwung in den 43 Christengemeinden mit 1223 Christen bei-getragen⁷⁷. Als erstes Missionsmittel gilt die Schule, von denen drei staat-lich anerkannt sind⁷⁸. Auch nach der Schulentlassung werden die Mädchen in Sonntagsschulen und die Knaben in den neu gegründeten Burschenvereinen noch weiterhin religiös erfaßt und betreut⁷⁹. Auch das Seminar nimmt einen guten Fortgang, es zählt bereits 43 Zöglinge; 7 beginnen bereits mit der Philosophie und zwei konnten schon in das Priesterseminar zu Taiku übersiedeln⁸⁰. Ein großer Hemmschuh für erfolgreiche Missionierung bildet die wirtschaftliche Not, die vor allem in Mißernten, die Überbevölkerung und dem Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte ihren Grund hat⁸¹. — Die Apostolische Präfektur Yenki (Mandschurei) hat böse Tage hinter sich. Große Räuberbanden und Kommunisten bildeten eine dauernde Gefahr für das Leben der Missionare wie der Christen. Mehrfach wurde die Pastorierung vollständig lahmgelegt. Ein Missionar, P. Konrad Rapp, fiel einer wilden Soldateska zum Opfer⁸². Cholera und Typhus, die durch die vielen Kriegs-flüchtlinge eingeschleppt wurden, rissen große Lücken in der Bevölkerung. Auch zwei Missionare erlagen der mörderischen Krankheit⁸³. Trotzdem hat die Mission immer noch Erfolge zu verzeichnen: Die Zahl der Christen ist bereits auf 12 676 gestiegen⁸⁴. Besondern Wert legt man auf die Ausbildung der Katechisten. Diese werden in jährlichen Exerzitien für ihr schweres Apostolat geschult⁸⁵. Die Missionsstation Yenki wurde vom Hl. Vater zur

⁷² StMB 34, 225, 227. ⁷³ StMB 35, 107, 170, 171.

⁷⁴ StMB 35, 85, 87. ⁷⁵ Dupont in den MC 1935, 230 ff.

⁷⁶ Missionskalender von St. Ottilien 34, 39.

⁷⁷ Ebd. 34, 41. ⁷⁸ Ebd. 34, 39. ⁷⁹ Ebd. 34, 40.

⁸⁰ Ebd. 34, 40. ⁸¹ Ebd. 34, 41.

⁸² Ebd. 34, 43. ⁸³ Missionsblätter v. St. Ottilien 33, 169.

⁸⁴ Missionskalender v. St. Ottilien 34, 43. ⁸⁵ Ebd.

Abtei unter dem Titel Heilig Kreuz erhoben. Der Apostolische Präfekt P. Breher wurde zum Abt ernannt und geweiht⁸⁶. — Das Missionsgebiet Ilan mußte aufgegeben und der Nordtiroler Kapuzinerprovinz übertragen werden⁸⁷.

Mit der Besetzung durch die Japaner ist in die Mandchurei weitgehend wieder Ruhe eingekehrt und ein planmäßiges Arbeiten möglich geworden⁸⁸. Eine Bischofskonferenz vom 11. bis 17. Juni 1934, auf der die Leiter aller Gebiete vertreten waren, arbeitete Richtlinien für einheitliches Vorgehen aus⁸⁹. Zwar gab es anfangs noch einige Schwierigkeiten mit den Behörden, da die Missionare Staaten angehörten, die Mandschukuo noch nicht anerkannt hatten, aber langsam hat sich ein gutes, teilweise sogar herzliches Verhältnis zu den Behörden angebahnt. Msgr. Gaspais, der von der Propaganda den Auftrag erhielt, das Verhältnis von Staat und Kirche zu regeln, wurde vom Erzbischof von Tokyo P. Taguchi zur Verfügung gestellt, der am 28. IV. 1934 in Hsinking vor Vertretern des Schul- und Kultusministeriums einen Vortrag über Wesen und Aufgabe der Kirche hielt. Der Außenminister bat den Vortrag im Druck zu vertreiben⁹⁰. Als äußeres Zeichen der Entwicklung darf die Vorschrift der erwähnten Bischofskonferenz gelten, daß in Zukunft von den Missionaren auch in der Öffentlichkeit die Soutane zu tragen ist⁹¹. Die Bekehrungsaussichten sind gut. Teilweise wird sogar von einer Bekehrungsbewegung gesprochen⁹². Grundgedanke vieler Maßnahmen ist das Bestreben der Eigenstaatlichkeit und dem japanischen Einfluß Rechnung zu tragen. So wurde in Mukden (Pariser) eine eigene Druckerei eröffnet und ein historisch-geographisches Lexikon geschaffen, das über alle aktuellen Fragen der Mandchurei Auskunft geben soll⁹³. Auf derselben Linie liegt die Sorge für die japanischen und koreanischen Christen, denen von P. Douriboure aus Korea Gelegenheit zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten gegeben wurde⁹⁴. Bedeutsam für Mukden ist ferner die Eröffnung des Juvenates der Schwestern von Portieux, der Kirchenbau von San t'ai tse, der von den Christen selbst geleistet wurde und die Eröffnung von mehr als 20 Schulen für 1100 Katechumenen im Distrikt Chang-Tchouang-Tse⁹⁵. — Szepingkai (Quebec) hat den Tod des P. Charest zu beklagen, der in seinem Zimmer, anscheinend durch Diebe, durch Revolvergeschosse getötet wurde⁹⁶. Im übrigen geht es auch hier voran. In fünf Jahren steigerte sich die Christenzahl von 1500 auf 11849. Ein Erfolg, der vor allem dem gut ausgebauten Schulwesen zu verdanken ist⁹⁷. — Auch Fushun, das Gebiet der Maryknoller zeigt ein rasches Wachsen der Christenzahl, das allerdings auf starke Einwanderung chinesischer und koreanischer Christen zurückgeht⁹⁸. — Kirin sah zwar Anfang 1933 noch einige Unruhen⁹⁹, doch ist auch hier das Kommen einer besseren Zeit unverkennbar. Bei der Mustergemeinde Siao Pa Kia Tse baten mehrere Dörfer um den Glauben¹⁰⁰. Auch im Distrikt Teu-houi-hien, der bislang den Missionaren verschlossen war, gelang es einen Gebetsaal mit Mädchenschule zu eröffnen¹⁰¹. Die noch junge Station Chang-hao nahm guten Fortgang dank der Ankunft polnischer Ursulinen, die Schulen und Apotheke übernahmen¹⁰². Neue Schulen entstanden im Außenbezirk von Kirin und in Wanpoachan; neue Kirchen bei der Lourdesgrotte und im Osten Kirins, und zwei Kapellen in der Banneile von Charbin¹⁰³. Großen Zuwachs, aber auch neue Aufgaben erhielt das Vikariat durch die Unterstellung der Fremden lateinischen Ritus — etwa 2000, vornehmlich Polen — unter den Bischof von Kirin¹⁰⁴.

⁸⁶ Missionsblätter von St. Ottilien 34, 289.

⁸⁷ Ebd. 34, 172.

⁸⁸ CR 34, 41. Vgl. Gérard MC 1935, 204 ff. (Le catholic en Mandch.).

⁸⁹ BM 34, 562. ⁹⁰ BM 34, 410. CR 35, 59 s. ⁹¹ BM 34, 488.

⁹² BM 34, 563. ⁹³ BM 33, 926. CR 35, 44.

⁹⁴ BM 33, 687, 851. CR 34, 47, 53. ⁹⁵ BM 34, 779. CR 34, 44 s.

⁹⁶ BM 34, 264. KM 34, 193. ⁹⁷ KM 34, 309. ⁹⁸ KM 34, 20.

⁹⁹ CR 34, 50 s. ¹⁰⁰ BM 33, 851.

¹⁰¹ CR 34, 51. ¹⁰² CR 34, 52.

¹⁰³ CR 34, 56. BM 34, 563, 858, 409. ¹⁰⁴ BM 34, 858.